Bezugs-Preis
In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 95. Mittwoch den 21. Februar 1900. **94. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 21. Februar.

Die Presse des **Centrums** rückt immer deutlicher mit den Forderungen heraus, die ihre Hintermänner für eine der **Flottenvorlage** günstige Haltung im Reiche sowohl wie in Preußen stellen. Kaum ist dem neuen Cultusminister klar gemacht worden, wie er künftig das Schulregiment führen müsse, wenn er die preußischen Centrumsmitglieder bei guter Laune erhalten wolle, so wird dem Minister des Innern angedeutet, wie er den Gesetzentwurf über die Reform des Gemeindewahlrechts umzugestalten habe, wenn er den verbündeten Regierungen nicht einen Strich durch ihre Flottenrechnung zu machen gedenke. Rund heraus erklärt die „Köln. Volksztg.“:

„Es ist wirklich unglaublich, daß man in einem Augenblicke, wo man im Reichstage von allen Seiten das Centrum wegen der Flottenvorlage umwirbt, dieses selbe Centrum im Abgeordnetenhause so glaubt brüskiren zu dürfen, wie jetzt mit der Wahlvorlage geschehen ist.“

Gleichzeitig wird dem Bundesrathe unter Berufung auf Rom zu Gemüthe geführt, was er seinerseits leisten müsse, wenn er auf das Centrum in der Flottensache soll rechnen dürfen. Bisher hatten die klerikalen Blätter jede Anspielung von anderer Seite, daß für das Centrum in derartigen Angelegenheiten irgend etwas auf die „in Rom“ bestehende Auffassung ankommen könnte, heftig zurückgewiesen; die „Köln. Volksztg.“ hat dies noch jüngst anläßlich der bekannten Aeußerung des vaticanischen „Osservatore Romano“ über die Flottenrede des Abg. Schädler gethan. Jetzt aber liest man in der „Germania“:

„Wir glauben zu wissen, und dafür bietet der Wortlaut des Artikels des „Osservatore Romano“ immerhin einen gewissen Anhalt, daß der Weg einer Verständigung über die noch ungelösten Fragen der Flottenvorlage, wie das Centrum ihn bei der ersten Berathung der Flottennovelle offen gelassen hat, auch in Rom erwünscht erscheint. Die zustimmende Erklärung, welche die Rede des Abg. Dr. Schädler im „Osservatore Romano“ gefunden hat, läßt darauf schließen. Das Centrum hat in seiner langen und bewährten parlamentarischen Wirksamkeit den Beweis geliefert, daß es seine parlamentarischen Entscheidungen nach sachlichen Gründen fällt und zu einer Verständigung bereit ist, so schwer auch ein solches Entgegenkommen für eine Partei sein mag, deren Wähler ihres katholischen Glaubens wegen im deutschen Reiche wie in Preußen noch unter Ausnahmegesetzen zu leiden haben, als Staatsbürger weder gleiches Recht noch volle Parität genießen und überall zurückgesetzt werden. Auch in Rom wird es nicht unbekannt geblieben sein, daß der viermalige Beschluß des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes oder wenigstens des § 2 des Jesuitengesetzes bisher noch nicht die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat, auch in Rom wird man wissen, wie das Klostergesetz ganz allein katholischen Ordensschwestern gegenüber mit einer bureaukratischen Kniflologie (!) gehandhabt wird, von der die protestantischen Diakonissen nichts zu spüren haben; auch in Rom wird man wissen, wie die Zugeständnisse betreffs der Anzeigepflicht bei Wiederbesetzung der Pfarreien trotz der Vorbedingungen, die der hl. Stuhl bei dieser Concession gestellt hat, nicht respectirt worden sind (?). Ausnahmegesetze, Verletzung der Parität, Chicanen auf allen möglichen Gebieten, wo confessionelle Gegensätze in Betracht kommen, staatliche Abwehr der Katholiken von den Gemeindeverwaltungen durch eine „Gemeindewahlreformvorlage“, kurzum, die Mißstimmung der deutschen Katholiken, besonders in Preußen, wird man überall begreiflich finden und damit rechnen müssen, aber damit auch überall die Bereitwilligkeit zu einer Verständigung umsomehr einzuschätzen vermögen. „Lebhafte Hoffnungen“ zu hegen, ist weder der „Osservatore Romano“ in der Lage, am wenigsten aber die deutschen Katholiken, deren Hoffnungen bis jetzt unerfüllt geblieben sind.“

Und nicht nur auf „Rom“ stützt sich die „Germania“, um den Bundesrath zur Aufhebung des Jesuitengesetzes zu bewegen, sondern sie stellt zum Preise ihrer „frommen“ Schützlinge die seltsame Behauptung auf, daß die Jesuiten fortführen, „im Auslande deutsches Leben und deutsche Wissenschaft zu verbreiten“, und daß ihre Anstalten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Brasilien, Chile und Hinterindien „ohne Zweifel für Erhaltung und Förderung des Deutschthums mehr geleistet, als unsere Kriegsmarine“. Hoffentlich sind die verbündeten Regierungen nicht darüber im Zweifel, daß sie auf die Erhaltung des confessionellen Friedens oder vielmehr auf die Fernhaltung alles dessen, was den confessionellen Unfrieden noch verschärfen müßte, mehr Rücksicht zu nehmen haben, als auf die Wünsche „Roms“. Jedenfalls befindet sich der Bundesrath, wenn er die Ordensthätigkeit der Jesuiten innerhalb der Grenzen des Reiches nicht duldet, in guter Gesellschaft namhafter Katholiken und sogar solcher Leute, die, wie der Cardinal Manning, als Säulen der Kirche gefeiert worden sind. Wenn ein Erzbischof es mit den Anforderungen der religiösen Toleranz verträglich findet, daß er die Ordensthätigkeit der Jesuiten von seinem Sprengel fern hält, so brauchen sich die verbündeten Regierungen in ihrem Gewissen wahrlich nicht bedrückt zu fühlen, sofern sie das Gleiche thun. Und wenn sie aus der Schrift „Das Deutschthum in Chile“ von Dr. Johannes Unold ersehen, daß dort die von den Jesuiten gegründeten und geleiteten Erziehungsanstalten den eingewanderten katholischen Deutschen nicht nur die religiöse Duldsamkeit, sondern ihren Kindern auch das Deutschthum schnell und gründlich auszutreiben beflissen sind, so werden sie auch die angeblichen nationalen Verdienste der frommen Väter nach Gebühr zu würdigen wissen. Uebrigens befinden sich die verbündeten Regierungen in viel zu günstiger Lage, als daß sie sich vom Centrum und seinen römischen Hintermännern Bedingungen vorschreiben zu lassen brauchten. Kommt die Flottenvorlage durch die Schuld des Centrums zu Falle und werden in Folge dessen Neuwahlen nöthig, so wird sich bei der Stimmung im Lande ganz zweifellos zeigen, daß die überwiegende Mehrheit der Nation die Bewilligung der Flottenvorlage für eine patriotische Pflicht erachtet und jeden „Kuhhandel“ um diese Vorlage als unwürdig verwirft.

Die Gährung, welche die Flottenvorlage im Lager der **Socialdemokratie** hervorgerufen hat, nimmt zu. Professor Sombart in Breslau ist vom „Vorwärts“ als jammervolle Wetterfahne abgekanzelt worden, weil er in der neuesten Auflage seiner Schrift „Socialismus und sociale Bewegung im 19. Jahrhundert“ blos wegen der Flottenpläne des Kaisers seine wissenschaftliche Ueberzeugung geändert habe. „Genosse“ Dr. Konrad Schmidt geißelt nun das Verfahren des socialdemokratischen Centralorgans in einer Zuschrift an letzteres und weist zugleich die Haltlosigkeit des ehrenrührigen Vorwurfs nach. „Genosse“ Dr. Schmidt, der bei der letzten Reichstagswahl als Candidat im Wahlkreise Leipzig-Stadt aufgestellt war, faßt seine Kritik des „Vorwärts“ schließlich in folgenden Sätzen zusammen:

„Und auf solchem Material einer durchaus willkürlichen Deutung baut sich die ganze, den wissenschaftlichen und persönlichen Charakter des Mannes aufs Schwerste verdächtigende Anklage auf! Es sind Waffen, die sich gegen den Kämpfenden selbst kehren. Das ist, wie ich überzeugt bin, der Eindruck, den eine große Anzahl von Genossen bei dieser Anklage erhalten haben.“

Als ob der „Vorwärts“ um solche und ähnliche Eindrücke der „Genossen“ sich auch nur im Mindesten kümmerte! „Aufs Schwerste verdächtigende Anklagen“ hat z. B. der Chefredacteur des „Vorwärts“, „Genosse“ Liebknecht selbst, gegen den „Genossen“ Bernstein geschleudert, indem er ihn, den lange Zeit so gefeierten Redacteur des „Socialdemokrat“, als Strohmann hinstellte und ihm jede wissenschaftliche Befähigung absprach. „Genosse“ Bernstein war eben durch seinen Umsturz der Umsturztheorien der socialdemokratischen Orthodoxie unbequem geworden und deshalb blieb nichts unversucht, um ihm (wie „Genosse“ Fischer am 5. September 1899 in einer Versammlung des 2. Berliner Wahlkreises laut dem Berichte des „Vorwärts“ sagte) die sociale Existenz in der Partei zu untergraben. Eine größere Rücksicht für einen „bürgerlichen“ Gelehrten zu beanspruchen, als die Socialdemokratie ihren eigenen „Genossen“ gewährt — dieses Verlangen des „Genossen“ Dr. Schmidt ist in der That überaus naiv. Jedenfalls aber beweist es, daß es im socialdemokratischen Lager bedenklich kriselt. Dasselbe geht daraus hervor, daß, wie socialdemokratische Blätter berichten, die süddeutschen Landtagsfractionen der Socialdemokratie nach einer vertraulichen zweitägigen Conferenz, die sie am Sonnabend und Sonntag in Würzburg abgehalten, sich gemeinsam organisirt und das Secretariat der bayerischen Landtagsfraction zu ihrer Centralstelle bestimmt haben. Bemerkenswerth ist die Mittheilung im „Vorwärts“, daß „die Einhelligkeit der Auffassungen, die sich hierbei ergeben, eine erfreuliche Aussicht biete auf die weitere parlamentarische Wirksamkeit im Interesse der Gesammtpartei“. Objective Beobachter werden es ein eigenes Zeichen der Zeit nennen, daß nun auch die süddeutschen Gruppen der Socialdemokratie sich eine Sonderorganisation schaffen. Offenbar ist die Neueinrichtung aus dem Bedürfnisse des Vollmar'schen Flügels hervorgegangen, „sich für seine weiteren Actionen innerhalb der „Gesammtpartei“ eine Gefolgschaft zu sichern, auf die gestützt, nicht mehr, wie auf den letzten Parteitagen, die radicalen Einseitigkeiten der Berliner Führung ohne Weiteres in Kauf genommen zu werden brauchen.“ Für die Weiterführung der Auseinandersetzungen, die zwischen dem Vollmar'schen Flügel und den Vorkämpfern des revolutionären Erfurter Parteidogmas in den letzten Jahren ausgefochten und nur mühsam durch wortreiche Resolutionen verkleistert worden sind, verdient die neue Organisation und ihre künftige Wirksamkeit aufmerksame Beachtung.

Die militärischen Vorkehrungen **Frankreichs auf Madagaskar** sind nicht ganz geringfügiger Art. Wie aus den in der Budgetcommission der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen der Regierung zu entnehmen ist, soll der geforderte Vier-Millionen-Credit dazu benutzt werden, den Norden der Insel in militärischen Vertheidigungszustand zu setzen. Das Centrum der geplanten Veranstaltungen bildet Diego Suarez. Die Garnison dieses Platzes soll verstärkt und die Befestigung desselben aus- und umgebaut werden. Sobald der zum Höchstcommandirenden daselbst ernannte Oberst Joffre an Ort und Stelle eingetroffen sein wird, soll der Norden Madagaskars als selbstständiger Militärbezirk nach dem Muster Emyrne's und der sacalavischen Provinzen eingerichtet werden. Alle obersten Machtbefugnisse laufen in der Hand des Obersten Joffre zusammen, nur die Stadt Antsirane soll der Autorität des Obersten der Marine-Artillerie Brun unterstellt bleiben, der den dortigen Gouverneurposten bekleidet. Desgleichen ist letzterem Officier das Commando des Flottenstützpunctes und die Leitung der Vertheidigungsarbeiten bezüglich der Rhede von Diego Suarez vorbehalten, für welche Functionen er dem Generalgouverneur General Gallieni direct verantwortlich ist. Die ganze Einrichtung der militärischen Vertheidigung des Nordens von Madagaskar ist so getroffen, als wenn es sich um Abwehr eines jeder Zeit zu gewärtigenden feindlichen Handstreiches handelte.

Der Krieg in Südafrika.

▽ Die Königin hat gesprochen. Sie war sichtlich erfreut, als sie gestern ein Miliz-Regiment inspicirte und sie verkündete, daß gute Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingetroffen seien. Nun schwebt auf einmal London wieder in den höchsten Höhen des Optimismus und möchte die erst vielgeschmähten Generale umhalsen; selbst

Buller,

den dreimal Geschlagenen, denn von ihm scheint man nun ja wohl sagen zu können: Endlich hat er es doch gut gemacht. Thatsächlich hat Buller **den Tugela zum dritten Male überschritten.** Wir erhalten darüber folgende Nachricht:

*** London, 20. Februar. General Buller telegraphirt unter dem heutigen Tage aus Blowskrans: „Die Füsilier-Brigade nahm gestern den Hlangwaneberg, der Colenso beherrscht. Der Feind hatte alle seine Truppen nordwärts des Tugela zurückgezogen. General Hart besetzte heute Colenso nach geringem Widerstande des schwachen Nachtrabs der Boeren. Die Engländer halten jetzt das Südufer des Tugela von Colenso bis Eaglesnest besetzt. Der Feind scheint in vollem Rückzuge (?) zu sein und nur die Stellung an der Bahnlinie Colenso-Ladysmith mit schwachen Nachtrabs-Mannschaften zu halten. (?) Hart's Vortrab überschreitet zur Zeit den Fluß bei Colenso. Ich hoffe, daß meine Verluste gestern und heute nur gering sind.“**

Eine solche Nachricht wäre geeignet, alle Boerenfreunde mit der größten Betrübniß zu erfüllen —, wäre Buller nicht schon zweimal von den Boeren über den Tugela gelassen worden, um mit schwersten Verlusten wieder zurückgeworfen zu werden. Der Spionskop wird den Engländern ewig im Gedächtniß bleiben. Das geschah westlich von Colenso. Nun

---

Feuilleton.

Hans Eickstedt.

10] Roman in zwei Bänden von Anna Maul (M. Gerhardt).
Nachdruck verboten.

Zehntes Capitel.

Das Pensionat saß bereits beim Thee, als Hans am Sonnabend zu Gertrud kam. In ungeduldiger Erregung lief er in dem hübschen Zimmer auf und nieder, ohne zu gewahren, daß es ihm zu Ehren mit Blumen und farbigen Stoffen besonders stimmungsvoll decorirt war und daß ein Studienkopf, den er noch nicht kannte, auf der Staffelei stand. Die Thür zum Nebenzimmer war heute verschlossen, und so viel er hinhorchte, es blieb Alles still. — Man war freilich bei Tisch, dennoch fühlte er sich enttäuscht. Er war in so frohgespannter Erwartung hergekommen. Wie? Wenn sich heute gar nichts ereignete? Wozu wäre er denn hier?

Endlich kam Gertrud, glücklich, ihn so ganz unbefangen an ihrer Lampe sitzend zu finden, als fühle er sich hier zu Hause. An seine Stimmungswechsel war sie nun schon gewöhnt, und fand es nicht bedenklich, daß das Warten ihn ein wenig verdrossen hatte. Seine Novelle, die er ihr mitgebracht, war eine wundervolle Ueberraschung. Es gab jetzt schon eine Vergangenheit in ihrer Freundschaft, gemeinsame Erlebnisse, Meinungsverschiedenheiten, auf die man zurückkam, ein wachsendes Vertrautwerden mit den Gedankengängen und der Gefühlsweise des Andern.

Hans hatte einige Scenen seines Stückes umgearbeitet und las sie Gertrud vor. Sie fand seine Nachgiebigkeit rührend, aber seine Aenderungen nicht gelungen. Er war übrigens zerstreut, las ausdruckslos, hielt öfter inne und lauschte, worauf Gertrud jedesmal versicherte, das Nebenzimmer sei leer. Als dann drinnen die Thür ging, fuhr Hans förmlich zusammen, wechselte die Farbe und ließ das Blatt sinken.

„Das taugt Alles nichts!“ rief er. „Ich hab's satt! — Ich habe einen neuen Plan, Gertrud. Hören Sie!“

Er sprang auf und fing an, auf und nieder zu gehen. Drinnen wurden Violinsaiten gestimmt und ein geschickter Bogen spielte einige Läufe und Arpeggien.

„Ah, Ihre musikalischen Verhältnisse vervollkommnen sich! Sie sind zur Kammermusik avancirt“, meinte Hans, stehen bleibend.

„Ja wohl, meine Nachbarin ist Schülerin von Joachim und hat viel Talent“, bestätigte Gertrud harmlos.

Warum wußte sie eigentlich nichts von seinem Zusammentreffen mit Fräulein Steinhäuser? Und warum that er jetzt, als wäre die Violinspielerin im Nebenzimmer die letzte Person auf der Welt, die ihn etwas anginge?

Im Auf- und Niedergehen begann er, mit erhobener Stimme und ausdrucksvollem Vortrag, Gertrud die Fabel seines neuen Dramas zu erzählen.

Es dauerte nicht lange, so wurde drinnen der Bogen abgesetzt. Ein Stuhl rückte dort — Schritte näherten sich der Thür — aber nicht mit klappernden Hacken, wie Hans inmitten seiner feurigen Rede deutlich unterschied. Dann wurde es ganz still. Man horchte, verlor keines seiner Worte. Plötzlich, als er eine Pause machte, klopfte es an die Thür. Diese öffnete sich, bevor Gertrud, die mit allen Sinnen bei der Erzählung war und die Störung innerlich verwünschte, herein gesagt hatte.

„Verzeihung, Fräulein Pilgrim, ich bin wohl sehr zudringlich“, sagte das schöne blonde Mädchen, frank und frei auf Gertrud losgehend und ihr treuherzig die Hand reichend. „Ich wollte üben, aber es ging nicht. Ich horchte an der Thür, aber das schickt sich nicht. Darf ich zuhören? Guten Abend, Herr Doctor Eickstedt!“

Sie bot auch ihm die Hand wie einem alten Bekannten. Ihm war das Blut ins Gesicht gestiegen. Er war in Verlegenheit, aber seine Augen strahlten.

„Wie denn? Sie kennen Fräulein Steinhäuser?“ fragte Gertrud betroffen.

Er gab lachend eine Erklärung, die Gertrud undeutlich und erzwungen vorkam. Jählings, glühend überkam sie ein Gefühl, das sie noch nicht kannte, von Unwillen, von Mißtrauen, ein heftiges sich Aufbäumen des Willens, der sich selbst setzt, sich selbst zu behaupten begehrt gegen die ihm von außen entgegentretende Verneinung. Warum hatte sich Eickstedt verstellt? Wem zu Liebe war er hier? Welche Rolle zwang man ihr auf?

Es war nur ein Moment. Im nächsten war die Anwandelung überwunden.

Etwas bleich, aber freundlich, bat sie den neuen Gast, Platz zu nehmen, und Hans, fortzufahren. Irmgard schmiegte sich in den großen, altmodischen Sessel und schlug ihre hübschen Füße übereinander. Sie steckten in rothen Seidenstrümpfen und Morgenschuhen von rothem Saffian. Ein kirschrothes, mit Sammet verziertes Kleid, das sich knapp an die jugendlich vollen Formen ihrer Büste legte, ließ sie heute ganz als erwachsene junge Dame erscheinen.

Gertrud erklärte ihr, um was es sich handele und wiederholte ihr kurz den Anfang des Entwurfes. Irma kannte noch keinen Dichter persönlich, und es war ein großes Ereigniß für sie, einen solchen vor sich zu haben.

Allein er dachte gar nicht mehr an seinen Vortrag. Er stand seitwärts, drehte an den Spitzen seines Schnurrbartes und blickte wie verzaubert auf die jugendliche Mädchengestalt in dem alten Lehnstuhl. Ihre weißen Finger lagen auf dem zerdrückten dunkelgrünen Plüsch der Armlehne, und ihre hellblauen Augen blickten so fromm erwartungsvoll, fast ehrfürchtig zu ihm auf. Die rothen Saffianschuhchen und die blonden, lockigen Haare — die leise athmenden rosigen Lippen und der leise sich hebende und senkende junge Busen — ein unvernünftiges, unwiderstehliches Verlangen bemächtigte sich Eickstedt's, das süße, junge Geschöpf in seine Arme zu nehmen, seine Augen, seine Lippen, seine Haare zu küssen, fort und immer fort.

Gertrud war aufgestanden und hatte eine Flasche Rothwein und Gläser auf den Tisch gestellt. „Hätte ich geahnt, daß ich Damenbesuch bekommen würde, so hätte ich auch für Kuchen gesorgt“, entschuldigte sie sich.

„Doctor Eickstedt! Soll ich nichts zu hören bekommen?“ ließ sich Irmgard in bettelndem Ton vernehmen. „Nein, ich sehe schon, Sie wollen mich nicht einweihen. Sie halten mich für ein recht unbescheidenes, taktloses Mädchen. Ich will mich lieber trollen.“

„Oh, bitte, bitte, bleiben Sie!“ rief Hans, da sie Miene machte aufzustehen. „Sie dürfen Alles hören. Ich bin nur ganz aus dem Concept gekommen. Wo war ich stehen geblieben, Gertrud? Erlauben Sie —“

Er nahm ihr die Flasche ab, zog den Kork heraus und schenkte ein. Der Wein löste den Bann der Stimmung, gab allen Dreien die Unbefangenheit wieder. Bald saßen sie kameradschaftlich um den Tisch, und Hans erzählte seinen Entwurf zu Ende, stockend und seine Motive öfters erst in Gedanken formend und an einander passend, aber so, daß das Ganze als ein in sich abgerundetes Lebendiges bestand.

„Das ist ja mein Vater!“ rief Irmgard mitten in die Charakterisirung des Helden hinein. „Das könnte mein Vater sein! Nicht ganz so, aber sehr ähnlich!“ — Dann schlug sie sich auf den Mund und versprach, mäuschenstill zu sein.

„Finden Sie die Aehnlichkeit mit Ihrem Herrn Vater wirklich so groß?“ fragte Hans, nachdem er zum Schluß gekommen war.

„In manchen Puncten, ja. Aber die Hauptsachen sind doch anders“, erwiderte Irmgard. „Mein Vater verliert den Ueberblick nicht — auch nicht den Verstand. Das könnte ihm niemals begegnen. Er hält die Zügel fest — eher sterben, als sie fahren lassen. Aber sonst stimmt Manches. — Wissen Sie, Doctor Eickstedt — es würde mir noch besser gefallen, wenn Ihr Held, wie mein Papa, ein selfmade man wäre. Vater hat als Schmiedelehrling angefangen. Die Schmiede, die dem Großvater gehörte, steht noch in Oberbeken, wir haben jetzt ein kleines Steinhäuser Museum daraus gemacht. Sind Sie niemals bei uns in Oberbeken gewesen?“

Hans schüttelte den Kopf und rollte die Blätter, auf denen er sich flüchtige Notizen gemacht, hin und her. Er kam sich unwissend und leichtsinnig vor, eine große Composition aufzubauen, wie ein Schloß in die Luft, ohne mehr als ganz oberflächliche Anschauungen von dem gewaltigen Stück Welt und Leben, aus dem seine Dichtung herauswuchs.

„Gehören auch Bergwerke zu Ihres Herrn Vaters Besitzungen?“ fragte er.

„Nein, jetzt nicht mehr. Vater hat die Kohlengruben verkauft, da sie doch nicht halb so viel Ertrag lieferten, wie wir brauchen. Eisenhütten und Stahlwerke gehören dazu. Sie sollten hinkommen und es sich ansehen, Doctor Eickstedt.“

„Sehr gütig“, antwortete er mit halbem Lächeln. „Ich wollte gern!“

Plötzlich fuhr er aus Gedanken auf, sah nach der Uhr und erhob sich. „Fast hätte ich den Thorschluß versäumt.“

„Ach, ist es schon so spät!“ rief Irmgard. Und Gertrud: „Bleiben Sie, ich hole den Schlüssel und bringe Sie hinunter.“

„Nein, danke! Was würde das Pensionat dazu sagen?“

„Das Pensionat hat gar nichts zu sagen!“ rief Irmgard übermüthig. „Sie bleiben, Doctor Eickstedt. Nicht wahr, Sie bleiben?“

„Gewiß, wenn Sie es befehlen, gnädiges Fräulein. Aber darf ich jetzt auch eine Bitte thun? Ich habe vorhin Ihr Spiel unterbrochen —“

„Soll ich Ihnen etwas fiedeln?“ rief sie vergnügt. „Wenn's weiter nichts ist! Fräulein Gertrud weiß schon, daß ich erst ein ganzer Mensch bin mit meiner Geige im Arm. Sie thun mir eigentlich furchtbar leid, Fräulein Pilgrim. Aber ich kann nicht helfen.“

Sie tänzelte auf ihre Thür zu und öffnete beide Flügel weit. Drinnen brannte die Lampe. Mit einladender Handbewegung declamirte Irmgard lustig frei nach Wagner.

„Seid mir gegrüßt, Ihr edlen, lieben Gäste!“

Dann nahm sie ihre Violine vom Flügel, stimmte etwas nach und fragte: „Ja, aber wer wird mich begleiten? Ach, versuchen Sie's nur, Doctor Eickstedt! Wir wählen ganz was Einfaches aus.“ —

ist Buller östlich davon und unmittelbar bei Colenso wieder über den Tugela gegangen. Wird es ihm hier glücken, Ladysmith zu entsetzen, oder wird sein Heer wieder mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen werden? Nach Buller's Antecedentien in Natal muß man das Letztere annehmen. Jenseits Colenso erhebt sich das Terrain wieder in einer den Boeren außerordentlich günstigen Formation und lockt den Feind abermals in ein Gewirr von Thal und Berg, von Wald und Fluß, aus dem es nicht leicht einen Rückweg giebt.

Inzwischen ist aus Ladysmith gemeldet worden, daß die Boeren die Stellungen südlich der belagerten Stadt fast ganz geräumt hätten und daß die Garnison mit neuer Hoffnung dem Entsatze durch General Buller entgegensehe. Wahrscheinlich aber werden die im Süden von Ladysmith abkömmlichen Truppen der Boeren, wie so oft schon, bei der Nachricht vom Anrücken Buller's zur Besetzung der Tugelalinie abgerückt sein, und bis jetzt deutet nichts zuverlässig darauf hin, daß sie gewillt seien, ohne abermaligen schweren Kampf die belagerte Stadt fahren zu lassen. Sie mögen etwas schwächer geworden sein durch die Abgabe von Verstärkungen nach dem Westen und dem Süden, immerhin sind sie aber noch stark genug, das vortrefflich für sie kämpfende Terrain nördlich des Tugela zu halten. Uebrigens hat Buller schon während der Vorbereitungen zu seinem neuen Tugelaübergang nicht unwesentliche Verluste erlitten: 1 Officier todt, 6 verwundet, 13 Mann todt, 154 verwundet. Das ist die schon mitgetheilte amtliche Liste, die aber der Wirklichkeit erfahrungsgemäß nicht entspricht. Wie viel Mann der englische General am Montag und Dienstag auf der Wahlstatt gelassen hat, weiß er selber noch nicht. Er „hofft" das Beste. Danach kann ihm der Tugelaübergang auch große Verluste gekostet haben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

sind neue Meldungen nicht eingetroffen. In Roberts' letzter Depesche ist der wichtigste Punct die Absendestelle Paardeberg. Diese Aufgabestelle beweist, daß der Oberbefehlshaber gestern schon etwa 50 km östlich der Bahnlinie auf dem Wege nach Bloemfontein lagerte. Er ist also entschlossen, Cronje mit seiner Hauptmacht in den Oranjefreistaat zu folgen. Er entfernt sich damit immer mehr von der Eisenbahn und seiner Verpflegungsbasis. Daß er damit ein großes Risico läuft, haben wir schon wiederholt betont.

Im Uebrigen sind die Meldungen von diesem Theile des Kriegsschauplatzes nicht ohne Widerspruch. So wird unterm 18. berichtet, auf dem Gebiet rings um Kimberley ständen keine Boeren mehr, während Roberts am 19. früh nach London telegraphirte, er sende Methuen mit Verstärkungen nach Kimberley. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Roberts sich über Stellung und Stärke der Boeren bei Kimberley sehr getäuscht und muß nun mehr Truppen hinaufwerfen, als ihm lieb ist. Er schwächt damit nur seine Rückendeckung für den Marsch nach Bloemfontein.

Sonst wird noch gemeldet:

* **Cradock**, 20. Februar. („Reuter's Bureau".) Hier sind Einzelheiten über die Wegnahme von Wagen am Rietflusse eingegangen. Die Wagen waren an einem Drift zu einem Lager geordnet, als sie von 1800 Boeren mit vier Geschützen angegriffen wurden. Das Schießen dauerte den ganzen Tag. Es wurden 180 Wagen mit Lebensmitteln für Menschen und Vieh von den Boeren erbeutet. Die Hälfte der Treiber und Führer ist getödtet worden oder wird vermißt.

Aus Jacobsdal, 18. Februar, wird der „Kriegscorrespondenz" noch berichtet: Die Lage ist in der Hauptsache unverändert, nur daß unsere Front nördlich und östlich sich etwas vorgeschoben hat und Magersfontein, wie erwartet wurde, verlassen gefunden und unsererseits besetzt ist. Ueber die eigentlichen Stellungen des Feindes herrscht immer noch Dunkel; nur daß er in zwei großen Massen sich langsam fechtend und von Kopje zu Kopje in nordwestlicher Richtung mit der einen, auf dem Wege nach Bloemfontein mit der anderen zurückzieht, bestätigt sich. Unsere Infanterie ist zu ermüdet und kommt infolgedessen, und der Nothwendigkeit, unsere Proviantzüge zu schützen, zu langsam vorwärts, als daß wir den Feind ernstlich beunruhigen könnten. Selbst von wirklichen Nachhutgefechten verlautet bisher nichts, nur General French soll Kimberley wieder verlassen haben und Cronje's Hauptcorps folgen. Die Garden unter General Pole-Carew besetzten die von den Boeren geräumten Höhen von Magersfontein, ohne auch nur Einen von ihnen zu sehen. Die Hochländer-Brigade traf gestern ein und folgt General Kelly-Kenny auf der Straße von Jacobsdal, die 9. neuformirte Division bleibt als Reserve zu Lord Roberts' Verfügung. (Sie ist mittlerweile zur Verstärkung Kelly-Kenny's abgegangen. D. Red.) Die 6. und 7. Division stehen noch zwischen Riet und Modder. Auf der Straße gegen Bloemfontein haben wir wenig Fortschritte gemacht, da unsere Avantgarde Infanterie und Artillerie erwartet und der Feind die Höhen vor uns hält. Ob Cronje oder Prinsloo unseren Vormarsch aufzuhalten entschlossen, läßt sich immer noch nicht absehen. Der gestrige Tag verging fast ausschließlich mit dem Vorwärtsschaffen der Artillerie auf den durch den plötzlichen Regen aufgeweichten Wegen, wodurch unsere Bewegungen außerordentlich gehemmt sind. Darüber, ob Lord Roberts überhaupt gegen Bloemfontein zur Zeit weiter vorzurücken plant, oder dem nordwestwärts zurückgegangenen Cronje folgen will, ist nicht das Geringste bekannt. Wahrscheinlich werden wir uns erst etwas Ruhe gönnen, besonders da die Cavalleriepferde stark mitgenommen sind und überdies an Influenza leiden. Lord Kitchener ist mit General Tucker's Division inzwischen gleichfalls hier eingetroffen mit General Colvile's Division als Reserve. Magersfontein wurde gestern Morgen besetzt. Niemand begreift hier, weshalb der Feind eine so vorzüglich vertheidigte Stellung kampflos räumte, zumal unsere Umgehungsbewegung im eigentlichen Sinne noch gar nicht begonnen hatte; offenbar waren diese tiefen, für große Truppenmassen die denkbar vollständigste Deckung bietenden Laufgräben schon vorige Woche geräumt, denn selbst von den höchsten Kopjes herab sahen wir keine Spur eines abziehenden Feindes, dessen schweres Geschütz jedenfalls schon längst entfernt worden. Nur ein kleiner Wachtposten schien zurückgelassen zu sein, denn wir fanden Reste eines Mahles."

Der Specialcorrespondent des „Daily Chronicle" meldet unter dem 16: „Lord Roberts concentrirte am 11. Februar bei Enslin die 6. und 7. sowie die Cavallerie-Division unter French, welcher Tags darauf drei Furthen über den Rietfluß besetzte. Die 6. Division durchschritt Waterwaaldrift und marschierte auf dem rechten Ufer der Riet entlang nach Jacobsdal. Die Cavallerie besetzte die (Jacobsdal gegenüberliegend) Bronnsfurth an der Modder und die beiden Colonnen marschiren jetzt parallel mit einander nordwärts; wir machten eine große Anzahl Gefangener und hatten geringe Verluste. Kelly Kenny's 6. Division folgte dann French's Cavallerie über die Modder, während sich der Feind vor jener mit schweren Verlusten (?) zurückzog. Unsere 7. Division ging östlich von Koffyfontein (dem Tafelberg gegenüber 45 km ostsüdöstlich von Jacobsdal) über die Riet. General Tucker steht hinter Kelly-Kenny's Rechten, die 9. Division Colvile bildet die Nachhut der 6. Division.

In einem militärischen Artikel führen die „Times" aus, während ohne Zweifel die Streitkräfte Cronje's beträchtlich abgenommen hätten, sei es als wahrscheinlich anzunehmen, daß seine Hauptmacht umzingelt und gezwungen werden würde, sich zu ergeben. Die „Times" schließen, der allgemeine Vormarsch im Centrum könne daher nicht länger verzögert werden. Die Lage habe sich sehr gebessert; während man Nachrichten über das volle Gelingen der Verfolgung der Armee Cronje's noch abwarten müsse, könne man den neuen Ausblick in die Zukunft mit Befriedigung begrüßen. — Qui vivra verra!

Natürlich orakeln die englischen Blätter gleich beim leisesten Lichtschimmer wieder über das, was nach der Niederwerfung der Republiken werden wird. So theilt „Morning Post" auf Grund „privater Information" mit, daß

Präsident Krüger

sich darauf vorbereite, zu einem alten Freunde Namens Dirk Eriksen in Deutsch-Damaraland auszuwandern, falls die Boeren besiegt würden und er gezwungen wäre, Pretoria zu verlassen. Diese Mittheilung der „Morning Post" stimmt zu Gerüchten, die schon vor Wochen hier in Kreisen, die Südafrika kennen, im Umlauf waren und welche besagten, ein Theil der Boeren würde einen großen Trek nach Deutsch-Südwestafrika unternehmen, falls die Engländer die Republiken erobern sollten.

Die Bewegung in Griqualand.

K. C. **Prieska**, 25. Januar.

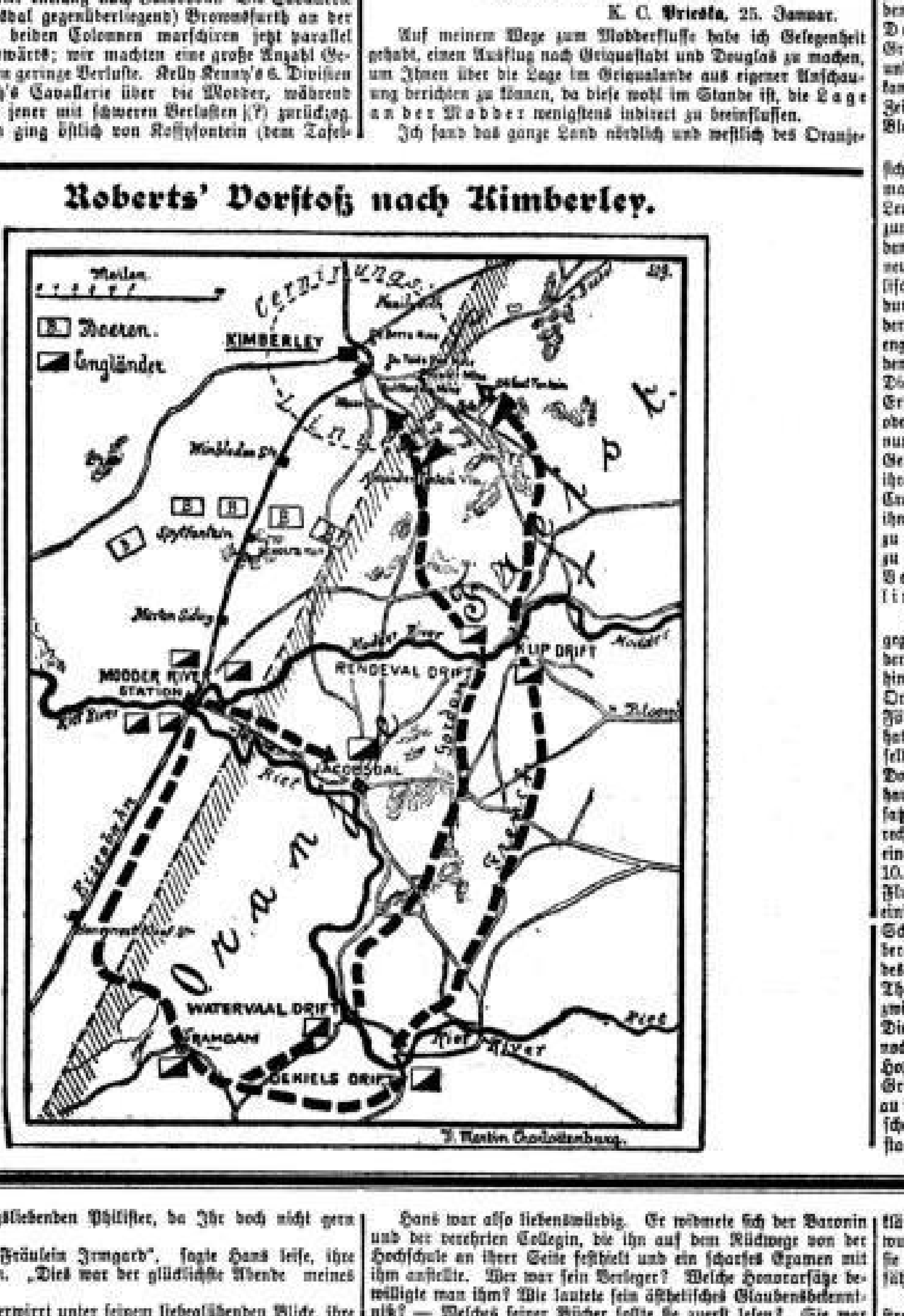
Auf meinem Wege zum Modderflusse habe ich Gelegenheit gehabt, einen Ausflug nach Griquastadt und Douglas zu machen, um Ihnen über die Lage im Griqualande aus eigener Anschauung berichten zu können, da diese wohl im Stande ist, die Lage an der Modder wenigstens indirect zu beeinflussen.

Ich fand das ganze Land nördlich und westlich des Oranjeflusses in voller Bewegung, oder besser gesagt, in offenem Aufruhr gegen die britische Autorität. Die Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Halbboeren, d. h. einer Mischrasse, die mit der Ausnahme einer relativ sehr beschränkten eingewanderten englischen Bevölkerung ausschließlich auf Seiten der Freistaatler und ihrer Verbündeten steht. Aber trotzdem die Farmer fast ausschließlich bewaffnet waren, hatten sie sich doch so sehr an die englische Verwaltung gewöhnt, daß sie es selbst nicht wagten, die eingesetzten Behörden zu entfernen, und zu diesem Ende ein Freistaatscommando gewissermaßen zu Hilfe riefen. Dieses traf vorige Woche, etwa 100 Mann stark, ein, ernannte einen Herrn Berry aus Bloemfontein zum Landdrost und zog dann mit der Erklärung ab, für das Uebrige müßten die Griqualeute selbst sorgen. Griquastadt ist nur ein sehr kleiner Ort von kaum 400 Einwohnern und nur bedeutend als Centrum des Absatzes für die Landesproducte. Genau genommen, ist es heute lediglich nur noch ein Marktplatz, dem das aufstrebende Kimberley, und schon vor ihm Barklywest, jede größere Bedeutung für den Verkehr um so mehr genommen haben, als es ganz von der allgemeinen Landstraße und der Eisenbahn abliegt. Aber Griqualand selbst sieht in ihm neben Barklywest immer noch seine Hauptstadt, und das Land zwischen dem Molopo, dem Oranjefluß und dem Hartzfluß, welcher von Witwatersrand, Mafeking gegenüber, herabkommend, sich bei Barkly mit dem Vaalfluß vereinigt und zwischen Hopetown und der Oranjefluß-Station mit dem Oranjerivier vereinigt, wird von einer nicht genau bekannten, aber nach vielen Tausenden zählenden Anzahl urkräftiger Farmer bewohnt, welche sich eines hohen Wohlstandes durch Ackerbau, Viehzucht und die Production von Mohairwolle erfreuen. Diese Leute, die früher ziemlich gleichgiltig, seit Beginn des Krieges zu bitteren Feinden der Engländer geworden sind, zogen sich in den letzten zwei Monaten immer zahlreicher in Griquastad und Douglas zusammen. Letzteres ist noch unbedeutender, wie Griquastad, zählt nur eine Bevölkerung von 264 Einwohnern, und erhielt auf dieselbe Weise, wie Griquastad, eine republikanische Verwaltung. Die Schlüssel beider Städte wurden als Zeichen, daß dieselben formell dem Freistaate einverleibt, nach Bloemfontein geschickt.

Die Farmer der Umgegend bildeten nun unter sich Comandos, unter ihren selbstgewählten Führern, commandirten ihrerseits alle im Lande befindlichen waffenfähigen Leute und gaben den englischen Bewohnern eine 14tägige Frist zum Verlassen des Landes, sofern sie nicht bereit, dem Freistaate den Treueid zu leisten und die Waffen zur Vertheidigung ihres neuen Vaterlandes zu ergreifen. Das Fehlschlagen des englischen Versuches unter Oberst Pilcher, diesen Aufstand im Keime durch den bekannten Streifzug nach Sunnyside zu ersticken, gab der Bewegung neue Nahrung, und die Folge davon war, daß der englische Theil der Bevölkerung seine Farmen verließ, und mit dem geschlagenen Expeditionskorps sich nach Belmont flüchtete. Die aufständischen Farmer ihrerseits schöpften aus diesem ersten Erfolge, den sie ohne jedes Zuthun der eigentlichen Freistaats- oder Transvaalcommandos erzielten, neuen Muth und sandten nun, nachdem sie fünf verschiedene Commandos geschaffen, zu General Cronje und erbaten dessen Rath, wie sie am besten mit ihren Vettern von jenseits des Vaalflusses cooperiren könnten. Cronje antwortete, indem er zwei Transvaalcommandanten zu ihnen sandte mit der Anweisung, sich von ihrer Feldtüchtigkeit zu überzeugen, ihnen die nöthigen Winke für die practische Action zu ertheilen, und wies sie in der Hauptsache an, die englischen Verbindungslinien zwischen de Aar und Enslin nach Kräften zu beunruhigen.

Angeblich sollen etwa 4000 Farmer des Griqualandes sich gegenwärtig unter den Waffen befinden. Ein Theil derselben zog im Laufe der vergangenen Woche den Oranjefluß hinab, um diesen zu überschreiten und zwischen de Aar und der Oranjerivier-Station die Eisenbahn zu zerstören und mit den Föderirten-Commandos bei Colesberg Fühlung zu nehmen. Sie hatten in den ersten Januartagen Prieska besetzt, verließen dasselbe aber bald, da der Platz, gerade so wie Griquastadt und Douglas, ohne strategische Bedeutung ist, und nur eine Art Blockhaus-Polizeistation besitzt, in welcher früher eine englische Besatzung lag. Prieska ist ein Dorf von etwa 500 Einwohnern, recht romantisch am Fuße der Doornberge gelegen und genießt einen gewissen Ruf als Luftcurort für Schwindsüchtige. Am 10. Januar besetzten britische Truppen, ca. 150 Mann stark, den Flußübergang. Am nächsten Tage trieben sie, ohne zu zahlen, einigen Farmern südlich vom Oranjefluß vor Prieska etwa 4000 Schafe fort und schossen die sie hütenden Schwarzen nieder. Die beraubten, übrigens bis dahin noch England treuen Farmer südlich des Flusses, protestirten beim General in de Aar, der ihnen einen Theil der Beute zurückstellen ließ, und die Truppen, welche inzwischen weitere Farmen geplündert hatten, aus Prieska abrief. Die Folge dieses englischen Raubzuges war, daß die bis dahin noch zu relativ ruhigen Farmer südlich des Oranjeflusses zwischen Hope-Town und Olifants-Vly sich den Aufständischen des Griqualandes anschlossen und nun mit ihnen in der Richtung auf de Aar operirten. Die Aufständischen setzten den englischen Magistrat in Prieska ab und ernannten statt seiner einen Freistaatler, proclamirten die Einverleibung Prieskas und des ganzen

Roberts' Vorstoß nach Kimberley.



„Wenn ich erst meine verschollenen Kunstgriffe wieder hervorholen soll, komme ich ja vor Angst und Bangen nicht dazu, Sie zu hören", protestirte er.

Gertrud war zum Flügel getreten, ließ ihre Finger in halblautem Anschlag über die Tasten laufen, setzte sich dann, spielte eine Tonleiter und suchte sich in den aufgelegten Noten zu orientiren.

Irma jubelte. Welch' unschätzbare Entdeckung, daß Fräulein Pilgrim spielen konnte! — Sie nahm ihre Geige in den Arm und legte ihr Taschentuch unter das Kinn um den Druck zu mildern. Der Ausdruck andächtiger Sammlung erschien auf dem jungen Gesicht, die Augen blickten ernst. Nach einem — zwei mißglückten Versuchen ward der Einklang mit der Begleitung hergestellt. Dann begann die Geige zu singen. Sie hatte einen vollen, süßen Ton und war offenbar ein seltenes und kostbares Instrument. Und verstand Irmgard auch noch nicht, seine ganze Seele wachzurufen, so stand sie doch offenbar auf gutem Fuße mit ihrer Geige, die sich nicht sträubte, Gutes und Bestes herzugeben.

Irmgard begann mit einer der Zigeunerweisen ihres Meisters Joachim und ließ einige Studien und Phantasien von Spohr und Tartini folgen, mit weichem und sicherem Bogenstrich, reiner Intonation und glücklicher Auffassung. Etwas unfrei, etwas ängstlich, gewissenhaft war ihr Spiel, doch erfreulich und liebenswürdig in seiner unbedingten Hingabe an Geist und Vorbild ihres Meisters.

Hans saß ihr gegenüber in einem der niedrigen, mit rothem Plüsch bezogenen Sessel, mit denen dies Zimmer ausgestattet war. Alle seine Sinne hingen an der anmuthigen Erscheinung der Violinspielerin, an ihrem erhobenen, schön gerundeten rechten Arme, dem reizenden Spiel ihrer Finger auf den Saiten, dem selbstvergessenen, stillverklärten Ausdruck ihrer Züge. Für Gertrud hatte er keinen Blick übrig.

Plötzlich ließ sich an der Außenthür ein Klopfen hören. Es wiederholte sich, da Niemand davon Notiz nahm, und es rief Jemand draußen irgend etwas Warnendes. Irmgard stampfte mit dem Fuße auf, ohne den Bogen abzusetzen. Sie ließ sich nicht unterbrechen. Als aber das Stück zu Ende war, stand Gertrud auf, und Hans konnte nicht umhin, ihrem Beispiele zu folgen.

„Bleiben Sie sitzen!" rief Irmgard gebieterisch. „Sie sollen nicht gehen! Ich spiele noch. Ich werde es sehr übel nehmen, wenn Sie mich nicht zu Ende hören."

„Es ist gleich Mitternacht, Fräulein Irmgard", gab Gertrud zu bedenken. „Die Hausordnung verbietet spätes Musiciren." —

„Ach was, Hausordnung", grollte Irmgard. „Ich möchte wissen, wer uns was anhaben wollte. Aber meinetwegen, geht nur, Ihr ordnungsliebenden Philister, da Ihr doch nicht gern bleiben wollt."

„Gute Nacht, Fräulein Irmgard", sagte Hans leise, ihre Hand in der seinen. „Dies war der glücklichste Abend meines Lebens."

Sie erröthete verwirrt unter seinem liebeglühenden Blick, ihre Finger bebten leise in den seinen.

„Wir sehen uns wieder, nicht wahr?" flüsterte sie, mehr mit der Bewegung ihrer Lippen als mit Worten.

Er nickte, hob ihre Hand an seine Lippen und drückte einen heißen Kuß darauf.

Gertrud stand in ihrer Thüre und sah das an. Ihr Herz krampfte sich zusammen. Sie drehte sich um und ging mechanisch, wie mit gelähmten Sinnen, in ihr Zimmer zurück. Im nächsten Moment war Hans bei ihr, legte beide Hände auf ihre Schultern und blickte mit seinen glückstrahlenden Augen fragend in ihre trüben.

„Was fehlt Ihnen, Gertrud? Ist Ihnen nicht wohl? Sind Sie mir böse?"

Sie machte sich fast mit Heftigkeit von ihm los. „Mir fehlt nichts, was sollte mir fehlen? Es ist nach zwölf, und ich bin müde. Hätte ich nur den Schlüssel früher geholt!"

„Ei was, das fehlte noch, den Schlüssel holen!" lachte er. „Der Portier unten schließt mir auf."

„Aber das macht unnütze Kosten."

„Freilich, aber wir haben's dazu!" Ich wende ein kleines Vermögen daran. Ich bin ja ein Krösus, Gertrud, wissen Sie's nicht?"

* * *

Der glücklichste Tag seines Lebens! Es folgte noch eine ganze Reihe, deren jeder ihm als der glücklichste erschien.

Ein Briefchen mit Einschluß eines Billets für ein Schülerconcert in der Hochschule kam am zweitfolgenden Morgen. Irmgard würde sich freuen, wenn Hans davon Gebrauch machen wolle, schrieb Gertrud. Es würde ihm hoffentlich angenehm sein, bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft Frau von Alsleben's und Fräulein Stahmer's, seiner Schriftsteller-Collegin zu machen, deren sämmtliche Gefühle durch das späte Geigenspiel von vorgestern in Aufruhr versetzt worden seien. Da ihr Zimmer durch die ganze Tiefe der Wohnung von dem Irmgard's getrennt sei, so hätte sie freilich keinen Ton vernommen, hätte nicht ein böser, aber nicht seltener Zufall sie zu so später Stunde, aus einer Gesellschaft heimkehrend, an Irmgard's Thür vorbeigeführt. Hans solle sehr liebenswürdig sein, denn man brenne trotz Allem auf seine Bekanntschaft, und er müsse sich's gefallen lassen, auf dem Altare des häuslichen Friedens geopfert zu werden.

Hans war also liebenswürdig. Er widmete sich der Baronin und der verehrten Collegin, die ihn auf dem Rückwege von der Hochschule an ihrer Seite festhielt und ein scharfes Examen mit ihm anstellte. Wer war sein Verleger? Welche Honorarsätze bewilligte man ihm? Wie lautete sein ästhetisches Glaubensbekenntniß? — Welches seiner Bücher sollte sie zuerst lesen? Sie war etwas enttäuscht, einen ganz grünen Anfänger vor sich zu haben, fand jedoch, er habe Geist, gab sich große Mühe, ihn von seiner verderblichen naturalistischen Richtung zu bekehren, versprach, ihm ihren neuesten Roman — auf Wunsch auch ein halb Dutzend seiner Vorgänger — zu leihen, und war begierig, seine Meinung darüber demnächst zu erfahren.

Frau von Alsleben aber lud ihn dringend zu einer Landpartie ein, die das Pensionat in der nächsten Woche unternehmen würde.

Hans entschuldigte sich. Er meinte, zur Genüge Opferlamm gespielt zu haben und daraufhin eine Weile weiter sündigen zu dürfen, besonders, da er sich der Zustimmung Irmgard's insgeheim versichert hatte.

Es kamen sonnige und wonnige Frühlingstage, bezaubernde Mondscheinabende. Die durchsichtigen Schleier zarten Grüns, die über dem braunen Gezweig der Bäume hingen, verwandelten sich in ein schattiges Blätterdach. Die Blüthenknospen der Kastanienbäume schwollen, die der Fliedergebüsche schimmerten bläulich. Jeder Tag brachte neue Blüthen, neue Ueberraschungen. Der kühle Wind legte sich, es wurde warm, schwül. Kuppige, violettgraue Wolken stiegen silberrandig am blauen Himmel auf, das erste Frühlingsgewitter tobte sich aus wie der erste Fieberanfall jugendlicher Leidenschaften. Dann waren über Nacht die Knospen aller Orten erschlossen; es blühte und prangte und duftete, die Vögel sangen — und an jedem Nachmittag sammelten sich Wolken und entluden sich unter Blitz und Donner und gossen warme fruchtbare Regenschauer über die sprießende, treibende Erde.

„Wir müssen ins Freie, wir müssen Blüthenbäume sehen! Einen ganzen Tag von Morgens bis Abends wollen wir herumlaufen. Wohin soll's gehen?"

Wie gewöhnlich war Irmgard die Anstifterin.

Sie hatte mit Gertrud Freundschaft geschlossen, und mit Hans war feierlich ein kameradschaftlicher Verein, genannt Dreibund, errichtet worden, dessen Inhalt und Wahrzeichen das gemeinsame Streben nach den höchsten künstlerischen Zielen, unerschrockene Aufrichtigkeit gegenseitiger Kritik, Belehrung und Erhebung bilden sollte. So hatte es sich Irma ausgedacht; auf diesen Fuß wollte sie ihren Verkehr mit Eickstedt stellen, wie Gertrud es von Anfang an ohne Paragraphen und Statuten gethan, und er sah ein, daß es der einzig mögliche war, und fügte sich.

Auch Gertrud hatte sich zu fügen. Freiwillig hätte sie Eickstedt's Vertrauen, seinen Umgang mit keiner Anderen getheilt, aber blieb ihr denn eine Wahl? — Jetzt, da seine Verhältnisse sich klärten, seine Schaffenskraft und -Freudigkeit von Tag zu Tag wuchs, der Erfolg ihm zu lächeln begann, welche Bedeutung hatte sie denn jetzt noch für ihn, außer Irmgard's Begleiterin und Gefährtin zu sein.

Vielleicht doch eine bessere, höhere, die Irmgard ihr niemals streitig machen konnte. Ja, Gertrud hatte zuweilen das sichere stolze Bewußtsein, dem Freunde unentbehrlich zu sein. Warum sollte sie kleinmüthig, übellaunig ihm das Getändel mit diesem übermüthigen jungen Dinge mißgönnen, das weder die Feinheit noch die Hingebung besaß, in sein eigentliches Wesen einzudringen.

Wie heftig war in diesem leicht entflammten Dichtergemüth die Schwärmerei für Vera Martiny aufgeflackert, und wie bald war sie erloschen! Gertrud that ihrem Vetter zu Gefallen, was er irgend von ihr wünschte und erwartete, und kämpfte tapfer das Gefühl nieder, im Schatten zu stehen, nur den Resonanzboden für seine frohen und trüben Stimmungen abzugeben, während sein ganzes Ich sich dem strahlenden Gestirn einer Anderen zuwandte.

Seitdem Fräulein Eva ausgekundschaftet hatte, daß Fräulein Steinhäuser und Fräulein Pilgrim von Doctor Eickstedt zu Spaziergängen abgeholt wurden oder unten an der Hausthür mit ihm zusammentrafen, erreichte die heimliche Aufregung im Pensionat einen bedenklichen Grad. Sämmtliche Augen und Ohren traten in den Dienst eines wohlorganisirten Spionagesystems, und bei der Berichterstattung über die Indicien dieses ebenso interessanten wie anstößigen Falles wollte keine ihren Beitrag schuldig bleiben. Bei der lebhaften Circulation von Mund zu Ohr gewann die unscheinbarste Entdeckung naturgemäß eine pikante Färbung, und die losen Fäden verschlangen sich zu abenteuerlichen Verknotungen.

Eine Seminaristin hatte den Dreibund Sonntag Vormittags unter den Linden bemerkt zur Zeit, wo die Wache aufzieht, und getreulich seine launenhaften Bewegungen verfolgt, bis er in dem Menschenknäuel untertauchte, der zu Füßen des Friedrichdenkmals dem Erscheinen von Kaiser Wilhelm's ehrwürdigem Greisenhaupt am Eckfenster seines Palais entgegen harrte. Eine der Hochschülerinnen war zufällig Zeugin gewesen, wie Doctor Eickstedt am Bellevue-Brunnen im Thiergarten nach seinen Gefährtinnen ausschaute und ungeduldig, wie ein Löwe im Käfig, auf- und niederrannte, bis die beiden jungen Damen endlich in Sicht kamen. — Irmgard's Violine und Eickstedt's klangvollen Bariton, in hübscher Abwechselung, und etwa einen amüsanten kritischen Zank des letzteren mit Gertrud über irgend ein neues Gedicht, das er gelesen, am Schlüsselloch zu behorchen, war ein Sport, auf den an regnerischen Abenden mit Sicherheit zu rechnen war und für den die Baronin ihre Günstlinge heimlich in den Salon winkte. Noch niemals war das Einvernehmen im Pensionat ein so ungetrübtes, die Stimmung eine so heiter angeregte gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Gegend in den Freistaat und entsandten kleinere Commandos südwärts, um mit den aufständischen Farmern am Upperzak-Flusse bis nach Victoria-West und Beaufort-West die Verbindung herzustellen. Wenngleich es vielleicht etwas voreilig wäre, den Angaben der Aufständischen unbedingten Glauben zu schenken, so scheinen doch, niedrig angenommen, von Beaufort-West bis nach Griquastad 6—7000 aufständische Farmer jetzt unter den Waffen zu stehen und die englischen Verbindungslinien zu bedrohen.

* **London**, 17. Februar. Die Nachricht von dem Entsatz Kimberleys hat überall ungeheure Freude erregt. Es kam vor, so schreibt man der „Voss. Ztg.“, daß englische Gentlemen und sogar englische Ladies, ohne vorhergehende Vorstellung, einander die freudigen Nachrichten mittheilten und sich gegenseitig beglückwünschten. Von der allgemeinen Freude kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß sogar Angehörige der höchsten Kasten im Freudentaumel diese gesellschaftlichen Formen vernachlässigten. Große Freude herrscht unter den Verwandten und Bekannten des ehemaligen Speakers Lord Peel, dessen zwei Töchter auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz sich befinden. Die Ältere, Frau Maguire, begab sich mit ihrem Gatten, der einer der Directoren der Chartered Company ist, nach Kimberley in Gesellschaft Cecil Rhodes, als dieser Südenfried unmittelbar vor Ausbruch der Feindseligkeiten die Stadt aufsuchte, in der sein werthvollstes Besitzthum, die De Beers-Diamantenmine, liegt. Von Frau Maguire sind von Zeit zu Zeit Briefe eingetroffen; einer davon erwähnt, daß die Dame bei einer Ausfahrt beinahe von einer feindlichen Bombe getroffen wurde. Nebenbei sei bemerkt, daß ihre Schwester Frau Goldmann im Spital von Pietermaritzburg thätig ist. — General French ist der Held des Tages. Aber nicht geringere Ehre gebührt dem Obersten Kekewich, einem Verwandten des gleichnamigen Richters, für die mit so großer Umsicht und Tapferkeit geleitete Vertheidigung der Stadt. Oberst Kekewich ist etwa 45 Jahre alt und gehört zu den Officieren, die aus der Miliz in das stehende Heer übergetreten sind, woraus man schließen muß, daß er die etwas schwierigen Prüfungen zum Eintritt in die Militärakademie nicht hat bestehen können. Das hat ihn jedoch nicht verhindert, sich im Feld auszuzeichnen; denn er hat den Feldzug in Perak mitgemacht, an der Expedition unter Lord Wolseley zum Entsatz von Khartum theilgenommen und sich bei Suakim mit den von Osman Digma geführten Derwischen herumgeschlagen. Er befand sich mit dem Lancashire-Regiment in Capstadt, als das erste Bataillon Befehl erhielt, nach Kimberley als Besatzung zu gehen. Unter seinem Commando befanden sich höchstens 500 Reguläre; doch wurden in der Stadt Kimberley selbst noch weitere 2000 Mann ausgehoben, und mit einigen Polizisten hat diese kleine Schaar genügt, um die äußerst weitläufige Stadt mit ihren Außenwerken vier Monate lang gegen Cronje zu vertheidigen.

Deutsche Officiere bei den Boeren.

Der „Cape Argus“ beschäftigt sich wieder in einem längeren Artikel, dessen Angaben „aus ganz besonders guten und aus erster Stelle informirten Quellen“ geschöpft sein sollen (natürlich ist das gerade Gegentheil der Fall) wieder mit den im Dienste der Transvaalregierung befindlichen deutschen Officieren und versucht dabei unter Angabe einer Reihe von Einzelheiten den Beweis anzutreten, daß die deutsche Regierung durch ihren „Vertreter“ in Pretoria (der „Argus“ sagt nicht, ob er den deutschen Consul meint) Präsident Krüger mit Rath und That Beistand geleistet habe. So behauptet das leitende Uitlander-Organ, dieser „Vertreter Deutschlands“ habe schon vor 6 Jahren der Boerenregierung eingehende Pläne unterbreitet für die Vertheidigung der Republik gegen eine etwaige Invasion und habe deren sorgfältige Prüfung und eine Antwort auf die darin enthaltenen Vorschläge verlangt. Im August 1894 seien eine Anzahl preußischer Infanterie-, Artillerie- und Ulanenofficiere in Pretoria incognito eingetroffen, und seitdem hätten deutsche Officiere, wenn immer verlangt, der Regierung Transvaals zur Verfügung gestanden. — So der „Argus“. Wir erwähnen diese Verdächtigungen nur deshalb, weil sie thatsächlich, wie alle derartigen Denunciationen des Milner'schen Organs in die englische Presse übergehen, und offenbar den Zweck verfolgen, die öffentliche Meinung der beiden Länder zu verhetzen und Deutschland als diejenige Macht hinzustellen, welche die Boeren seit langen Jahren aufhetzt und in ihrem Widerstande ermuthigt und unterstützt hat.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Februar. (Ministerielles.) An der heutigen Berathung des Abgeordnetenhauses hat auch der Vicepräsident des Staatsministeriums und Finanzminister Dr. v. Miquel, der von seiner Krankheit wieder völlig hergestellt ist, theilgenommen. Eine große Zahl von Abgeordneten sprach dem verdienten Staatsmann, der übrigens erst morgen seinen zweiundsiebzigsten Geburtstag in erfreulicher Frische begeht, ihren Glückwunsch zur Wiedergenesung aus. Am Donnerstag wird auf Wunsch des Finanzministers die Vorlage wegen Besteuerung der Waarenhäuser im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangen. Am Freitag vielleicht der Gesetzentwurf über das Gemeindewahlrecht. Der Cultusminister hat den Wunsch ausgesprochen, daß sein in der Budgetcommission so ziemlich durchberathener Etat noch zurückgestellt werde, weil er hofft, auch schon während des Heilungsprocesses sich wieder an den Verhandlungen betheiligen zu können. Dr. Studt hatte heute viel über Schmerzen zu klagen, die aber im Laufe des Vormittags erheblich nachließen. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend; den Kranken behandelt der Geheime Medicinalrath Dr. König. Man glaubte zuerst, er habe sich nur den Arm verstaucht, indessen wurde bald festgestellt, daß der Oberarm gebrochen ist, dessen Heilung immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Die „Nat.-Ztg.“ klagt bei dieser Gelegenheit ganz allgemein über die gefährliche Glätte auf den Gängen und Treppen im Abgeordnetenhause, deren Opfer jetzt der Cultusminister geworden ist. Ueber den Unfall selbst wird noch in der „N. A. Z.“ berichtet:

„Der Minister hatte etwa ½ Stunde der Sitzung der Budgetcommission beigewohnt, als er sich erhob, um den inzwischen eingetroffenen Vertreter des Finanzministers zu sprechen. Der Minister glitt nach wenigen Schritten auf dem sehr glatten Linoleumbelage aus, kam mit großer Gewalt zu Falle, erhob sich aber sofort wieder und beendete trotz starker Schmerzen die Unterredung. Ein vortragender Medicinalrath aus dem Ministerium, der glücklicherweise zur Stelle war, untersuchte die verletzte Schulter und rieth dem Minister dringend davon ab, seine Absicht, sich an der Budgetberathung weiter zu betheiligen, auszuführen. Nach Anlegung eines Nothverbandes geleitete der Medicinalrath den Minister nach Hause. Der inzwischen herbeigerufene Geh. Medicinalrath Dr. König constatirte einen Bruch des linken Oberarmes unter dem Schultergelenk.“

* **Berlin**, 20. Februar. (Reuß ä. L. und die Flottenvorlage.) Nach einer Zeit qualvoller Spannung ist endlich der Schleier von einem dunklen Geheimniß gefallen, indem die Frage: Wie stellt sich Reuß ä. L. zur Flottenfrage? ihre Lösung gefunden hat. Vor einigen Tagen brachte das officiöse Organ des Fürstenthums die welterschütternde Kunde, Reuß ä. L. habe im Bundesrath „nicht für“ die Flottenvorlage gestimmt. Dann aber besann man sich, daß Graf Posadowsky im Reichstag aus dem amtlichen Protokoll der Bundesrathssitzung den Satz vorgelesen hat: Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Nachdem in der Presse eine Zeit lang beide Erklärungen gegen einander ausgespielt worden sind, läßt sich jetzt die „Kreuzztg.“ die tiefgründige Lösung des Räthsels mittheilen, nämlich:

„daß in der Sitzung des Bundesraths vom 25. v. M., in der sämmtliche Bundesstaaten mit Ausnahme von Reuß ä. L. vertreten gewesen sind, der Flottenvorlage in der That von allen vertretenen Bundesregierungen zugestimmt worden ist, und daß diese Zustimmung von dem Grafen Posadowsky mit Recht als eine einstimmige bezeichnet worden ist, weil nach ausdrücklicher Bestimmung des Artikels 7 Abs. 3 der Reichsverfassung nicht vertretene Stimmen im Bundesrathe nicht gezählt werden.“

Reuß ä. L. ist also seinen Traditionen treu geblieben. Europa ist ruhig. Wie die „Nat.-Lib. Corr.“ ergänzend mittheilt, ist die einmüthige Zustimmung erfolgt auch nach ausgiebiger Würdigung der finanziellen Consequenzen der Vorlage. Damit zerfalle die neuerdings verbreitete Ausstreuung, daß den Finanzministern einzelner Bundesstaaten nachträglich ob der Novelle finanzielle Bedenken gekommen seien, die der Flottenopposition als moralische Stütze dienen könnten.

— Der Kaiser hörte im Jagdschloß Hubertusstock gestern Vormittag die Vorträge des Staatssecretärs Tirpitz und des Chefs des Admiralstabs der Marine v. Diederichs und heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Marinecabinets Freiherrn v. Senden-Bibran.

— Der „Eclair“ hält die Angaben, die sein Berichterstatter über eine Unterredung mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gemacht hat, aufrecht, besonders so weit sie sich auf England beziehen. Für uns ist das Dementi des Herzogs vertrauenswürdiger als die Behauptung eines Interviewers des chauvinistischen „Eclair“.

— Der frühere Unterrichtsminister Dr. Bosse veröffentlicht in der Zeitschrift „Deutsche Schule“, dem Organ des deutschen Lehrervereins, den angekündigten Artikel, den er als ein „Beitrag zum Schulprogramm des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Herr Dr. Bosse wiederholt darin über Schulgesetzgebung die früher von ihm im Landtag vertretenen Ansichten.

— Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist bei der Vorbesprechung zwecks einer Verständigung über die „lex Heinze“ unter den erschienenen Parteivertretern ein vollständiges Einvernehmen über eine Form erzielt worden, die auch den verbündeten Regierungen annehmbar sein dürfte. Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß die sogenannte „lex Heinze“ endlich wirklich Gesetz wird. Nach dem „Schwäb. Mercur“ sollen die von der Regierung beanstandeten Bestimmungen (Hinaufsetzung des Schutzalters für Mädchen vom 16. auf das 18. Lebensjahr, Theaterparagraph und Arbeitgeberparagraph) fallen gelassen werden.

— Die „Berl. Wissensch. Corr.“ behauptet, der Gewährsmann Bebel's beim „Fall Peters“ habe die Unrichtigkeit des an Bebel gelieferten Materials zugegeben und Dr. Peters habe sofort die Einleitung des Strafverfahrens gegen den ihm nunmehr bekannten Gewährsmann des socialdemokratischen Abgeordneten beantragt.

— Der Streik der Müllschaffner ist heute Vormittag durch eine Vereinbarung der Direction der Wirthschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer mit Vertretern der Ausständigen zum Theil wenigstens beigelegt worden. Eine größere Anzahl der Müllschaffner erklärt sich bereit, den Dienst wieder aufzunehmen, und zwar unter weniger günstigen Bedingungen, als sie vor dem Streik bestanden. Jetzt sollen die Schaffner nur den Tagelohn von 4 ℳ erhalten, während die früher üblichen Prämien, Alterszulagen u. s. w. in Wegfall kommen. Wenn auch der Streik noch nicht gänzlich beendigt ist, so ist doch zu erwarten, daß nunmehr binnen Kurzem die ca. 25 000 Ctr. Müll, die der Abfuhr harren, werden weggeschafft werden. — Aus Anlaß des Ausstandes hatte die Direction der Wirthschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer an das Polizeipräsidium die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die herrschenden Schwierigkeiten bei der Abfuhr Nachsicht den Hausbesitzern gegenüber walten zu lassen. Daraufhin erhielten die Polizeireviere die Ordre, von Anzeigen wegen ungenügender Müllabfuhr in der Zeit des Nothstandes abzusehen.

— Für Kronprinz Wilhelm beginnt morgen in Plön der mündliche Theil der Abiturientenprüfung.

— Heute Abend fand beim Minister des Innern, Freiherrn v. Rheinbaben, ein parlamentarisches Mahl statt, zu dem die Präsidien des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, die Staatsminister v. Thielen, Dr. Schönstedt und Tirpitz und eine Reihe von Abgeordneten, zumal aus dem Landtage, Einladungen erhalten hatten.

— Zu einem „Jerusalem-Diner“ hatte sich auch in diesem Jahre eine große Zahl von Theilnehmern an der officiellen Festfahrt nach Jerusalem auf der „Mitternachtssonne“ vom Herbst 1898 mit ihren Angehörigen vereinigt. Das Comité, bestehend aus dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel, dem Geheimen Oberregierungsrath Freiherrn v. Seherr-Thoß und dem Hofkammerrath Dr. Mühlich, hatte dieselben zu heute Abend in die Räume des Künstlerhauses, Bellevuestraße, geladen, und auch von außerhalb waren zahlreiche Pilger und Pilgerinnen eingetroffen. Den Toast auf den Kaiser brachte Minister v. Wedel aus. Staatsminister a. D. Bosse toastete auf die Theilnehmer der Festfahrt, auch auf die Anwesenden. Von vielen der letzteren waren Grüße eingelaufen, so vom Cultusminister Studt, auch von weither, vom Bischof Scherle aus Schweden, vom Pastor D. Menzel aus Virginia u. A. m.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, sachsen-altenburgische Staatsminister v. Helldorff ist in Berlin angekommen.

— Der türkische Botschafter Tewfik Pascha hatte gestern den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und die Prinzessin Elisabeth, den österreichisch-ungarischen und den russischen Botschafter mit ihren Gemahlinnen, den italienischen Botschafter Grafen Lanza, den Grafen und die Gräfin August zu Eulenburg, den commandirenden General des 3. Armeecorps v. Lignitz und andere Herrschaften zur Tafel geladen.

⊙ **Kiel**, 20. Februar. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand heute Abend ein Festessen der Stabsofficiere der Officierstation im Officierscasino statt, dem Admiral Köster präsidirte. Prinz Heinrich nahm an der Tafel und dem sich daran anschließenden geselligen Beisammensein Theil.

* **Hamburg**, 20. Februar. Wie die „Hilfe“ mittheilt, ist dem Pastor Hillmann an der reformirten Kirche in Hamburg von dem Presbyterium der Kirche seine Stellung gekündigt worden. Anlaß dazu soll der Umstand gegeben haben, daß derselbe am Neujahrstage und noch einem anderen Sonntage sociale Fragen in seiner Predigt berührt hat. Dem Pastor Hillmann sollen auch in seiner früheren Stellung in Braunschweig, wie ein Hamburger Berichterstatter mittheilt, wegen seiner socialen Wirksamkeit unter den Arbeitern Schwierigkeiten erwachsen sein, die zum Scheiden aus diesem Wirkungskreise führten.

th. **Weimar**, 20. Februar. Dem Landtag ist eine Vorlage, betreffend Gewährung eines nicht rückzahlbaren Beitrages von 25 000 Mark an das Thüringer Musterlager in Weimar zugegangen, ferner eine Vorlage, betreffend Ankauf eines Grundstückes in Jena zur Errichtung einer Forstrevier-Verwaltung. Geheimrath v. Wurmb bestätigte, daß die Regierung die Bestrafung contractbrüchiger Arbeiter plant und sich in dieser Sache mit den anderen thüringischen Regierungen in Verbindung gesetzt hat. Bevor die Regierung dem Landtag eine Vorlage macht, will sie im Interesse einer möglichst einheitlichen Regelung der Frage den in der Presse angekündigten preußischen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand abwarten. Die Vorlage, betr. die Ziegenbockhaltung, wurde abgelehnt, dagegen wurden der Regierung Mittel zur Verfügung gestellt, die Beschaffung von Zuchtböcken durch landwirthschaftliche Vereine zu unterstützen. — Ein auch dem Reichstag und den anderen Einzellandtagen zugegangenes Gesuch der Vereinigung deutscher Hebammen, das die Besserung der materiellen Lage und die Hebung des Berufs derselben erstrebt, wurde der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung empfohlen.

⊙ **Köln**, 20. Februar. Aus Anlaß der Inthronisation des Erzbischofs Simar fand heute eine großartige Illumination mit Fackelzug statt. Unabsehbare Menschenmengen durchflutheten bei schönstem Wetter die Straßen. Auch der Dom, die Gereons- und die Apostelkirche waren illuminirt. Als der Fackelzug vor dem erzbischöflichen Palais ankam, erschien der Erzbischof auf dem Balcon und nahm die Huldigungsansprache des Abgeordneten Fuchs entgegen. Dr. Simar erwiderte herzlich und schloß mit einem Hoch auf den Papst. Im Laufe des späteren Abends fanden verschiedene Festversammlungen und Commerse statt.

* **Mainz**, 20. Februar. Die gesammten Holzarbeiter (Schreiner, Dreher u. s. w.) sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Mit der socialistischen Gewerkschaft hat sich auch der christliche Verband der Holzarbeiter solidarisch erklärt. Werden bis Mitte März die gestellten Forderungen nicht bewilligt, so soll ein Ausstand folgen. Die letzte Lohnbewegung der Schreiner 1890 endete auch mit einem Streik. Schließlich gaben beide Theile nach.

* **Nürnberg**, 20. Februar. Abermals hat ein bayerisches Amtsgericht der Theorie vom ambulanten Gerichtsstand der Presse zuwider erkannt. Der Redacteur der klerikalen „Nürnb. Volksztg.“ war vor dem Amtsgericht Hilpoltstein (in der Oberpfalz) wegen Beleidigung zweier Fabrikbesitzer angeklagt. Das Amtsgericht sprach in ausdrücklichem „Gegensatz zur reichsgerichtlichen Judicatur“ seine Unzuständigkeit aus und legte den Klägern die Kosten des Verfahrens auf. Als Ort der That komme nur der Ort des Erscheinens der Zeitung in Betracht, und mit der ersten Verbreitung des Blattes sei das Delict vollendet.

⊙ **Stuttgart**, 20. Februar. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge verlautet, die Herzogin von Albany werde mit dem präsumtiven Thronfolger von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinzen Eduard, im Frühjahr in Potsdam Aufenthalt nehmen.

⊙ **Straßburg**, 20. Februar. Durch Verfügung des kaiserlichen Ministeriums ist die Verbreitung des Pariser Blattes „L'Eclair“ in Elsaß-Lothringen verboten worden. Dem Vernehmen nach ist das Verbot auf die heftigen Angriffe zurückzuführen, die das Blatt in letzter Zeit wiederholt gegen elsässische Persönlichkeiten gerichtet hat, welche sich offen auf die deutsche Seite gestellt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Socialdemokratisches; Südbahn.

* **Wien**, 20. Februar. Fünf heute in verschiedenen Bezirken von der socialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen sind vollkommen ruhig verlaufen. Es wurden Beschlußanträge zu Gunsten der Einführung der gesetzlichen Achtstundenschicht im Bergbau angenommen. Mehrere Versammlungen erhoben gegen die neue Wiener Gemeindewahlordnung Einspruch.

* **Wien**, 20. Februar. Die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die Nachrichten über die angebliche Verstaatlichung der ungarischen Linien der Südbahn als absolut unwahr. Von einem solchen Projecte war nie die Rede.

Tschechische Ueberhebung.

* **Prag**, 20. Februar. (Frkf. Ztg.) Der tschechische Verein bildender Künstler, den Brozik, Hynais und Myslbeck leiten, beschloß, die Jahresausstellungen des utraquistischen böhmischen Kunstvereins im Rudolphinum nicht mehr zu beschicken, insolange nicht der ein Jahrhundert alte, von Deutschen gestiftete und eine große Zahl deutscher Mitglieder zählende Verein tschechisirt sei und die Doppelsprachigkeit aufgebe, weil durch die Vereinigung einer angeblich deutsch-böhmischen Kunst mit der tschechischen die große Entwickelung der letzteren verschleiert werde. Das „Prager Tageblatt“ weist darauf hin, daß Myslbeck seine ersten Erfolge der Berliner Ausstellung verdankt, Hynais seinen Namen durch Heranziehung an die Ausschmückung des Hofburgtheaters begründete und Brozik's Name bekannt wurde durch die Aufnahme seiner Werke in die Berliner Nationalgalerie. (Was würde wohl aus der tschechischen Kunst werden, wenn sie von den Deutschen in ähnlicher Weise boycottirt würde? Red.)

Frankreich.

Ein neues Gewehr!

* **Paris**, 20. Februar. (Deputirtenkammer.) Im Verlaufe der Berathung des Heeresbudgets erklärt der Kriegsminister Gallifet: „Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der auch unsere ganze Artillerie neugestaltet hat, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Abänderung ein Gewehr verschafft, das in sechs Monaten im Gebrauch sein wird und das Alles übertrifft, was gegenwärtig existirt. (Beifall.)

Streikterrorismus; Proceß Habert.

* **Paris**, 20. Februar. Vier von den sechs Gemeindevorstehern des Bezirks Carmaux ersuchten den Präfecten des Tarn-Departements um Schutz für die arbeitswilligen Bergleute, die von den mit Knütteln und Dolchen bewaffneten Ausständigen bedroht werden.

* **Paris**, 20. Februar. (Staatsgerichtshof.) Der Präsident verhört mehrere Zeugen, die über die Anwesenheit Marcel Habert's bei den verschiedenen Kundgebungen aussagen. Darauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

* **Paris**, 21. Februar. (Telegramm.) Die Wittwe des Marschalls Mac Mahon ist gestern Abend gestorben.

Italien.

Die Lage der Finanzen.

* **Rom**, 20. Februar. Deputirtenkammer. (Schluß.) Bei Berathung des Einnahme-Budgets äußert der Schatzminister Boselli in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Branca, die Einnahmen der ersten sieben Monate des laufenden Etatsjahres ergäben eine Steigerung von 24 Millionen gegenüber dem entsprechenden Zeitraume des vorhergehenden Budgetjahres. Aber auch wenn man die Berechnungen der Budget-Commission acceptirte und die Zunahme der Einnahmen der ersten sieben Monate auf 18 oder 19 Millionen annähme und danach für die übrigen fünf Monate weitere 10 Millionen ansetzte, dann ergebe das, sagt der Minister, rund 30 Millionen mehr, als man veranschlagt habe. Diese würden zur Deckung des angenommenen gewesenen Deficits hinreichen, ohne daß weitere Maßnahmen nöthig wären. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß er für die nothwendigen Ausgaben behufs neuer maritimer und militärischer Bauten keinerlei besondere Operationen vorgeschlagen habe, sei es durch eine vorzeitige Inanspruchnahme des Staatsschatzes, noch auf irgend einem anderen Wege. Was die außerordentlichen Ausgaben für Heereszwecke betreffe, so brächten dieselben keinerlei erneute Belastung mit sich, da sie bereits im Budget des Kriegsministeriums aufgeführt wären. In finanzieller Hinsicht stehe der Beschleunigung der Neubildung der Artillerie namentlich im Hinblick auf Eventualitäten der Zukunft kein Hinderniß entgegen. Land und Heer müßten, daß es an den Mitteln für die Vertheidigung und das politische Ansehen des Vaterlandes nicht fehlen werde. Auf das Gleichgewicht des Budgets zurückkommend, erklärte der Minister, dasselbe müsse consolidirt werden, man dürfe deshalb die Voranschläge der Ausgaben nicht erheblich ändern, da dieselben den Anforderungen entsprechen, welche für die Finanzen in dem gegenwärtigen Augenblicke möglich seien. Auf eine Anfrage Luzzatti's hob der Minister die günstige Lage des Schatzes hervor und erklärte, er habe niemals Gold oder Silberstücke verkauft. Heute nach Deckung aller Zahlungen seien noch 20 Millionen Gold im Auslande disponibel; die Zahlungen an das Ausland für die italienische Rente seien in beständiger Abnahme begriffen. Im letzten Jahre seien fast 3 Millionen Lire Rente von Italien absorbirt worden, ohne daß dadurch eine Verringerung der gewöhnlichen Ersparnisse hervorgerufen worden wäre. Er werde nicht die lateinische Münzunion aufkündigen und werde nie im Auslande Gold oder Silber kaufen, um Banknoten zur Ausgabe zu bringen, die durch die Metallreserve vollständig gedeckt seien. Das Schatzamt habe niemals Silber von der Bank von Frankreich gekauft, weder unter seiner Verwaltung noch früher. Boselli sprach darauf von dem Finanzprogramm und erklärte, die Regierung wolle die Steuerlasten nicht vermehren, sondern sie geringer machen, soweit die Integrität und die Elasticität des Budgets dies gestatten. „Indem wir die Ausgaben abwägen“, schloß der Minister, „ist das Gleichgewicht des laufenden Rechnungsjahres gesichert. Die Lage des Schatzes hat sich gebessert, die Regierung trachtet aufrichtig und energisch, die Emissionsinstitute zu stärken und den Notenumlauf zu saniren. Die Regierung ist darüber einig, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben aufrecht zu erhalten. Ein Schatzminister, welcher gestattete, daß die Staatsfinanzen aufs Neue in Unordnung geriethen, würde die Interessen des Landes verrathen! (Lebhafte Zustimmung.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

* **Rom**, 20. Februar. Wie die Blätter berichten, beschäftigte sich heute der Cassationshof als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit des Decretirens von Gesetzen. Der Cassationshof fällte sein Urtheil dahin, das Decretiren eines Gesetzes dürfe künftighin nicht mehr angewendet werden, weil jedes Gesetz, nachdem es in der Kammer nur eingebracht worden sei, lediglich ein Gesetzentwurf sei. „Popolo Romano“ stellt fest, daß oben genanntes, durch die erste Kammer des Cassationshofes ergangenes Urtheil in directem Gegensatze zu dem von der zweiten Kammer desselben Gerichtshofes gefällten Urtheile stehe.

Großbritannien.

Landesvertheidigung.

* **London**, 20. Februar. In einem Schreiben der Königin an den Oberbefehlshaber der Armee Viscount Wolseley heißt es, da jetzt ein großer Theil des Heeres in Südafrika stehe, sei sie sich vollkommen darüber klar, daß für die Zwecke der Landesvertheidigung die nothwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Ihr sei mitgetheilt worden, daß es möglich sei, für ein Jahr eine ausreichende Streitmacht an Officieren und Mannschaften aus den altgedienten Soldaten aufzustellen. Sie vertraue auf deren Hingabe an das Vaterland und den Thron und appellire an sie, ihr noch einmal zu dienen zum Ersatz Derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Colonien so wacker der Invasion ihrer südafrikanischen Besitzungen entgegentraten. Diese neuzuschaffenden Bataillone sollten „Königliche Reserve-Bataillone“ genannt werden.

Anklagen gegen Chamberlain.

* **London**, 20. Februar. (Unterhaus.) Patrick O'Brien (Ire) stellt die Frage, ob die Bezeichnung „Eingeborenen-District“ alle Districte umfasse, in denen die Eingeborenen in Südafrika die Mehrheit der Bewohner bildeten, ob ferner von den britischen Streitkräften ebenso wie von den Boeren erwartet werde, daß sie diese Gebiete nicht beträten und sie für ihre Zwecke ausnutzten, und ob die Engländer ebenso wie die Boeren angewiesen seien, sich aus solchen Gebieten zurückzuziehen.

Chamberlain beantwortet die erste Frage mit Nein. Wegen der zweiten Frage könne er in einer Sache, die militärischen Rücksichten untergeordnet sei, keine Regeln aufstellen, es sei aber Princip, die Eingeborenen womöglich gänzlich vom Kampf fernzuhalten, sie aber nicht daran zu verhindern, Leben und Eigenthum zu vertheidigen, wenn sie angegriffen würden. Die Boeren, bemerkt Chamberlain dann weiter, haben einen Einfall in Zululand gemacht. Es scheint vor etwa fünf Wochen allerdings eine kleine fliegende Colonne der Engländer aus Natal nach Zululand gesandt worden zu sein. Aber die Truppen der Boeren hatten schon vorher eine Grenzverletzung begangen und gegen Ende October den Magistratsdistrict Ingwavuma angegriffen und den Ort in Brand gesetzt.

Auf eine weitere Anfrage O'Briens, ob die Regierung den Präsidenten Krüger davon benachrichtigen wolle, daß die britischen Truppen zurückgezogen werden würden, falls das auch mit den Truppen der Boeren der Fall sein werde, entgegnet Chamberlain: Nein!

Mac Kenna (liberal) fragt, ob Chamberlain auf die Nachricht des „Siècle“ aufmerksam gemacht sei, der zufolge Franzosen und Deutsche über die Hälfte aller Actien der Goldminen in Transvaal besäßen, während die Engländer weniger als die Hälfte in ihrem Besitze hätten, und ob der Minister Informationen habe, welche diese Nachricht bestätigen oder widerlegen. Chamberlain entgegnete, er habe diese Meldung nicht gesehen und habe auch keine Informationen, welche dieselbe bestätigen oder widerlegten.

Thomas (liberal) beantragt sodann eine Resolution, welche eine vollständige Untersuchung des Ursprungs und der näheren Umstände der Verschwörung gegen die Regierung Transvaals und des Einbruches in Transvaal mit bewaffneter Hand im Jahre 1895 für zweckmäßig erklärt. Redner legt dar, daß ihn keine persönliche Feindseligkeit gegen Chamberlain leite, aber durch die schwache und zu keinem Abschluß gelangte Untersuchung sei das Gefühl der Unzufriedenheit erregt worden. Das Land sei von dem Bericht des Südafrika-Ausschusses enttäuscht. Die dadurch hervorgerufene Unzufriedenheit habe sich zur höchsten Entrüstung verschärft, als später jene Enthüllungen in einer belgischen Zeitung erschienen, welche die Unparteilichkeit des Ausschusses und dadurch die Ehre des Unterhauses und des Landes anfochten. (Beifall bei der Opposition.) „Indem ich diese Resolution beantrage“, schließt Redner, „stelle ich mich einzig und allein auf den Boden, daß es sich bei jenen Enthüllungen um Ehre und Ruf des Hauses und des Landes handelt. Es ist daher in dem Interesse der Nation, des Hauses und Chamberlain's selbst eine volle gründliche Untersuchung durch ein unparteiisches unabhängiges Tribunal geboten, um für immer dem Argwohn, den Verdächtigungen und den Behauptungen, die gegen Chamberlain und sein Departement erhoben worden, ein Ende zu machen.“ (Beifall.)

Nachdem sich Gavans (Ire) in demselben Sinne geäußert hat, unterstützt auch Samuel Evans (liberal) den Antrag Thomas'. Die letzte Untersuchung sei unvollständig und unbefriedigend gewesen. Es sei jetzt die Frage, ob die Urheber des Jameson-Zuges genügend Macht und Einfluß hätten, um die Majorität des Hauses zu hindern, eine neue Untersuchung eröffnen zu lassen. Chamberlain unterbricht den Redner: Ich verstehe nicht, was Evans mit seinen letzten Worten meint. Evans fährt fort, er glaube, mit Ausnahme Chamberlain's werde wohl Jeder sonst im Hause Anwesende ihn verstanden haben. (Beifall bei den Radicalen.) Es bestehe die Annahme, daß es Einflüsse gebe, welche geltend gemacht werden könnten, um zu verhindern, daß die Regierung der Wiedereinsetzung des Untersuchungs-Ausschusses zustimme. (Rufe bei den Ministeriellen: Was für Einflüsse?) Die Untersuchungen des Ausschusses von 1897 seien nicht erschöpfend gewesen. Wenn eine weitere Untersuchung stattgefunden hätte, würde der Ausschuß vielleicht zu einem anderen Schlusse gekommen sein. Chamberlain's Ruf sei angetastet, es sei somit seine Pflicht gewesen, dem Ausschusse alles ihm im Colonial-Amte zur Verfügung stehende Material vorzulegen. Chamberlain's Verhalten habe schweren Verdacht erregt. Er habe seine weitere Correspondenz mit Hawksley über die Frage der Vorlegung der Telegramme Hawksley's nicht vorgelegt. Chamberlain habe sich, indem er die Vorlegung der Telegramme unterließ, schweren Ungehorsams schuldig gemacht und hätte vor das Haus als Gerichtshof gestellt und im Glockenthurm eingekerkert werden müssen. Die Unterdrückung dieser Telegramme, die zweifellos compromittirend gewesen seien, involvire die Mitschuld des Colonialamts. Das Vaterland und das Publicum verlangten eine neue Untersuchung. Chamberlain müßte auch über seine nach Schluß der Untersuchung gehaltene ungewöhnliche Rede Auskunft geben, in der er erklärte, Rhodes habe nichts gethan, was persönlich unehrenhaft wäre. Das Verhalten der Untersuchungscommission und das daran anschließende Verhalten der Regierung machten eine neue Untersuchung nöthig.

Unter dem betäubenden Beifall der Ministeriellen hält Chamberlain in leidenschaftlicher Erregung nunmehr seine Erwiderungsrede. Er weist darin die Anklagen zurück und sagt, seit der letzten Untersuchung seien keine neuen Thatsachen vorgebracht. Das Ziel der Bewegung und der Intriguen sei ein politisches; er solle nämlich verhindert werden, an der Regelung der Transvaalfrage theilzunehmen. Eine neue Untersuchung lehne er rundweg ab.

* **London**, 20. Februar. (Unterhaus.) Chamberlain führte, indem er den Antrag Thomas bekämpfte, Folgendes aus: Die Angelegenheit habe sehr bittere Empfindungen in ihm wachgerufen. Er empfinde es schmerzlich, daß solche Anklagen gegen ihn erhoben würden, nachdem er 24 Jahre lang dem Hause angehört habe. Es seien aber keine Anklagen, sondern auf Argwohn gegründete verblümte Bezichtigungen und Unterstellungen. Wer sie wiederhole, wage nicht zu sagen, daß er selbst daran glaube. Man habe gesagt, daß eine weitere Untersuchung nöthig sei, um die Kritiken des Auslandes zu beseitigen. Er theile nicht die Hoffnung, daß irgend etwas, was das Haus thun könne, seine auswärtigen Kritiker zum Schweigen bringen werde. Es sei ferner gesagt worden, daß die gegen ihn erhobenen Angriffe auch bei seinen Landsleuten Wurzel

schlägen, es sei jedoch durch sie Niemand beeinflußt worden, auf dessen gute Meinung er Gewicht lege. Was die Umstände bei der Einsetzung des Untersuchungsausschusses betreffe, so habe er, ehe irgend ein Wort über seine Mitwisserschaft geäußert worden sei, eine vollständige Untersuchung versprochen. Man habe ihm dagegen eingewendet, daß diese gegen das öffentliche Interesse sei, doch ohne Erfolg. Bei den Berathungen des Ausschusses sei er auf alle Anträge Harcourt's eingegangen, auf dessen Vorschlag die Verhandlungen geschlossen worden seien. Die heute aufgeworfene Frage wegen der Telegramme sei vom Ausschusse erörtert worden. Er wiederhole nachdrücklich, was er früher darüber erklärt habe. Die fehlenden Telegramme seien nicht auf Veranlassung eines Betheiligten bei Seite genommen, sondern lediglich im Verfolge des gewöhnlichen Geschäftsganges der Telegraphengesellschaft. Wie festgestellt worden sei, seien die fehlenden Depeschen von ähnlicher Art, wie die dem Ausschusse vorgelegt gewesenen. Diese habe der Ausschuß sorgfältig geprüft und gefunden, daß nichts darin enthalten sei, was irgend eine Anschuldigung gegen das Colonialamt rechtfertige. Später habe sich nichts ereignet, was eine neue Untersuchung rechtfertigen würde. (Beifall.) Chamberlain besprach sodann die Rede, die er seiner Zeit über Rhodes gehalten hat. Deren Sinn sei folgender gewesen: Rhodes sei der Theilnahme an der Verschwörung, die zu dem Zuge Jamesons geführt habe, für schuldig befunden worden. Ueber dieser Anschuldigung habe noch eine andere gegen Rhodes bestanden, nämlich, daß er aus dem schmutzigen Beweggrunde, Geld in seine Tasche zu schaffen, ein politisches Verbrechen begangen habe. Was diese Anklage betreffe, so sei Rhodes durchaus unschuldig. Er verurtheile Rhodes' Verhalten bezüglich des Vergehens, dessen er für schuldig erklärt worden sei, er entlaste ihn aber durchaus von einem Vergehen, dessen er nicht schuldig sei, und das seine persönliche Ehre beflecken würde. Redner fuhr sodann fort: „Jetzt werde eine neue Untersuchung gefordert, aus Anlaß einer in der „Indépendance belge“ veröffentlichten kostbaren Sammlung von Schriftstücken, die von einem entlassenen Bureauangestellten Hawksleys gestohlen seien. Mit diesen Schriftstücken sei man in London hausiren gegangen und habe sie radicalen Zeitungen angeboten, die sie aber nicht hätten nehmen mögen. Schließlich hätten sie in einem bekannten Boerenfreunde einen Kunden gefunden; dieser habe sie Dr. Leyds geschickt, der dafür 100 Pfund gezahlt oder zu zahlen versprochen habe. (Gelächter.) Leyds habe nie ein schlechteres Geschäft gemacht. In den Schriftstücken sei nichts enthalten, was nicht dem Parlamentsausschusse und Jedermann schon vollkommen bekannt gewesen sei. Eine neue Untersuchung verlange man jetzt nicht im öffentlichen Interesse, sondern nur zu versuchen, das Colonialamt eines Meineids zu überführen. Wenn dies nun ein gewöhnlicher, nicht durch politische Beweggründe und persönliche Feindschaften verwickelter gemachter Fall wäre, so würde Jedermann im Hause gesagt haben, daß nicht der Schatten einer Begründung für eine neue Untersuchung vorhanden sei. (Beifall.) Was die Opposition wolle, sei, das Vertrauen zu dem Minister zu erschüttern, den sie im gegenwärtigen Augenblicke in ungerechter Weise beschuldigten, daß er in einem ganz besonderen Sinne für den Krieg verantwortlich sei. Man möge sie thun lassen, was sie wolle. Diese Angriffe würden auf Die zurückfallen, von denen sie ausgegangen seien.“

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergreift Harcourt das Wort und führt aus: Eine neue Untersuchung sei nöthig, weil der Verdacht gegen das Colonialamt nicht das Werk politischer Gegner, sondern der Agenten Rhodes' sei, die sich bemühen, die eigene Schuld durch eine Angabe von der Mitwisserschaft des Colonialamtes zu decken. Die Machenschaften dieser Leute müßten in ihrem wahren Lichte gezeigt werden.

Campbell-Bannermann spricht die Befürchtung aus, daß Chamberlain's Rede schwerlich den bei der öffentlichen Meinung des Auslandes bestehenden Verdacht verringern werde, daß England von den Machenschaften, die mit dem Zuge Jameson's zusammenhängen, nicht rein loskomme. Welche Befreiung würde es sein, der Welt zu zeigen, daß England an der ungerechten Thorheit von 1895 keinen Antheil gehabt habe! Er fordere die Regierung auf, die Untersuchung zuzugeben.

Erster Lord des Schatzes Balfour kennzeichnet den Antrag Thomas als einen persönlichen Angriff auf Chamberlain, der auf dessen Gegner zurückfalle. — Nach einer weiteren Debatte erfolgt die Ablehnung des Antrags Thomas.

Zur Heeresreorganisation.

* **London**, 20. Februar. Das Oberhaus lehnte nach einer längeren Debatte mit 69 gegen 42 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag des Lord Wemyß ab, der lautete: „Nach Anhörung der Vorschläge der Regierung zur Verstärkung der militärischen Streitkräfte und Rüstungen ist das Haus der Meinung, daß, insofern das britische Heersystem auf der Milizauslosung beruht, es von wesentlicher Bedeutung ist, daß das alte constitutionelle Gesetz des zwangsweisen Heeresdienstes für die Vertheidigung des Mutterlandes allein sofort so abgeändert werde, daß es möglich wird, es in einer so veränderten Gestalt in Kraft zu setzen, die dessen Zweck erreichen läßt, ohne das Volk ungebührlich zu belasten.“

Dänemark.

Aus der Freihandelspartei.

* **Kopenhagen**, 20. Februar. Nachdem die Reformpartei der Linken beschlossen hat, die Vorlage, betreffend Erhöhung der Branntweinsteuer, zu verwerfen, aber mit der Partei der Rechten einen Compromiß bezüglich der Zollreformvorlage zu suchen, hat der Präsident des Zollausschusses des Folkethings und Führer der Freihandelspartei Knudt sein Mandat als Präsident des Ausschusses niedergelegt und ist aus der Reformpartei der Linken ausgetreten. Der Zollausschuß hat heute an seiner Stelle Jensen zum Präsidenten gewählt und Christoffer Hage zum Berichterstatter bei Vertretung der Verwerfung der Branntweinvorlage bestimmt.

Asien.

Vom chinesischen Hofe.

* **Peking**, 20. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Kaiser empfing gestern das diplomatische Corps. Er soll sehr schlecht und angegriffen ausgesehen haben. Die Kaiserin war bei dem Empfang nicht zugegen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Es ist bisher löblicher Brauch gewesen, daß die kritischen Besprechungen künstlerischer Veranstaltungen, besonders solcher, die wohlthätigen Zwecken dienen, auf die Leistungen der Künstler sich beschränkten. Von diesem Brauche ist in der im heutigen Morgenblatte abgedruckten Besprechung des vom Landesverbande Sachsen-Thüringen im deutschen Schriftstellerverbande zu Gunsten des Deutschen Schriftsteller-Heims in Jena veranstalteten Concertes insofern abgewichen, als auch eine vom Verbandsvorsitzenden den Hörern gemachte Mittheilung über eine nothwendig gewordene Aenderung des Programms unter die kritische Lupe genommen und überdies in einer gerade diesem Falle unangemessenen Form besprochen worden ist. Wir bedauern das um so mehr, je größer die Erregung des Herrn Vorsitzenden über die Zwischenfälle, die das ganze Unternehmen noch in letzter Stunde zum Scheitern zu bringen drohten, sein mußte und je weniger es einem Zweifel unterliegen kann, daß das Gelingen dieses Unternehmens in erster Linie, ja fast ausschließlich den selbstlosen, unermüdlichen und erschöpfenden Bemühungen des Herrn Professor Dr. Saure zu danken ist. Bemerkt sei noch, daß in der unangemessenen Bemerkung über seine Mittheilung auch ein Irrthum sich eingeschlichen hat. Herr Prof. Saure hat den Zuhörern nicht „plausibel gemacht, daß und warum Frau Schober, sowie die Herren Capellmeister Nikisch und Concertmeister Berber von der Mitwirkung abgesehen hätten“, sondern er hat mitgetheilt, wodurch die genannten Künstler zu ihrem lebhaften Bedauern genöthigt waren, von ihrer Mitwirkung abzusehen. Die Redaction.

w. **Gotha**, 20. Februar. Hofcapellmeister Rohlig, welcher einen vortheilhaften Antrag für nächsten Herbst als erster Hofcapellmeister an das königl. Hoftheater in Stuttgart erhalten hat, gedenkt, wie das hiesige Tageblatt meldet, die herzogliche Genehmigung vorausgesetzt, diesem Rufe Folge zu leisten.

Wissenschaft.

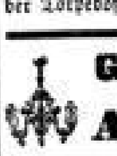
* **Paris**, 21. Februar. Die Akademie der Wissenschaften hat den Botaniker Prof. Pfeffer in Leipzig und den Mineralogen Prof. v. Zittel in München zu correspondirenden Mitgliedern ernannt.

Vermischtes.

— **Metz**, 20. Februar. Der verhängnißvolle Unglücksfall, der zwei Husaren das Leben kostete, ist nicht beim Scheibenschießen des 23. Dragonerregiments, sondern des 13. Dragonerregiments passirt.

— **Agram**, 20. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr 51 Minuten wurde hier ein schwaches Erdbeben in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt.

— **Fiume**, 20. Februar. Heute Mittag entlud sich über Fiume ein furchtbares Unwetter. Die im Hafen liegenden Schiffe geriethen in große Gefahr, es gelang jedoch, sie zu retten, bis auf einen griechischen Dreimaster, der vor der Torpedofabrik ans Ufer geworfen wurde.


Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Fernspr. 1908.
Auer-Gasglühlicht.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.
Donnerstag, den 22. Februar 1900.
Neues Theater: **Pitt und Fox.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Der Vogelhändler.** Anfang ½8 Uhr.

Poetzsch's Röst-Kaffee
100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund
wird trotz der jetzt wesentlich höheren Kaffeepreise genau in denselben vorzüglichen Qualitäten wie bisher geliefert und kann Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee nicht genug empfohlen werden.
Richard Poetzsch
Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe,
Königsplatz — An der Wächterstrasse.
I. Zweiggeschäft: Grimmaischer Steinweg, gegenüber der Querstr.
II. Zweiggeschäft: Hainstrasse — Hôtel de Pologne.

Blüth. Honig
Feinster, garantirt reiner 1899er, in verschiedenen Blüthen-Trachten, vom mildesten bis kräftigsten Geschmack empf. die Honig-Special-handlung Alwin Franz, Ecke Frankf. u. Funkenbg.-Straße. Am Platze in über 300 Geschäften käuflich. Beim Einkauf bitte auf mein gesetzlich geschütztes Etiquett zu achten.
Fernsprecher 1808.

Neu! **Sinol.** Neu!
Wer Sinol nach jeder Waschung benutzt, schützt die Haut vor Rauhheit. Da sich Sinol vollkommen verreibt, ohne Spuren von Fett zu hinterlassen, ist es viel angenehmer im Gebrauch, als die bekannten Fettcreams. Wer Sinol einmal versucht hat, wird es ständig benutzen. Sinol ist sparsam im Gebrauch und daher billig.
In Tuben à 50 Pfg. zu haben bei:
August Allner, Stecknerpassage.
Aumann & Co., Neumarkt.
Börsen-Apotheke, Hallesche Straße.
Engel-Apotheke, Markt.
Hofapotheke, Hainstraße.
Paulus Heydenreich, Weisplatz.
H. F. Rivinus, Grimmaischer Steinweg.
Carl Stuck Nachf., Petersteinweg.
Nur für Wiederverkäufer bei:
C. Berndt & Co., Leipzig.

Bucheinbände in jeder gew. Ausführung, Hut- und Versandtcartons vorr. Münzg. 18, A. Hafemann, Buchbinderei.

Gold-Richter
junior jetzt
Schulstrasse 6.

Neuheiten!
Ball-Blumen
Federn
sehr billig.
Oscar Jope,
Détail-Verkauf,
Markt, Rathhaus.

Reste, kleine und größere, von Tuchwaaren
aller Art sind billig zum Verkauf gestellt
Burgstrasse 25, I. Et.
Tuchlager v. A. Querner.

Loose à 75 Pfg. zur Lotterie für das Zillerstift, Bewahranstalt für sittlich gefährdete Schulkinder, sind zu haben in der „Expedition des Leipziger Tageblattes“, E. Polz, Joh.-Gasse 8.

HOTEL WILHELMSHOF
44 Wilhelmstr. BERLIN W. Wilhelmstr. 44.
Vornehme, ruhige Lage, komfortable Zimmer. Im neuen Bädeker mit einem * und dem Prädikat gute Küche aufgeführt.
Franz Vollborth, Hôtelier.

Gummi-Sohlenplatten,
Gummi-Auflösung,
Gummischuh-Reparaturen
Oscar Krobitzsch, Universitätsstr. 15, Ecke A. d. I. Bürgerschule.

Briquetts
habe noch abzugeben à Ctr. 1,50 ab Bahnhof Plagwitz-Leipzig. Bestellungen erbittet **J. G. Schumann,** Leipzig-Schleußig, Jahnstraße 7. Telephon 2760.

Feinstes Olivenöl,
deutsch. und franz. Tafelessig,
Fray Bentos Ochsenzungen,
getrockn. Steinpilze, Morcheln,
Champignons und Hagebutten,
ital. und deutsche Maccaroni,
Mailänder Tafelreis
empfehlen
Brückner, Lampe & Co.,
Hainstrasse No. 6.

Mühlgasse No. 4
an der Promenade, vis-à-vis Rathhaus-Neubau, ist ein der Neuzeit entspr. eingerichteter
grosser Laden,
auf Wunsch mit 1—3 Zimmern, in der 1. Etage gelegen, die sich durch Treppe mit Laden verbinden lassen, per sofort oder später zu vermiethen. Sehr geeignet für feines Herrengarderobe- oder Damenconfections-Geschäft.
Näheres Comptoir Grimmaischer Steinweg 13 zu erfragen.

Schweineschmalz
„beste bekannte Marken“
„Radbruch u. Special“
à Pfund 48 ₰.
Palmin
à Pfd. 65 ₰. 5 Pfd. 3 ℳ
Patent-Rübensaft
und
Frucht-Syrup,
goldgelb und weiß,
à Pfd. 18 ₰.
in 3-Pfd.-Glasbüchsen à 65 ₰ incl. B.
Ia Zucker-Honig
à Pfd. 45 ₰.
Ia Valparaiso-Honig
à Pfd. 60 ₰.
Ia garantirt reine
Himbeer-Marmelade
à Pfd. 60 ₰.
Ia gemischte
Marmelade
à Pfd. 30 ₰, in Eimern von 28 Pfd. à Pfd. 25 ₰.
Ia Türk. Pflaumenmus
à Pfd. 25 ₰.
Ia Rhein. Apfelkraut
à Pfd. 55 ₰.
Deutschen ger. Speck
à Pfd. 65 ₰. 5 Pfd. 3 ℳ
Niederlausitzer
Speise-Leinöl
und
Speise-Rüböl
stets frisch und delicat.
Heidemehl
und
Heidegrütze
à Pfd. 22 ₰.
Schnittbohnen
à 2-Pfd.-Dose 32 ₰,
bei 5 Dosen à 30 ₰.
Suppen-Erbsen
à 2-Pfd.-Dose 45 ₰.

8	Pfund	Weizenmehl 00	— 1 ℳ
7	„	Weizenmehl 000	— 1 „
6	„	Kaiserauszug	— 1 „
5	„	echt ungarisches Mehl	— 1 „
7½	„	Bruch-Reis	— 1 „
7	„	großk. Reis	— 1 „
6	„	Tafel-Reis	— 1 „
5	„	Ia Patna-Reis	— 1 „
4	„	Carol. Reis	— 1 „
8	„	kl. Zucker-Linsen	— 1 „
6	„	Mittel-Linsen	— 1 „
5	„	große Linsen	— 1 „
4	„	extragroße Linsen	— 1 „
7	„	Mittel-Graupen	— 1 „
6	„	feine Graupen	— 1 „
4	„	Perl-Graupen	— 1 „
7	„	geschälte ½ Erbsen	— 1 „
6	„	„ ¹⁄₁ „	— 1 „
7	„	ungeschälte ¹⁄₁ „	— 1 „
8	„	Ia grüne „	— 1 „
8	„	Ia weiße Rundbohnen	— 1 „
7	„	Ia „ Perlbohnen	— 1 „
7	„	Ia Kartoffelmehl	— 1 „
7	„	Ia Weizengries	— 1 „
5	„	Ia Weizenstärke	— 1 „
8	„	Hirse	— 1 „
4	„	Volks-Nudeln	— 1 „
4	„	Maccaronibruch	— 1 „

Sämmtliche
Colonialwaaren
billig und gut!
empfehlen
Albin Reichel,
13 Gerberstraße 13.
Filialen:
Gohlis u. Delitzsch.
A. Bobe,
Reudnitz, gegenüber der Kirche.

Beiträge für die Boeren
werden angenommen in der
Expedition des „Leipziger Tageblattes“, E. Polz,
Johannisgasse 8,
sowie in den Filialen: **Alfred Hahn** vorm. Otto Klemm's Sortim., Universitätsstr. 3 und **Louis Lösche,** Katharinenstraße 14, part. und Königsplatz 7.

Fertige Betten,
Deckbett, Unterbett, ein Kissen, für 14 ℳ, auch bessere Qualitäten.
E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

ℳ 3.80.
Kupferberg-Gold bei
Max Heinichen, Tel. 4657, jetzt Härtelstr. 3.

à Fl. 1,75 ℳ
Cognac, mild, rein,
gg. Max Rohn,
Packhofstr. 1. p. (Ecke Nordstr.),
Fernspr. 4092.

Echte **Honig-Bonbons,**
gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung, nach eigenem Recept hergestellt, empfiehlt die Honig-Special-Handlung
Alwin Franz, Frankfurter Straße.

Dauerbrand-Oefen für jedes Brennmaterial A. Benver, Leipzig.
Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe die Oefen zu äusserst billigen Preisen.

Brennholz,
alle Arten und Spaltungen, liefert jedes Quantum billigst
Albert Kindt,
Kuchengartenstraße 14. Fernspr. 4290.

Pension
für einen Kaufmanns-Lehrling für Ostern 1900 gesucht. Familien-Anschluß und volle Beköstigung ist Bedingung.
Offerten mit Preisangabe bitte abzugeben bei Otto Meissner & Co., Nicolaistraße.

Helle Comptoir-, Lager- und Arbeitsräume
Centralstr. 6
zu vermiethen Alles Nähere 3. Etage.

Härtelstr. 13, I.
ganz vorzügl. 50 ₰ Mittagstisch 50 ₰
(incl. Suppe und Kaffee).
Abonnement p. Woche 3,35 ℳ

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,
Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif unter Zusicherung bekannter prompter Ausführung.

Beerdigungs-Anstalt
Mengel & Haase
vorm. Carl Schönherr.
Teleph. 4876. Contor Matthäikirchhof 30. Teleph. 4876.

Teleph. 3951. Beerdigungs-Anstalt Teleph. 3951.
Adolf Hupfeld,
Grosse Fleischergasse No. 22,
führt Beerdigungen jeder Art prompt und gewissenhaft aus.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Hermann Schulz, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Clara Lehmann daselbst. Herr Albin Georgi, Bürgerschullehrer in Plauen i. V., mit Frl. Meta Wienhold daselbst.
Vermählt: Herr Dr. jur. Hermann Geipel, Amtsgerichts-Assessor in Annaberg, mit Frl. Meta Weiße in Annaberg.
Geboren: Herrn Curt Belger-Wigand in Ebersbach i/Sa. ein Sohn. Herrn Emil Pfeifer in Meerane ein Sohn. Herrn A. Böttger, Lehrer in Freiberg, ein Sohn. Herrn Gastwirth Rudolf Geißler in Meuselwitz eine Tochter.
Gestorben: Herr Major a. D. Otto Victor Leopold Swoboda in Oberlößnitz-Radebeul. Herr Dr. med. Paul Moritz Kersten in Dresden. Frau Anna Gerber geb. Schmeller in Gera. Frau Emilie Friedel geb. Braut in Regis. Herr Joh. Gottl. Schaller in Reichenbach i. V.

Die Beerdigung des verstorbenen
Herrn Heinrich Dimpfel
findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr von der Capelle des Neuen Johannisfriedhofes aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Der Kohlenarbeiter-Streik.

* **Zwickau**, 21. Februar. (Privattelegramm.) In der heutigen Morgenschicht sind 31,9 Proc., in der gestrigen Abendschicht 34,5 Proc. nicht angefahren. Die Zahl der Ausständigen im Zwickauer Revier beträgt heute 3799. Damit ist also abermals eine Verminderung eingetreten.

* **Zwickau**, 21. Februar. Die gestrige Situation wird vom „Zwickauer Wochenblatt" folgendermaßen charakterisirt: Wenn auch im Allgemeinen die Lage des Ausstandes im hiesigen Kohlenrevier unverändert ist, so hat die Zahl der Streikenden doch eine kleine Abnahme erfahren. In der gestrigen Abendschicht sind von 3107 Mann Belegschaft 1199, d. i. 38,6 Proc., nicht angefahren, während bei der heutigen Frühschicht, zu der ordnungsgemäß 8656 Arbeiter zu erscheinen gehabt hätten, 2929 Mann, d. i. 33,8 Proc. ausgeblieben sind. Mit dieser amtlich ermittelten Zahl der Ausständigen stimmt der Kohlenversandt nach auswärts ziemlich genau überein. Im Durchschnitt werden, wie schon gesagt, alltäglich vom hiesigen Bahnhofe 6400 Tonnen Kohle befördert: am Sonnabend stellte sich der Versandt auf 3335 Tonnen, am gestrigen Montag auf 3102½ Tonnen. Mit der Besserung der Lage, die heute unverkennbar ist, wird auch der Versandt wieder zunehmen.

* **Zwickau**, 20. Februar. Wegen des Ausstandes der Bergarbeiter ist hier der Verkauf von Branntwein in Branntwein-Kleinhandlungen verboten worden. Ferner sind hier die Abhaltung einer Gewerkschaftsversammlung und in Planitz die Versammlung eines Arbeiterwahlvereins verboten worden.

— **Plauen i. V.**, 20. Februar. Es treffen jetzt fortgesetzt Kohlen aus England für hiesige Geschäfte ein, auch aus dem Ruhr- und Saargebiet werden Steinkohlen bezogen. Heute kamen auf dem unteren Bahnhofe zehn Doppelwagenladungen englischer Kohlen für unsere Gasanstalt an. Die Kohlen kamen aus Hamburg und wurden vom hiesigen oberen Bahnhofe über Weischlitz nach dem unteren Bahnhofe befördert. Auch für eine hiesige Appreturanstalt sind heute auf dem unteren Bahnhofe mehrere Wagenladungen Kohlen aus Hamburg eingetroffen.

— **Hohndorf** bei Lichtenstein, 20. Februar. Gestern sind an mehrere Ausländer (18) Ausweisungsbefehle ergangen, dahin lautend, daß binnen 24 Stunden die Grenze überschritten sein muß. Ganz besonders empfindlich werden dadurch die Verheiratheten getroffen. Gegen die nichtstreikenden und anfahrenden Bergleute kehrt sich großer Unwille, selbst von Seiten der Frauen Streikender.

* **Halle a. S.**, 20. Februar. Im Rietlebener Kohlenrevier, im Westen von Halle, erfolgte heute der Ausbruch des Streiks. Im Gesammtbezirk Halle sind heute über 1000 Kohlenarbeiter ausständig.

Die Lohnbewegung im Meuselwitz-Rositzer Revier.

Am 13. Februar d. J. sind bei den meisten Gruben-Verwaltungen des Meuselwitz-Rositzer Reviers gedruckte Forderungen mit folgendem Wortlaut eingegangen:

1) Eine Lohnzulage von 10 Proc. für alle Arbeiten über und unter Tage.
2) Vom 1. April 1900 ist die eigentliche Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen.
3) Möglichste Ausgleichung der Gedingsätze nach dem Grundsatz: Für gleiche Arbeit ist auch der gleiche Lohn zu zahlen.
4) Bessere Wetterventilation, durchgeführt bis vor den Oertern.
5) Einrichtung von ausreichenden Waschanstalten (Einzel-Brausebäder) und erwärmten Auskleideräumen; Stellung von Verbandstoffen und Transportwagen für Verletzte.
6) Lieferung von hinreichendem Heizmaterial für den Hausbedarf der Bergarbeiter.
7) Wöchentliche Lohnzahlung, wie sie schon auf einer Anzahl Gruben des mitteldeutschen Braunkohlenreviers stattfindet.

Diese Forderungen sind unterzeichnet von 3 Bergleuten aus 3 Bezirken, Meuselwitz, Zeitz und Halle.

Die Verwaltungen fast aller Werke dieser 3 Bezirke lehnten die sachliche Beantwortung dieser Eingabe ab, da sie keine Veranlassung hatten, sich auf eine Unterhandlung mit den Unterzeichnern einzulassen, die sich in keiner Weise als Vertreter der Gesammt-Belegschaften der 3 Bezirke legitimiren konnten. Es lag um so weniger Grund vor, auf eine Verhandlung mit einer derartigen Commission einzugehen, als seitens der einzelnen Belegschaften weder über die betrieblichen, noch über die materiellen Verhältnisse der Arbeiter Klagen laut geworden waren.

Vielmehr konnte gerade in der letzten Zeit sowohl seitens der Werksbeamten als seitens ganz unparteiischer Personen oft constatirt werden, daß die Arbeiter mit ihrem jetzigen Verhältnissen zufrieden sind und die von den Werken in den letzten 3 Jahren gemachten Zugeständnisse als durchaus genügend anerkannten.

Trotzdem haben die Verwaltungen in ihrer Antwort erklärt, daß sie nach wie vor bereit seien, von ihren eigenen Belegschaften direct Wünsche entgegen zu nehmen, die, soweit sie berechtigt sind, jedenfalls auch erfüllt werden sollen.

Zu den scheinbar so harmlosen Forderungen selbst sei Folgendes bemerkt:

Sie zerfallen in die Hauptforderungen 1 und 2 und die Nebenforderungen 3—7.

Die letzteren kommen mit einer einzigen Ausnahme (3) für das Meuselwitz-Rositzer Revier kaum in Frage, da sie fast auf allen Werken bereits erfüllt sind, respective erfüllt werden. Die Forderung 3, die Ausgleichung der Gedinge, mit anderen Worten, die Einführung des Generalgedinges, ist eine stets wiederkehrende socialdemokratische Programm-Forderung, die für die unterirdischen Betriebe, wo jede Kameradschaft bezüglich ihrer Arbeitsleistung sich selbst überlassen bleibt, in Anbetracht der so grundverschiedenen Arbeitswilligkeit der Menschen nicht annehmbar ist.

Zur Beurtheilung der Berechtigung der beiden Hauptforderungen, die von den Werksverwaltungen auch den Einzel-Commissionen gegenüber als unannehmbar abgelehnt wurden, mögen folgende Zahlen dienen, die für die neun größten Werke des Meuselwitz-Rositzer-Revieres, nämlich: Fortschritt, Rositz, Vereinsglück, Bruderzeche, Union, Ernst, Glückauf, Treblitz, Friedensgrube zusammengestellt sind. (Grube Fürst Bismarck ist nicht mit eingerechnet, da diese im Jahre 1889 noch nicht bestand.)

I. Vergleich zwischen den Jahren 1889 und 1899.

	1889	1899
Durchschnittslohn aller Arbeiter pro Tag (incl. Frauen und jugendliche Arbeiter excl. Beamten) .	2,48 M	3,21 M
Steigerung des Lohnes .	30 %	
Gesammt-Absatz incl. Brikets und Preßsteine	12 171 862 hl	23 225 122 hl
Gesammt-Erlös	2 084 982,92	4 442 166,09 M
Erlös pro Hektoliter .	16,3	19,1
Steigerung der Verkaufspreise	17,1 %	
Mehr-Erlös durch Steigerung der Preise	650 305 M	
Mehr-Verdienst durch Steigerung der Löhne	456 467 M	

Hieraus ist ersichtlich, daß mehr als zwei Drittel des durch die Preiserhöhungen erzielten Mehr-Erlöses durch die Lohnerhöhungen allein ohne die Mehrausgaben für theurere Materialien zc. absorbirt wurden.

Um einen Vergleich für die Lohn- und Leistungs-Ziffern der unterirdisch im Accord beschäftigten Bergleute zu ermöglichen, sind die Zahlen für die letzten Quartale 1889 und 1899 gewissenhaft aus den Lohnbüchern der obengenannten 9 Gesellschaften berechnet und zusammengestellt worden. Sie ergeben Folgendes:

	1889	1899
Förderung im IV. Quartal	2 972 206 hl	4 802 430 hl
Zahl der Schichten	26 219 Sch.	40 800 Sch.
Gesammtlohn	80 183,35 M	160 922,27 M
Mithin Lohn pro Schicht	3,05 M	3,80 M
" " hl	2,7 Pf	3,3 Pf
Lohn-Steigerung		24,7 Proc.

Um hiermit die Leistung zu vergleichen ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1889 nur 5 maschinelle Strecken-Förderungen mit einer Gesammtleistung pro Quartal von circa 13 581 hl Km. vorhanden waren, während im IV. Quartal 1899 von 13 solcher unterirdischen Förder-Anlagen circa 38 949 hl Km. geleistet worden sind. Da nun die reine Förderleistung eines Arbeiters pro Schicht erfahrungsgemäß nicht über 120 hl Km. beträgt, so ersetzten diese Anlagen im Jahre 1889 113 Mann und im Jahre 1899 325 Mann.

Unter Zugrundelegung dieser Zahlen ergiebt sich ein Leistungsrückgang der unterirdisch im Accord beschäftigten Arbeiter von 14 Proc. Berechnet man nun den Lohn eines solchen Arbeiters nach dem Gedinge von 1889 und der Leistung von 1899, so würde sich der Verdienst pro Schicht auf 2,62 M stellen, während er thatsächlich 3,80 M beträgt.

Die Steigerung des Lohnes der unterirdisch im Accord beschäftigten Arbeiter in den Jahren 1889 und 1899 verglichen mit ihrer Leistung beträgt somit 45 Proc.

Um zu zeigen, daß die vorerwähnten Lohnsteigerungen sich nicht gleichmäßig auf den Zeitraum von 10 Jahren vertheilen, sondern daß die Hauptsteigerung in dem letzten Drittel dieser Periode eingetreten ist, also in der Zeit, in welcher infolge der günstigen Conjunctur zwei nennenswerthe Preissteigerungen möglich waren, seien auch noch einige Zahlen über Förderungen, Löhne und Dividenden aus den Jahren 1896/97 und 1898/99 einander gegenübergestellt.

Zunächst ist zu erwähnen, daß der durchschnittliche Schichtlohn aller Arbeiter vom März 1897 bis November 1899 stetig von 2,72 M auf 3,12 M, mithin um 14,8 Proc. in 3 Jahren gestiegen ist.

	1896/97	1898/99
Förderung aller 9 Werke in dem Geschäftsjahre . . .	19 041 303 hl	23 778 089 hl
Gezahlte Dividende resp. effectiver Reingewinn . .	592 174 M	696 182 M
Mithin Dividende mehr	104 008 M	
Gezahlte Löhne	12 222 584,81 M	1 919 880 M
Mithin Löhne mehr . .	697 595,19 M	

Auf die etwaige Einwendung, daß doch die Dividende in ihrem procentualen Verhältniß zu dem Capitale wesentlich gestiegen sei, und daß die Werke einen großen Theil ihrer Brutto-Gewinne zu Abschreibungen und Rücklagen verwendeten, ist zu erwidern, daß das Capital des Bergwerks-Besitzers oder Actionärs der Hauptsache nach in dem Kohlen-Vorrath seines Werkes liegt und er sich darum eigentlich seinen Gewinn richtiger auf das jährlich aus der Erde entnommene Kohlen-Quantum als auf sein Anlage-Capital berechnen sollte. Die Gewinn-Möglichkeit ist für jedes Bergwerk eine zeitlich beschränkte und wird durch erhöhte Förderungen schnell verkürzt, oft wesentlich schneller, als es sich mancher Besitzer hat träumen lassen. Aus diesem Grunde müssen, wenn das in ein Bergwerk investirte Capital möglichst erhalten werden soll, entsprechende Rücklagen und Abschreibungen gemacht werden.

Leider bleiben dieselben in den seltensten Fällen in greifbarer Form erhalten, sondern werden meist durch die bei der Concurrenz mit anderen Werken nothwendig werdenden Verbesserungen und sonstigen ähnlichen Ausgaben vollständig aufgebraucht.

Bei dem außerordentlich geringen Werthe, den die Tages-Anlagen eines Bergwerkes nach dessen Erschöpfung noch besitzen, ist es dann oft sehr fraglich, ob die Besitzer ihr ursprüngliches Capital bei Beendigung des Betriebes wieder ungeschmälert vorfinden; sehr oft werden sie sich damit trösten müssen, daß ihnen ein großer, wenn nicht der größte Theil desselben bereits in Form von Dividenden zurückgezahlt worden ist.

Diese Erwägung, sowie der Umstand, daß der Arbeiter nicht am Verluste der Werke theilnehmen kann, beweisen, daß Unternehmer-Gewinn und Lohn zumal bei Bergwerken billiger Weise nicht direct von einander abhängig gemacht werden können. Gerade im Meuselwitzer Revier haben die meisten älteren Werke eine schwere Verlust-Periode durchgemacht, in der sie während eines Zeitraums von 10 Jahren nicht nur keine Dividende zahlen konnten, sondern außerdem ihr Capital ungeheuer zusammenlegen mußten, um überhaupt einen bescheidenen Ertrag herauszuwirthschaften. Bei manchen Gesellschaften sind zehn Actien zu einer zusammengelegt worden. Die Capital-Einbuße betrug bei solchen mithin 90 Procent. Nur daraus erklärt sich bei den meisten Werken die scheinbar günstige jetzige Verzinsung, die in Wirklichkeit bei manchen Werken nur eine zweiprocentige Rentabilität für das ursprüngliche Anlagecapital bedeutet. Auch neue Werke wie die Grube „Fürst Bismarck" haben eine Reihe von ganz erträgnißlosen Jahren hinter sich und haben auch jetzt trotz der günstigen Conjunctur noch keinen dem Anlagecapital entsprechenden Gewinn erzielt.

Solchen Zahlen und Thatsachen gegenüber nehmen sich die in den Arbeiter-Versammlungen und in der sogenannten Volkspresse so beliebten Ausdrücke: Kohlen-Barone, Kohlen-Protzen, Strauchritter und dergleichen mehr mindestens recht gewagt aus.

Obgleich aus Vorstehendem hervorgeht, daß die Werke mit Rücksicht auf die günstigere Conjunctur die Lohn-Aufbesserungen sehr reichlich, im Verhältniß zu ihrem Gewinne sogar zu reichlich bemessen haben, so daß eine generelle Lohnzulage als ganz unberechtigt abgelehnt werden müßte, so haben sie sich trotzdem bereit erklärt, die Löhne einzelner Tagesarbeiter einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und da, wo es im Vergleich zu den übrigen Löhnen berechtigt erscheint, vom 1. März d. J. ab eine Aufbesserung eintreten zu lassen.

Zu der zweiten Forderung, Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde, sei erwähnt, daß die wirksame Arbeitszeit der unterirdisch beschäftigten Arbeiter, wie dies in der Arbeiterpresse selbst zugestanden wird, nur 8½ Stunden beträgt.

Wenn diese Zeit um eine Stunde verkürzt werden sollte, so würde die Leistung der unterirdisch beschäftigten Arbeiter trotz des ja sehr leichten Versprechens, daß in der verkürzten Schicht dasselbe geleistet werden solle, entsprechend zurückgehen, so daß die Erfüllung dieser Forderung zusammen mit der 10 proc. Lohnerhöhung einer Gesammtlohnzulage von mindestens 20—22 Proc. gleichkommen würde.

Durch eine derartige Mehrausgabe würde bei einzelnen Gesellschaften die ganze jetzige Dividende aufgezehrt werden.

Außerdem ist aber zu berücksichtigen, daß durch eine solche Schicht-Verkürzung die Leistung der ganzen Förderanlagen und somit der ganzen Werke, deren Maschinen schon jetzt bis aufs Aeußerste angestrengt sind, um 11,8 Proc. zurückgehen würde, wenn dieselben nicht mit bedeutendem Kostenaufwand vermehrt oder da, wo es überhaupt noch möglich ist, durch stärkere ersetzt würden.

Wollte man die Mehrausgabe für Löhne und den infolge einer Schicht-Verkürzung entstehenden Gewinnausfall durch Preiserhöhungen paralisiren, so müßte ein durchschnittlicher Preisaufschlag von etwa 4,5 Pf pro Hektoliter erfolgen,

mithin pro Doppelwagen	Kohle	6,30 M,
" "	Preßsteine	11,25 "
" "	Brikets	18,— "

Durch solche Preiserhöhungen würde das im Laufe mehrerer Jahrzehnte mühsam erkämpfte Absatz-Gebiet sehr bald wieder verloren gehen, da die hiesigen Kohlen und Kohlen-Fabrikate dann nicht mehr concurrenzfähig wären. Außerdem ist eine derartige Steigerung der Preise schon darum jetzt nicht durchführbar, weil die Production des Vereins durch die im Entstehen begriffenen neuen Werke sich um nahezu 50 Proc. erhöhen wird, welches Quantum kaum zu den jetzigen Preisen untergebracht werden kann.

Da, wo Arbeiter-Commissionen einzelner Werke an die betr. Verwaltungen herangetreten sind, ist denselben mit der nöthigen Motivirung die bereits angeführte Antwort auf die einzelnen Forderungen gegeben worden. Verschiedene Commissionen haben dabei offen und ehrlich zugestanden, daß ihre Forderungen zum Theil gegenstandslos, zum Theil jetzt unerfüllbar sind.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die Arbeiter besonnen genug sein werden, um im Vertrauen auf das ihnen in den letzten Jahren von den Werken freiwillig gezeigte Entgegenkommen bei der Arbeit auszuharren, oder ob sie sich durch die geradezu frivolen und gewissenlosen Hetzereien einiger zum Theil noch recht junger und unerfahrener socialdemokratischer Agitatoren, die wohlweislich sowohl jede Verantwortung als auch jede Unterstützung für einen trotz aller gegentheiligen Betheuerungen nur von ihnen inspirirten Lohnkampf ablehnen, zu unüberlegten Schritten hinreißen lassen werden, durch die ihnen und ihren Familien bittere Enttäuschungen und schwere Verluste nicht erspart bleiben können.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 21. Februar. Das Vorwerk und die Heilanstalt Thonberg gehören, obwohl sie bekanntlich politisch zur Stadtgemeinde Leipzig zählen, noch zur Kirchen- und Schulgemeinde Probstheida. Hieraus ergeben sich anormale Rechtsverhältnisse, deren Beseitigung dringend erwünscht ist. Aus diesem Grunde beschloß der Rath, wegen der Ausbezirkung dieser Grundstücke und ihrer Zutheilung nach Leipzig-Thonberg mit dem Kirchen- und Schulvorstand von Probstheida zu unterhandeln.

* **Leipzig**, 21. Februar. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. Ferdinand Goetz in Leipzig-Lindenau, wird am 15. Juni d. J. sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum begehen. Der überaus rüstige Jubilar, der nunmehr länger als vier Jahrzehnte in Lindenau prakticirt, vollendet am 24. Mai sein 74. Lebensjahr.

* **Leipzig**, 21. Februar. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern im Saale des „Felsenkeller" zu L.-Plagwitz abgehaltene socialdemokratische Volksversammlung, zu der sich gegen 2000 Personen eingefunden hatten, beschäftigte sich mit dem Bergarbeiterstreik in Sachsen und, wie die Tagesordnung weiter lautete, mit der damit verbundenen Kohlennoth. Als Referent war der Reichstagsabgeordnete Sachse-Zwickau angekündigt, er war jedoch, wie der Vorsitzende Herr Grenz mittheilte, am Erscheinen verhindert. An seiner Stelle sprach der frühere Bergarbeiter Herr Kautzsch aus Zwickau. Etwas Neues oder sonst besonders Bemerkenswerthes brachte der Redner nicht vor. Er verbreitete sich über die Ursachen und den bisherigen Verlauf des Streiks, suchte die Berechtigung der aufgestellten Forderungen der Ausständigen zu begründen, wendete sich gegen die wider die Streikenden ergriffenen Maßnahmen der Behörden, gegen die für die Bergwerksgesellschaften Partei nehmende bürgerliche Presse und gegen die Verwaltungen der Bergwerksgesellschaften. Er operirte mit den Zahlen der Dividenden und Bergwerksactien in der bekannten socialdemokratischen Manier und forderte zum Schlusse zur Unterstützung der Streikenden auf. Als erster Redner in der Debatte trat Herr Berginspector Herold auf. Er war in der Lage, nachzuweisen, daß der Referent die Zustände in den Bergwerken viel zu grell geschildert und Ausnahmen als die Regel bezeichnet habe. Wenn die Zustände, so wie sie der Referent vorgebracht, so bemerkte der Redner, in den Bergwerken wirklich beständen, dann müßte die Bergpolizei eine traurige sein. (Zwischenruf: Ist sie auch!) Der Redner wurde überhaupt fortgesetzt durch Lärmen, Pfeifen und beleidigende Zwischenrufe unterbrochen, obwohl er sachlich und ruhig sprach. — Er bemerkte weiter: Die Bergbehörden schützen die Bergarbeiter, so gut es möglich sei. Es sei aber beim Bergbau mit elementaren Mächten zu rechnen, denen die Menschenkraft nicht gewachsen sei. Liege es doch mit im Interesse der Bergwerksgesellschaften, wenn sie für möglichste Beseitigung der sich zeigenden Uebelstände sorgten. Das Verhältniß der Bergarbeiterlöhne, sowie der Dividenden und Kuxe sei ein anderes, als es vom Referenten geschildert worden sei. Die Löhne mit den Versicherungsbeiträgen betrügen 48—49 Proc. des Werthes der gesammten Förderung. 145 Proc. Dividende seien ein Unding, wenn auch zugegeben werden müsse, daß einige unter günstigen Verhältnissen arbeitende Werke eine verhältnißmäßig hohe Dividende bezahlen könnten. Das im Oelsnitz-Lugauer Bergrevier angelegte Capital habe sich, wie er versichern könne, bis jetzt kaum mit 2 Procent verzinst. Die gegenwärtig hohen Actien hatten wohl ursprünglich den niedrigen Preis gehabt, sie befänden sich aber doch wohl nur in seltenen Fällen noch in den ersten Händen. Die Besitzer wechselten und damit natürlich der Preis der Actien. Der Durchschnittslohn der sächsischen Bergarbeiter von 1123 M sei noch kein Hungerlohn zu nennen. (Große Unruhe, Rufe: runter!) Die Bergwerksbesitzer sorgten fortgesetzt, daß Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter geschützt werde, das liege ja schon im Interesse der Besitzer. Auch die Bergbehörde stelle so hohe Anforderungen für den Schutz der Bergarbeiter, daß diese unter allen möglichen günstigen Bedingungen arbeiteten. Bei Einführung der achtstündigen Schicht und der Erhöhung der Löhne nach den gestellten Forderungen würde sich der Preis des Doppelwagens Kohle um 60 M erhöhen. Der Gesammtheit sei damit jedoch wohl nicht gedient. Der Referent habe eine Menge Unwahrheiten vorgebracht. — — — Da die Unruhe sich steigerte und die Rufe „runter" sich mehrten, sah der Redner von weiteren Ausführungen ab. Noch schlimmer erging es dem nächsten Redner, Herrn Bergdirector Wiegner, der sich freilich in etwas lebhafteren Ausführungen gegen den Referenten wendete, die Zustände auf den Braunkohlengruben in der Umgebung Leipzigs als erträglich schilderte und sich im Allgemeinen über den Bergarbeiterstand verbreitete. Da die Versammelten auch diesen Redner nicht weiter sprechen ließen, indem sie ununterbrochen lärmten, so schloß er seine Rede mit einem Hoch auf König Albert, als den obersten Bergherrn. Diese in einer socialdemokratischen Versammlung wohl nicht angebrachte Kundgebung wurde mit Johlen und Pfeifen beantwortet. Herr Schneider, ein Nationalsocialer, billigte das Vorgehen der Streikenden und versicherte, daß die Nationalsocialen die Ausständigen nicht nur mit Worten, sondern auch mit der That unterstützen würden. Nachdem noch Herr Grenz und eine Anzahl Arbeiter den Herren Herold und Wiegner erwidert und, soweit sie früher im Bergbau beschäftigt waren, ihre Erlebnisse dabei geschildert hatten, wurde nach einem Schlußworte des Referenten folgender Resolution zugestimmt: „Die Versammelten sprechen ihr volles Einverständniß mit den streikenden Bergarbeitern aus und versprechen zu thun, was möglich ist, ihnen den Kampf zu erleichtern."

—* Einbrecher haben sich in der vergangenen Nacht in einer Schankwirthschaft in der Blücherstraße bemerkbar gemacht. Die Diebe haben von der Hausflur aus eine in das Local führende Thür aufgesprengt und dann eine größere Partie Fleischwaaren im Werthe von circa 80 M, sowie circa 3000 Stück Cigarren in zwei Säcke verpackt und zum Fortschaffen bereit gestellt. Wahrscheinlich sind die Thäter gestört worden, denn sie haben die Diebesbeute in der Hausflur zurückgelassen. Außerdem haben sie ein Brecheisen und ein rothgemustertes Taschentuch zurückgelassen. Einer der Säcke ist gezeichnet: „D. A. Z. 1324". In die Hände gefallen sind den Dieben für circa 3 M Briefmarken und 5 Postkarten, eine viereckige Flasche mit Rosenlikör und ca. 5 M Nickel- und Kupfergeld. — Ausgemittelt und in Haft genommen wurden drei steckbrieflich verfolgte Personen. Es sind dies ein 17jähriger Hausbursche aus Connewitz, ein 28 Jahre alter Arbeiter aus Hof und ein 32 Jahre alter Reisender aus Hüttenheim. Dieselben werden verfolgt vom Amtsanwalte in Dresden und in Hof wegen Betrugs und Unterschlagung und vom Amtsgericht Gera wegen Urkundenfälschung. — Mittels Einbruchs sind in der vergangenen Nacht aus einem Waarenhause in Lindenau ein Geldbetrag von ca. 90 M, eine Partie Bett- und Handtuchleinen, Hemden, sowie Messer und Gabeln gestohlen worden.

—* In einer der vergangenen Nächte waren in einem Café am Brühl eine größere Anzahl junge Burschen erschienen, die die anwesenden Gäste insultirten, weshalb ihnen vom Wirthe keine Getränke verabreicht wurden. Hierauf entstand großer Skandal, so daß die Burschen schließlich mit Gewalt entfernt werden mußten. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, da die Burschen nun den Eintritt wieder erzwingen wollten und Thüren und Rollläden mit Stöcken, Füßen und Fäusten bearbeiteten. Die Hauptschreier wurden nach der Polizeiwache geschafft, worauf Ruhe eintrat.

-r. **Markranstädt**, 20. Februar. Die Kohlennoth hat auch auf den Leipziger Braunkohlenwerken in Göhrenz-Albersdorf eine rege Nachfrage nach Braunkohlen und Brikets veranlaßt, die nicht vollständig befriedigt werden kann, obwohl in den beiden Schächten, dem Albert- und dem Carolaschacht, mit voller Kraft gearbeitet wird. Die Belegschaft der Leipziger Braunkohlenwerke, die im Allgemeinen gute Löhne bezieht, wird sich schwerlich an der Bewegung betheiligen, die sich gegenwärtig der Kohlenarbeiter in verschiedenen Gegenden Oesterreichs und Deutschands bemächtigt hat.

— **Wurzen**, 20. Februar. Gestern Abend gegen 10 Uhr schoß sich mit einem Revolver im Hofe des „Wettiner Hofes" in selbstmörderischer Absicht ein 17jähriger Gürtlerlehrling eine Kugel in den Leib. Ein hinzugerufener Arzt verband die glücklicher Weise nicht lebensgefährliche Wunde und ließ den Verletzten nach dem Stadtkrankenhause bringen. Als Grund, weshalb er sich das Leben nehmen wollte, hat der junge Mensch angegeben, „daß er keine Lust mehr gehabt habe, in die Fabrik zu gehen".

— **Grimma**, 20. Februar. Die Mulde ist im Steigen. Heute Nachmittag ½3 Uhr zeigte der Pegel 135 cm über Null.

— **Döbeln**, 20. Februar. Aus Riesa a. d. Elbe gelangte, wie mitgetheilt, die Meldung hierher, daß vor dem dortigen Schöffengericht der wegen Bettelns verurtheilte Arbeiter Hähner sich selbst beschuldigt habe, den Westewitzer Doppelmord ausgeführt zu haben. Es besteht indessen die begründete Vermuthung, daß Hähner seine Selbstbeschuldigung in einem Anfalle von Geisteskrankheit vorgebracht hat, und daß kein Wort davon wahr ist.

* **Frohburg**, 20. Februar. Am vergangenen Sonntag wurde im benachbarten Roda der bisherige Hilfsgeistliche bei der Inneren Mission in Leipzig, Herr Predigtamtscandidat Max Ziegner, Sohn des Herrn Schuldirector Ziegner in Leipzig-Eutritzsch, durch Herrn Superintendent Spranger aus Borna ordinirt und als Pfarrer von Roda eingewiesen. Als Assistenten wohnten dem feierlichen Acte bei die Herren Pastoren Eckert aus Greifenhain und Vogel aus Frohburg.

— **Cranzahl**, 19. Februar. Die bei dem kürzlich gemeldeten Brande verunglückte Frau Auguste Vogel ist gestern Morgen ½6 Uhr ihren Verletzungen unter unsäglichen Schmerzen erlegen.

— **Oelsnitz**, 20. Februar. Der Stadtrath erläßt folgende Anzeige: Um Musterzeichnern, Handwerkern u. s. w. Gelegenheit zu bieten, sich im Fachzeichnen fortzubilden, haben wir die Absicht, bei genügender Theilnehmerzahl eine Zweigabtheilung der königlichen Industrieschule Plauen hier zu errichten.

)-(**Markneukirchen**, 21. Februar. Das in der letzten Zeit mehrfach erprobte Gaunerstückchen, indem Unberufene vorgeblich für die Boeren sammelten, das Erbeutete aber für sich verwendeten, ist Ende voriger Woche auch in Erlbach bei Markneukirchen versucht worden. Ehe aber das Sammlungsergebniß ein nennenswerthes geworden war, erkundigte man sich näher, „woher er kam der Fahrt", und der Gauner zog es vor, sich über die nahe böhmische Grenze in Sicherheit zu bringen.

— **Großenhain**, 20. Februar. Von dem im letzten Sommer auf der Eisenbahnstrecke Dresden-Großenhain zur Legung des zweiten Gleises angebauten Damm stürzten heute Nachmittags ca. dreißig Meter ein, und zwar im Stadtparke, rechts von der Ueberführung nach dem hinteren Stadtparke. Was die eigentliche Ursache der Rutschung ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Wahrscheinlich ist der Damm nicht fest genug gerammt gewesen, der anhaltende Regen der letzten Tage dürfte ein Uebriges gethan haben. Der Verkehr auf der Strecke wird durch die Rutschung in keiner Weise beeinflußt.

* **Dresden**, 21. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Comthurkreuzes zweiter Classe des königlich sächsischen Albrechts-Ordens an den Geheimen Commerzienrath Schlutow zu Stettin; des Officierkreuzes desselben Ordens an den Bankier und königl. sächs. Consul Abel und den Commerzienrath Stahl, beide zu Stettin; des Ritterkreuzes erster Classe desselben Ordens an den Geheimen Commerzienrath Dr. Delbrück und den Schiffbau-Director Zimmermann, beide zu Stettin; des Ritterkreuzes zweiter Classe desselben Ordens an den Ober-Ingenieur Steck zu Stettin; des königlich sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens an den Werkmeister Däge und den Tischlermeister Hader, beide zu Stettin.

Letzte Nachrichten.

* **Valparaiso**, 20. Februar. („Reuter's Bureau".) Die chilenischen Gesandten in Peru und Bolivien stehen mit der Regierung in Santiago wegen des angeblichen, gegen Chile gerichteten Dreibunds im Verkehre. — Eine aus dem Hafen La Paz (Bolivien) eingegangene Depesche bestätigt, daß dort Geschütze und Gewehre angelangt sind.

° **London**, 21. Februar. Die „Times" berichten aus Bulawayo unter dem 12. d. M.: Eine 200 Mann starke britische Streitmacht aus Rhodesia griff heute einen von Boeren besetzten Kopje bei Krokodile-Pools an; die Stellung war jedoch zu stark, und die Engländer zogen sich mit einem Verluste von zwei verwundeten Officieren und 19 verwundeten Mann zurück; ein Officier und 9 Ulanen werden vermißt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Köchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* Dortmund, 21. Februar. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft betrug im Monat Januar d. J. 1 038 000 M (mit 26 Arbeitstagen) gegen 725 000 M im December 1899 (mit 23 Arbeitstagen) und 762 000 M im Januar 1899 (mit 25 Arbeitstagen).

Watt-Accumulatoren.

* Wie uns die Direction der „Berlin-Charlottenburger Straßenbahn" mittheilt, hat sich bei dem letzten Schneefall, bei welchem der Verkehr auf sämmtlichen Strecken der Großen Berliner Straßenbahn gänzlich versagte, der Verkehr auf den gesammten Linien der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn, abgesehen von geringfügigen Verzögerungen, ohne Störungen abgewickelt, und es konnte auch der Betrieb mit den großen vierachsigen Accumulatorenwagen auf der Hauptstrecke durch den Thiergarten, auf der eine besonders starke Schneeverwehung der Gleise stattfand, im vollen Umfange aufrecht erhalten werden. Eine längere Unterbrechung wurde am Brandenburger Thore nur dadurch herbeigeführt, daß die Gleiskreuzung nach dem Kupfergraben durch sieben [illegible] Wagen der Großen Berliner Straßenbahn gesperrt war.

Dieser Erfolg ist lediglich den hervorragenden Leistungen der Watt-Accumulatoren zuzuschreiben, nach welchem Systeme auf diesen Linien bereits mehr als 60 Wagen im Betrieb sind, und dürfte derselbe sicherlich dazu beitragen, dem Watt-System immer mehr Freunde zuzuführen, um so mehr, als deren Trockenaccumulatoren leichter sind, weniger Raum beanspruchen, weil sie viel dichter eingebaut werden können, auch Schäden durch Verspritzen oder Ausfließen der Säure, wie auch Säuregeruch vollständig ausgeschlossen sind und Kurzschlüsse im Innern der Zelle nicht vorkommen können bei größter Leistungsfähigkeit und längster Lebensdauer der Elemente. Durch den möglichen Einbau dünnerer Platten können größere Oberflächen erzielt werden, so daß bei gleichbleibender Gesammtstromstärke die Stromdichte geringer wird, ohne die Vortheile der planparallelen Feuerplatten aufzugeben.

Eine einmalige, 4—5 Stunden dauernde Ladung der Wagenbatterien, die während der Nacht vorgenommen werden kann, genügt, um den ganzen Tagesdienst der Trambahnwagen (150 km und mehr) ohne erneute Ladung zu bewältigen.

Eine Abbröckelung der Masse ist durch die auspolsternde Verpackung der Platten mit der patentirten Trockenfasermasse, welche die Säure ersetzt, vollständig ausgeschlossen, und zeigen die mehrjährigen Erfahrungen beim Gebrauche dieser Zellen für Automobilen, daß ein Verkrümmen der Platten nicht mehr stattfindet, also auch die unangenehmen Arbeiten und der Zeitverlust für Waschungen, Erneuerung der Säuren und Plattenauswechselung fast gänzlich entfallen.

Vermischtes.

⁂ Leipzig, 20. Februar. Ueber den von der Regierung veröffentlichten Entwurf zu einem Wassergesetz für das Königreich Sachsen hat sich auch der hiesige Zweigverein des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins geäußert und seine Anschauung bekannt gegeben auf Grund eines Gutachtens, welches eine aus seinen Mitgliedern Baurath Rühle v. Lilienstern, Stadtbaurath Franze, Baurath Michael, Wasserwerksdirector Rother, Baurath Thiem, Bauinspector Williams und Gasdirector Wunder gebildete Commission abgegeben hat und von dem Verein einstimmig angenommen wurde. Diese Commission hat sich bemüht, zuerst drei Grundfragen zu beantworten, welche dahin gehen: 1) Wie ist der Allgemeingebrauch am Wasser zu regeln, für welche Zwecke sind besondere Rechte an demselben zu verleihen und wem ist das Eigenthum am Wasser zuzusprechen? 2) Wie ist der Abfluß des überschüssigen Wassers zu ordnen? und 3) Wem gehört das Bett, in dem sich das Wasser befindet, und wer ist zur Unterhaltung des Bettes verpflichtet? Nach Beantwortung dieser drei Fragen, welche im Wesentlichen dahin abgegeben wurde, zu 1): Alles Wasser, gleichviel ob Oberflächen- oder Grundwasser, ist zunächst öffentliches Gut und in Niemandes Privateigenthum, dessen Gebrauch von der Staatsgewalt geregelt, beschränkt oder aufgehoben werden kann; zu 2): der Wasserabfluß erfolgt nach der natürlichen Bodengestaltung und hat die Staatsgewalt etwaige Hindernisse zu beseitigen, und zu 3): das Wasser ist eine bewegliche, sein Bett eine unbewegliche Sache, an welchem dingliches Recht erworben werden kann, hat diese Commission Grundzüge formulirt, welche auf entsprechende Abänderung des Gesetzentwurfes abzielen. Voraussichtlich wird der Gesammtverein diese Vorlage mit in Berathung nehmen und dem Ministerium, das wie beim Baugesetz den Ingenieur- und Architekten-Verein besonders zur Begutachtung des Entwurfes veranlaßt hat, als Unterlage für etwaige Abänderung des Gesetzes unterbreiten.

*— Leipziger Bank. Die ordentliche General-Versammlung findet am 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Bank statt.

*— Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt. Das Feuerversicherungsgeschäft ist im Berichtsjahre, wie im Allgemeinen, so auch bei der Leipziger Anstalt weniger günstig als in den Vorjahren verlaufen. Zwar sind in Folge des regen Geschäftsganges in der Industrie neue erhebliche Werthe zur Versicherung gelangt, was auf die Zunahme der Bruttoprämie von Einfluß gewesen ist, dagegen waren die Brandschäden zahlreicher und empfindlicher, als in den Vorjahren. Die meisten Schäden von größerer Bedeutung fielen wiederum auf industrielle Anlagen, im Uebrigen vertheilen sich die Schäden annähernd gleichmäßig auf die anderen Risico-Gattungen. Die Ortsbrände in Kranichfeld vom 28. März und Marienburg vom 20. Juli vorigen Jahres fielen besonders schwer ins Gewicht. Die abgeschlossene Versicherungssumme ist um 145 579 748 M, die dafür erhobene Brutto-Prämie um 276 752,88 M höher als im Vorjahre. Das Zinsenconto stellt sich um 5808,44 M günstiger, dagegen ist das Miethserträgniß aus dem hiesigen Grundstück in Folge von Renovationen um 8571,08 M geringer als im Jahre 1898. Im Betriebsjahre sind 3080 Schäden (gegen 3364 in 1898) angemeldet und aus den Vorjahren sind 62 Schäden übernommen. Von diesen insgesammt 3741 Schäden sind 3700 mit 1 296 584,48 M bezahlt und 41 Schäden mit 108 060 M auf neue Rechnung vorgetragen. Das Schädenconto ergiebt ein Mehr von 184 600,47 M für eigene Rechnung gegen 1898. Die gesammten Unkosten (Provisionen, Verwaltungskosten, Steuern und freiwillige Beiträge zu Feuerlöschzwecken) sind um 16 417,51 M höher als im Vorjahre. Die Hypotheken stehen um 290 500 M höher, die Werthpapiere dagegen um 72 580,35 M geringer im Buche als im Vorjahre. Der Coursverlust im Betrage von 35 082,55 M ist dem Coursreservefonds abgeschrieben und beträgt letzterer noch 314 922,99 M. Der Reingewinn abzüglich der statutenmäßigen Tantième stellt sich auf 969 126,30 Mark, und wird folgende Vertheilung desselben vorgeschlagen: Dividende 800 000 M, an den Dispositionsfonds 50 000 M und an den Dividenden-Ergänzungsfonds 119 126,30 M, zusammen 969 126,30 M. Letzterer würde sich mit dieser Zuwendung auf 939 762,40 M stellen.

*— Die Reichsbank kauft fortan auch Wechsel auf Bremerhaven und Lehe an; sie sind an die Reichsbanknebenstelle Geestemünde zu giriren.

☌ Preiserhöhung für baumwollene Maschinengarne. Die Fabrikanten baumwollener Maschinengarne haben beschlossen, am Mittwoch, den 21. Februar, eine neue Preisliste in Kraft treten zu lassen, welche gegenüber der letzten (December-) Preisliste eine weitere Preissteigerung aufweist. Der Grund für diese abermalige Erhöhung der Preise ist in dem anhaltenden hohen Preisstande des Rohmaterials zu suchen.

*— Actien-Gesellschaft für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann in Bernsdorf b. L. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig Geschäftsbericht und Bilanz für 1899, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns und ertheilte den Verwaltungsorganen die Entlastung. Ein ausscheidendes Mitglied des Aufsichtsraths wurde wiedergewählt. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Betriebsjahre gab der Herr Vorsitzende befriedigende Auskunft. Die auf 7 Proc. festgesetzte Dividende kann sofort u. A. bei dem Dresdner Bankverein erhoben werden.

* Dresden, 20. Februar. Kohlenbeförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 11. Februar bis 17. Februar (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 29 025, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 17 500, aus dem Dresdner Bezirke 9899, zusammen 56 424 gegen 70 728 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 19 426 und Steinkohlen anderen Ursprungs 17 629, demnach Steinkohlen insgesammt 92 479, böhmische Braunkohlen 6285, altenburgische Braunkohlen 32 561 und Braunkohlen anderen Ursprungs 59 152, Braunkohlen demnach im Ganzen 97 998 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 190 477 t oder jeden Tag im Durchschnitt 27 211 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 195 613 t, jeden Tag durchschnittlich auf 27 945 t gestellt hat.

* Dresden, 20. Februar. In der Woche vom 11. Februar bis 17. Februar wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 6285 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 71 323 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 65 038 t), seit 31. December 1899 337 140 t (— 248 456 t).

*— Dresdner Albuminpapierfabrik, Actien-Gesellschaft. Laut Geschäftsbericht wurde im Jahre 1899 ein Reingewinn von 223 112 M (einschließlich 2314 M Gewinnvortrag) erzielt. Der für den 7. März d. J. einberufenen General-Versammlung wird von den Verwaltungsorganen folgende Verwendung vorgeschlagen werden: 32 000 M zu 8 Proc. Dividende (wie im Vorjahre), 170 370 M zu einem Gewinnantheile von 54 M auf jeden der 3155 Genußscheine, 12 048 M Tantième an den Aufsichtsrath, 3000 M an Beamte, 5000 M Zuwendung an den Specialreservefonds, 694 M zum Vortrag auf neue Rechnung.

§ Der Sächsische Dampfkessel-Revisions-Verein hat am 19. Februar seine General-Versammlung abgehalten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Hösel, über das 22. Geschäftsjahr des Vereins ist zu entnehmen, daß dem Sächsischen Dampfkessel-Revisions-Vereine 1248 Firmen als Mitglieder angehören, welche 3374 Dampfkessel, 414 Dampfgefäße, 517 Dampfmaschinen und 124 elektrische Anlagen dem Vereine zur regelmäßigen Untersuchung unterstellt haben. Von den Ingenieuren des Vereins wurden 8750 Revisionen und Prüfungen an Dampfkesseln und Dampfgefäßen, sowie 917 Indicator-Versuche, 44 Verdampfungs-Versuche und 157 Untersuchungen und Prüfungen elektrischer Anlagen ausgeführt. Der Verein, welcher seine Hauptstelle in Chemnitz, Schillerstraße 11, hat, besitzt Zweigniederlassungen in Dresden, Leipzig und Reichenbach i. V.

*— Erzeugung, Verbrauch und Bestand inländischen Branntweins im Königreich Sachsen im Monat December v. J. Nach den Angaben der Directivbehörden wurden im December v. J. im Königreiche Sachsen 22 216 hl r. A. erzeugt; nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt wurden 12 308 hl; zu gewerblichen u. s. w. Zwecken steuerfrei verabfolgt wurden 14 710 hl. Am Schlusse des Rechnungsmonats befanden sich in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle 30 069 hl r. A.

* Gera, 20. Februar. Die hiesige Firma Weißflog, die in Passaic bei New York lebhaft mit der Inbetriebsetzung einer Weberei beschäftigt ist, hat jetzt eine große Anzahl Webstühle, die hier aufgestellt waren, zum Versandt nach Amerika gebracht. Zum Leiter dieser Fabrik hat die Firma ihren langjährigen fachmännischen Mitarbeiter Brückner ernannt, der in Kürze nach Amerika übersiedelt.

△ Der erweiterte Ausschuß des „Centralvereins der deutschen Lederindustrie" hielt unter dem Vorsitze des Herrn Eugen Coupienne-Mülheim (Ruhr) am Montag eine Sitzung ab, in welcher der neue Zolltarifentwurf berathen wurde. Der Centralverein hatte schon Mitte vorigen Jahres dem Reichsschatzamte Vorschläge über die Gestaltung des neuen Zolltarifschemas gemacht. Es konnte in der Sitzung am Montag festgestellt werden, daß verschiedene der damals geäußerten Wünsche Berücksichtigung gefunden hätten. Es wurden dennoch verschiedene Aenderungen des vorliegenden Entwurfs gewünscht. Der Ausschuß der Vertretungskörperschaft der deutschen Lederindustrie wird, da voraussichtlich die Vernehmung der Sachverständigen dieses Industriezweiges vor dem Wirthschaftlichen Ausschuß um die Mitte des nächsten Monats stattfinden dürfte, vor diesem Termine nochmals zu einer Berathung in Sachen des Zolltarifs zusammentreten.

*— Wiederherstellung der Productenbörse in Berlin. Aus dem vom Handelsminister genehmigten Nachtrag zur Börsenordnung sind folgende Bestimmungen hervorzuheben: Die Börsenleitung liegt dem Börsenvorstande ob. Derselbe besteht aus 36 Mitgliedern, von denen 27 von den an dem Börsenverkehr direct theilnehmenden Mitgliedern der Corporation der Kaufmannschaft von Berlin aus deren Kreise und neun von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Wahl der von den Corporationsmitgliedern zu wählenden Mitglieder des Börsenvorstandes erfolgt im Monat December auf drei Jahre mittels relativer Stimmenmehrheit durch Stimmzettel, und zwar werden: 1) 15 Mitglieder von den an dem Verkehr der Fondsbörse und 2) 12 Mitglieder der Landwirthschaft, von denen 2 das Müllereigewerbe gelernt haben müssen, gewählt. Die Aeltesten haben sofort an das königl. Landes-Oekonomie-Collegium das Ersuchen gerichtet, die hiernach von ihm aufzustellende Vorschlagsliste baldigst dem Collegium zu übersenden, damit die Wahlen der landwirthschaftlichen Mitglieder des Börsenvorstandes zugleich mit denjenigen der kaufmännischen Mitglieder vorgenommen werden können. Bisher ist eine Antwort vom Landes-Oekonomie-Collegium noch nicht eingetroffen.

*— Amerikanische Versicherungs-Gesellschaften. Das „B. T." schreibt: „Während die Versicherungs-Gesellschaft „New York" bereits wieder in Preußen zugelassen ist, schweben in Bezug auf die „Mutual" erst noch die Verhandlungen. Der Grund, weshalb dieselben noch nicht zu Stande gekommen sind, liegt nach unserer Kenntniß der Verhältnisse darin, daß die „Mutual" auf die Bedingung, die in ihrem Besitz befindlichen Actien zu veräußern, nicht eingehen möchte. Während dagegen betreffs der Anlage der Reserve nur die Anforderung gestellt wird, 50 Proc. der Reserve für die preußischen Versicherungen in Werthen anzulegen, wie sie für die preußischen Gesellschaften vorgeschrieben sind, ist die „Mutual" bereit, für diese Versicherungen die ganze Reserve in solchen Werthen anzulegen, diese Anlagen der Controle der preußischen Regierung zu unterwerfen und alle Aenderungen in den Anlagen nur unter der Zustimmung der preußischen Regierung vorzunehmen. Uns will scheinen, daß diese Bedingungen, zu denen die „Mutual" bereit wäre, für die Wahrnehmung der Interessen der Versicherten ausreichen dürften. Jedenfalls aber wünschen wir, daß in Bezug auf die Verhältnisse der amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften recht bald eine befriedigende Verständigung getroffen würde, und zwar wünschen wir dies schon deshalb, weil sich gezeigt hat, daß die Stellung, die den beiderseitigen Versicherungs-Gesellschaften in Deutschland und in den Vereinigten Staaten eingeräumt wird, für die gesammten handelspolitischen Beziehungen der beiden Länder zu einander von Bedeutung ist."

*— Kohlenlieferungen für die preußischen Staatsbahnen. Die Staatsbahnverwaltung hat die neulich besprochenen Maßregeln bezüglich Lieferung von Dienstkohlen zurückgezogen. Die Betheiligten haben sich dahin geeinigt, daß die Nachlieferung der ausgefallenen Mengen langsam in den nächsten Wochen erfolgt.

*— Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin. Der Geschäftsbericht für 1899 weist auf das erfreuliche und stetige Fortschreiten in der Entwickelung der zahlreichen Unternehmungen, bei denen die Gesellschaft im In- und Ausland betheiligt ist. Die Inangriffnahme neuer größerer Geschäfte sei aber beeinträchtigt worden durch die Verhältnisse des Geldmarktes, dessen Spannung besonders in der zweiten Jahreshälfte sich verstärkt hatte und den Zinsfuß der deutschen Reichsbank bei Jahresschluß bis auf 7 Proc. steigen ließ. Wenn diese Lage des Geldmarktes zweifellos hemmend auf den Unternehmungsgeist der aufstrebenden elektrotechnischen Industrie wirken müsse, so würde sie andererseits heilsame Folgen haben, da sie einzelnen Stadtverwaltungen in Erinnerung bringe, daß die Geldbeschaffung auch für städtische Straßenbahn- und Lichtbetriebe nicht dauernd zu den billigen Sätzen der letzten Jahre erfolgen könne, und daß die Erträgnisse solcher communalen Betriebe unliebsame Enttäuschungen bringen können, wenn sie auf der rechnerischen Annahme einer Capitalverzinsung von 3½ Proc. oder weniger beruhen. Von der im Jahre 1898 beschlossenen 4proc. Anleihe hat die Gesellschaft die restlichen 10 Mill. Mark im Februar 1899 an ihr Bankconsortium begeben. Zum Ausbau und zur Ausgestaltung verschiedener Unternehmungen benöthigt sie weitere Mittel und hat die Aufnahme einer neuen 4½ proc. Anleihe in Höhe von 15 Mill. Mark beschlossen. Der Reingewinn stellt sich auf 3 607 881 M. Dieses Ergebniß gestattet der Verwaltung, wie im Vorjahre die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. in Vorschlag zu bringen, nachdem dem gesetzlichen Reservefonds 172 520 M zugeschrieben, die Specialreserve wieder mit 180 000 Mark dotirt ist und die einzelnen Betriebe die üblichen Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen haben.

*— Panzer-Actien-Gesellschaft in Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrathes wurden über den Gang der Geschäfte seitens des Vorstandes sehr befriedigende Mittheilungen erstattet. Alle Abtheilungen, besonders aber das Gußstahlwerk Wolgast, sind auf längere Zeit hinaus mit lohnenden Aufträgen versehen. Der aus den Betriebsmitteln in Wolgast neu erbaute 3. Martinshallofen gelangt noch in diesem Monat in Betrieb, so daß das Werk, welches für die bedeutendsten Schiffsbauanstalten arbeitet, jetzt in der Lage ist, den an dasselbe herangetretenen erhöhten Ansprüchen gerecht zu werden.

*— A. Busse & Co. Actien-Gesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrath dieser Bank, deren Actien sich zum größten Theil im Besitze der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig" befinden, schlägt für das erste Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. vor. Gleichzeitig ist beschlossen worden, auf das Actiencapital von 6 Mill. Mark, auf welches bisher nur 60 Proc. eingezahlt sind, die restlichen 40 Proc. einzufordern.

*— R. Stock'sche Kabelwerke, Actien-Gesellschaft, in Oberschöneweide. Diese Gesellschaft erzielte in 1899 einschließlich 13 312 M Vortrag einen Bruttogewinn von 276 424 Mark. Nach Abzug der Unkosten, der Hypothekenzinsen und 25 690 M Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 190 047 Mark. Hiervon erhält der Reservefonds 16 678 M, der Hypotheken-Rückzahlungsfonds 50 000 M. Die Dividende auf das Actiencapital von 1 Mill. Mark ist auf 10 Proc. festgesetzt.

*— Potsdamer Credit-Bank. In der General-Versammlung wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 7 Proc. festgesetzt. Der Reingewinn für 1899 beträgt 106 967 M (im Vorjahre 91 135). Der Reservefonds erhält 7000 M, der Specialreservefonds 5422 M und das Delcredereconto 6000 M. Die Tantième des Aufsichtsrathes beträgt 5348 M, die der Direction 10 696 M und die Beamten erhalten Gratificationen in Höhe von 2500 M.

*— Kaiser-Brauerei, Actien-Gesellschaft, in Charlottenburg. Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsabschluß und setzte die Dividende für 1899 auf 6 Proc. fest. Die Direction theilte mit, daß die neuen maschinellen Einrichtungen eine Jahresproduction von 90 000 hl gestatten, die Lagerkeller bisher aber nur für 65 000 bis höchstens 75 000 Hektoliter ausreichen. Im Januar sind 475 hl, vom 1. bis 18. Februar 340 hl mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres abgesetzt. Da Hopfen billiger als im Vorjahre ist und das Malz um 5000 M billiger eingekauft wurde, glaubt die Verwaltung mit ziemlicher Sicherheit ein besseres Erträgniß in Aussicht stellen zu können, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Die neuen Statuten wurden angenommen. Nach denselben erhält der Aufsichtsrath 6000 M und 10 Proc. von demjenigen Reingewinn, der nach Abzug aller Rücklagen und 4 Proc. Dividende verbleibt. Von den ausscheidenden Aufsichtsrathsmitgliedern wurden die Herren Rudolf Goldschmidt, Max Richter, Hans Schlesinger, Richard Schreib und O. Fritzsche-Hunger wiedergewählt.

* Frankfurt a. M., 20. Februar. Laut „Frkf. Ztg." vertheilt die Société Générale in Brüssel 100 Frcs. Dividende gegen 90 Frcs. im Vorjahre.

* Frankfurt a. M., 20. Februar. Die Deutsche Gelatinefabrik in Höchst beschloß, von der Rücklage II an die Actionäre 125 000 M auszuschütten. Die Capitalerhöhung um 500 000 M wurde genehmigt. Die Actionäre erhalten die neuen Actien zum Nennwerth. Nicht bezogene Actien sind nicht unter 150 Proc. zu begeben.

*— Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft, Stolberg. Der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres wird mit 1 690 833 M (1898 1 460 081 M) ausgewiesen. Die Verwaltung beantragt, bei ungefähr gleichen Abschreibungen und Rücklagen wie im Vorjahre, 15 Proc. Dividende zu vertheilen gegen 12½ Proc. im Vorjahre.

* Köln, 20. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt, daß die Lage günstig geblieben sei. Das Kohlensyndicat bleibt bestrebt, zunächst den Inlandsbedarf zu decken, weshalb es alle vom Auslande, sowie aus dem umstrittenen Gebiete zahlreich einlaufenden Lieferungsaufträge, namentlich aus Oesterreich, Frankreich und Italien rundweg ablehnt. Die Magazine in den Rhein- und Ruhrhäfen weisen größere Bestände auf, so daß bei dem guten Wasserstande ein flotter Versand rheinaufwärts erfolgen dürfte. Die Ausweise für den Monat Januar werden allenthalben sehr gute Ueberschüsse ergeben, wenn auch die Löhne der Arbeiter abermals gegen die Vormonate beträchtlich gestiegen sind. Die Zechen rechnen mit einer weiteren Lohnsteigerung; von Unzufriedenheit unter den rheinisch-westfälischen Bergarbeitern ist nirgends etwas zu verspüren.

*— Verein der Fabrikanten feuerfester Producte in Westdeutschland. Am 16. Februar fand in Köln unter dem Vorsitz von Generaldirector Lützen-Eschweiler die zahlreich besuchte Winterversammlung statt. Die Tagesordnung enthielt u. A.: Statutenänderung, Berathung der Normen über zulässige Differenzen bei den Abmessungen großer Formsteine, ferner über das zulässige Mindestmaß von Flußmitteln einschließlich Eisenoxyd, sowie über Zahlungsbedingungen. Ueber den vorliegenden Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs wurde eingehend debattirt, eine Beschlußfassung indeß der am 24. Februar in Berlin tagenden General-Versammlung des großen Vereins vorbehalten. Sodann berichtete der Vorsitzende über die Schritte, die er bis jetzt im Auftrage des Vereins in Sachen Neuheimer Gesellschaft gethan hat, und legte zwei Briefe des Untersuchungsrichters in Neuwied vor. In dem ersten Briefe vom 8. August 1899 ersucht derselbe, „in der Untersuchungssache gegen den Generaldirector Otto Boeing zu Vallendar und Genossen u. s. w." um Einsendung eines bis dato fehlenden Schriftstückes. Nach dem zweiten Schreiben kann sich die Voruntersuchung noch längere Zeit hinausziehen. Der Vorsitzende verlas dann den Schriftsatz, welchen er an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat; derselbe wurde aber noch nicht an die Mitglieder vertheilt, auch wurde von einer Veröffentlichung vorläufig Abstand genommen.

*— Gladbacher Spinnerei und Weberei, M.-Gladbach. Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5½ Proc. fest. Die in der außerordentlichen General-Versammlung vom 30. November 1899 vorgenommene Wahl der seitherigen Verwaltungsrathsmitglieder in den Aufsichtsrath war ungiltig und es mußte deshalb auf der Grundlage der neuen Satzungen eine Neuwahl des Aufsichtsraths vorgenommen werden. Hierbei wurden die früheren Mitglieder des Verwaltungsrathes sämmtlich und einstimmig in den Aufsichtsrath gewählt. — Bezüglich der Aussichten wurde mitgetheilt, daß die Veräußerung von Garn im Januar und Februar des laufenden Jahres günstig gewesen sei. Durch die günstige Conjunctur sei eine Werthvermehrung der Garnbestände eingetreten, und es sei zu erwarten, daß diese Werthvermehrung sich weiter fortsetzen werde. Das Ergebniß des ersten Halbjahres werde voraussichtlich günstig sein; wie sich das zweite Halbjahr gestalten werde, lasse sich noch nicht sagen. Die Versammlung beschloß weiter, die Frist zur Einreichung noch nicht abgestempelter Actien bis zum 31. Juli zu verlängern.

* Aachen, 20. Februar. In der Aufsichtsrathssitzung der Vereinigungsgesellschaft wurde der Abschluß für das erste Halbjahr vorgelegt. Danach betrug die Förderung 482 880 Tonnen (gegen 464 020 t im Vorjahre), die Einnahme 5 687 887 Mark (5 299 075), der Rohüberschuß beträgt 1 450 870 M (1 293 834). Die Aussichten für das zweite Halbjahr sind günstig.

*— Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Actien-Gesellschaft, Dortmund. Während im ersten Semester 1899 noch umfangreiche Abschlüsse zu niedrigen Preisen abzuwickeln waren, gelangte das Werk im Sommer vorigen Jahres, bei Beginn der gegenwärtigen Geschäftsperiode, in den Genuß der hohen Preise für Halbzeug und besonders für Walzfabrikate und soll nach der „Nat.-Ztg." seine ganze Production hierin bis Ende des Jahres vortheilhaft verkauft haben. Von der Production der im April v. J. erworbenen Zeche Ver. Westfalia, die mit etwa 750 000 t beim Kohlensyndicat und 170 000 t beim Coakssyndicat betheiligt ist, gebraucht Hoesch für eigenen Betrieb etwa 500 000 t, der Rest wird durch die Syndicate verkauft. Durch die Erwerbung erzielt das Werk überdies eine Frachtersparniß, die im Jahr 300—400 000 M betragen soll.

*— Essener Industrie-Bank Reisenburg & Co. in Essen. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." sind Verhandlungen betreffs Gründung einer neuen Essener Bank, welche einige Zeit bereits schweben, dem Abschlusse nahe. Die Bank ist als Gründungs- und Disconto-Bank geplant und soll gegen eigene Actien die gesammten Objecte und Betheiligungen der Firma Reisenburg & Co. in Essen übernehmen. Als Betheiligte werden die Bankhäuser Albert Schappach & Co. in Berlin, Meyer Cohn in Berlin, Gebr. Arnhold in Dresden genannt. Das Actiencapital soll vorläufig 5 Mill. Mark betragen.

*— Hotel zum „König von England" vorm. Gerbaulet, Actien-Gesellschaft, Münster i. W. Die Gesellschaft, die jetzt erst die Bilanz per 31. März 1899 für das letzte, 15 Monate umfassende Geschäftsjahr veröffentlicht, schließt mit einer Unterbilanz von 23 762 M bei 500 000 M Actiencapital.

*— Rheinische Bank vorm. Gust. Hanau in Mülheim a. Rh. Im Jahre 1899 wurden 1 926 171 M (im Vorjahre 1 692 680 M) Rohgewinn erzielt. Nach Bestreitung der Unkosten u. s. w., sowie abzüglich von 186 991 M (89 100) Abschreibung auf Debitoren sollen als Rücklage 300 000 M (398 100) verwendet, 9 Proc. (8 Proc.) Dividende mit 900 000 Mark (800 000) ausgeschüttet und 64 250 M (71 679) vorgetragen werden. In den Aufsichtsrath der Bank werden Verwaltungsmitglieder der Darmstädter Bank und der Kölnischen Wechslerbank eintreten.

*— Mülheimer Bank. Für 1899 beträgt der Reingewinn 270 061 M (im Vorjahre 190 299 M), hiervon werden der Reserve 13 126 M (9000), der Extrareserve 40 000 M (10 000) überwiesen und als Dividende 7 Proc. vertheilt gegen 6 Proc. im Vorjahre.

* Hannover, 20. Februar. Die seit 1869 bestehende Firma F. H. Hammersen in Osnabrück, Baumwollweberei, wurde mit einem Actiencapital von 2 500 000 M in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt.

*— Rathenower Optische Industrieanstalt. Soweit sich ein Urtheil über das bis 1. April d. J. laufende Geschäftsjahr bilden läßt, dürfte dasselbe nach dem „B. T." eine Dividende annähernd wie in den Vorjahren (also ca. 6 bis 7 Proc.) ergeben.

*— Eisenhüttenwerk Keula. Die Semestralbilanz verzeichnet einen Gewinn von 161 264 M gegen 125 128 M in der gleichen Zeit des Vorjahres.

*— Lux'sche Industriewerke, Actien-Gesellschaft, Ludwigshafen a. Rh. Die General-Versammlung wird über die Erhöhung des jetzt 600 000 M betragenden Actiencapitals zu beschließen haben. Wie hoch dieselbe sein soll, wird nicht angegeben.

§ Nürnberger Bank, Nürnberg. Der Abschluß für 1899 bei einem volleingezahlten Actiencapital von 5 Mill. Mark weist einen Bruttogewinn von 532 145,40 M (incl. Saldo-Vortrag von 1898 von 17 320,71 M) auf. Es resultiren aus Coupons- und Sorten-Conto 2350,85 M, Wechsel-Conto 67 188,75 M, Effecten- und Consortialconto 132 864,28, Zinsen-Conto 240 078,45 M, Provisions-Conto 72 342,33 M. Von dem erzielten Bruttogewinn sind die Geschäftsunkosten mit 114 045,85 M, sowie für Abschreibung auf Bureau-Utensilien-Conto 4374,08 M in Abzug zu bringen. Es verbleibt dann ein Reingewinn von 413 725,47 M verfügbar. Der Aufsichtsrath hat, wie bereits mitgetheilt, in seiner letzten Sitzung beschlossen, der für den 23. März einzuberufenden General-Versammlung vorzuschlagen, 6½ Proc. Dividende mit 325 000 M zur Vertheilung zu bringen, 38 848,59 M zu Tantième an Vorstand und Aufsichtsrath, 19 820,23 M für den gesetzlichen Reservefonds, 10 000 M für einen neu zu bildenden Reservefonds II, 3000 M für Gratification an das Personal, 2000 M für den Beamten-Unterstützungsfonds und 15 056,65 M für Saldo-Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

*— Actien-Gesellschaft für Bleicherei, Färberei und Appretur Augsburg vorm. Heinr. Prinz Nachf. in Augsburg. Der Abschluß für das am 31. December beendete Geschäftsjahr weist einen Betriebsgewinn von 57 190 M (im Vorjahre 4118 M Verlust) auf, wovon 40 278 M zu Amortisationen Verwendung finden, während der Rest von 7913 M nebst einem Uebertrag von 2470 M vom Reservefonds an dem bestehenden Passivconto abgeschrieben wird, der sich dadurch auf 48 012 M vermindert. Der Geschäftsbericht weist mit Befriedigung auf den sehr erheblichen Aufschwung hin, bemerkt aber, daß die herabgedrückten Preise keinen entsprechenden Nutzen ließen. Dieser Umstand, sowie der Aufschlag für Kohle und die gestiegenen Arbeitslöhne haben die Ausrüstungsgeschäfte Deutschlands veranlaßt, eine Erhöhung der Ausrüstungspreise und eine einheitlichere Behandlung des Verkehrs mit der Kundschaft anzubahnen.

*— Vereinigte Freiburger Ziegelwerke, Actien-Gesellschaft, Freiburg i. B. Die Gesellschaft erzielte in 1899 einschließlich 25 583 M (im Vorjahre 25 971 M) Vortrag einen Reingewinn von nur 130 128 M (188 938). Davon sollen 21 468 M (0) zu Extra-Abschreibungen und 21 648 M (34 208) zu Tantième und Gratificationen verwandt (im Vorjahre außerdem 48 177 M der Reserve und 15 000 M der Specialreserve überwiesen) und wie im Vorjahre 8 Proc. Dividende vertheilt werden, wonach der Vortrag auf 31 028 M anwächst.

* Mannheim, 20. Februar. Eine Actien-Gesellschaft zur Erzeugung künstlicher Kohle wird hier mit 1 Mill. Mark Capital gebildet. — Die Mannheimer Handelskammer ersucht in einer Petition an den Reichstag um Aufhebung der deutschen Kohlenausfuhrtarife und Beförderung fremder Kohlen zu Rohstofftarifsätzen.

*— Gewerkschaft Pluto, Dolomit- und Weißkalkwerke in Gruiten bei Vohwinkel. Das Unternehmen hat vorbehaltlich der Gewerken-Versammlung die Mengel'schen Anlagen zum Preise von 1 900 000 M angekauft. Um diesen Erwerb sollen auch die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap bemüht gewesen sein.

*— Vorschußbank Lörrach, e. G. m. b. H., in Lörrach. Der Reingewinn pro 1899 beträgt 77 000 M gegen 60 800 M im Vorjahre. Die Dividende wird mit 7 Proc. (wie in den Vorjahren) in Vorschlag gebracht werden.

*— Württembergische Vereinsbank, Stuttgart. Die Bank hat sich bei der Bankfirma G. Hartenstein in Cannstatt commanditarisch betheiligt. Die Firma, unter welcher das schon seit vielen Jahren in Cannstatt betriebene Bankgeschäft weitergeführt wird, lautet nunmehr „Hartenstein & Co., Bankcommandite, Cannstatt".

*— Die Salzversorgung Nordböhmens. Es wird folgendes officielle Communiqué versendet: „Eine niederländische Zeitung brachte vor einigen Tagen die Notiz, daß ein Streik der Arbeiter in den galizischen Salzwerken bevorstünde. Dieses Gerücht fand in einigen Gegenden Nordböhmens Verbreitung und führte zu einem Ansturme des Publicums auf die dortigen Salzverkäufer, welche diesen Anlaß zu einer beträchtlichen Steigerung der Salzpreise benutzten. Wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, ist in maßgebenden Kreisen von einem bevorstehenden Streik der Arbeiter in den galizischen Salinen absolut nichts bekannt. Zu einem solchen wäre um so weniger ein Anlaß vorhanden, als die wirthschaftliche Lage der galizischen Salzarbeiter eine viel günstigere als die der übrigen Arbeiterschaft Galiziens ist. Unter allen Umständen ist aber für den geregelten Fortgang der Salz-Approvisionirung in Nordböhmen Vorsorge getroffen und eine Steigerung der Salzpreise im Detailverkaufe mit Rücksicht auf die nach wie vor constant bleibenden Verschleißpreise der ärarischen Salzniederlagen vollkommen unbegründet."

* **Wien**, 20. Februar. Mit Rücksicht auf die namentlich seit dem spanisch-amerikanischen und dem südafrikanischen Kriege erfolgte bedeutende Preiserhöhung für Schiffskohlen sieht sich der „Oesterreichische Lloyd" für die Dauer der ungewöhnlichen Verhältnisse genöthigt, für die Verbindungen jenseits des Suez-Canals eine 10proc. Frachterhöhung eintreten zu lassen, von der Zucker, Möbel aus gebogenem Holz, Glasperlen und Zündhölzer nicht betroffen werden.

* **Wien**, 20. Februar. Die Egydyer Eisen- und Stahl-Industrie-Gesellschaft hat, nachdem das abgelaufene Geschäftsjahr mehr als das doppelte Erträgniß des vorhergegangenen Jahres ergeben, beschlossen, bei der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. gegen 2 Proc. im Vorjahre zu beantragen.

*— Pottendorfer Baumwoll-Spinnerei und Zwirnerei, Wien. Der Reingewinn für 1899 beträgt nach 111 602 fl. (im Vorj. 115 736) Abschreibungen 101 800 fl. (5322). Daraus wird zum ersten Male seit drei Jahren wieder Dividende vertheilt, und zwar für die 600 000 fl. Prioritätsactien 5 Proc. und die 1 200 000 fl. Stammactien 3 Proc. Dem Reservefonds werden 25 000 fl. überwiesen und 8300 fl. vorgetragen.

*— Ungarische Pferde nach Südafrika. Für Rechnung des englischen Kriegsamtes sind bisher mehr als 10 000 Pferde ungarischer Provenienz mittels Segelschiffen mit dem Bestimmungsorte Durban von Fiume nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

*— Bank in Baden (Schweiz). Dem Vernehmen nach beantragt der Verwaltungsrath, für 1899 von der Vertheilung einer Dividende Umgang zu nehmen; im Vorjahre wurden 6 Proc. ausgerichtet.

* **Lemberg**, 20. Februar. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Betrieb der zur Rohölgewinnung bestimmten Pumpwerke der Naphthagruben in Boryslaw und den umliegenden Ortschaften schon demnächst wegen Kohlenmangels gänzlich eingestellt werden müssen. Man ist bereits darauf gefaßt, daß diese Naphthagruben den vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten zur Lieferung des Rohöls gegenüber den Naphtharaffinerien nicht werden nachkommen können. (Voss. Ztg.)

* **New York**, 20. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 14 521 568 $ gegen 9 631 143 $ in der Vorwoche.

*— Staatliche Subvention des Handelsmuseums zu Philadelphia. Während man in Deutschland die ersten Versuche macht, die Gründung einer Centralhandelsstelle in die Wege zu leiten, wird das hierfür als Vorbild dienende Institut, das Philadelphia Commercial Museum, von den praktischen Amerikanern immer weiter ausgebaut. Wie die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" berichtet, liegt dem Senat der Vereinigten Staaten soeben ein Gesetz vor, das dem genannten Museum eine Regierungssubvention von 200 000 $ zuwenden will. Die Thätigkeit des Museums ist allmählich eine so umfassende geworden, daß gegenwärtig den Hauptbranchen der Industrie, der Landwirthschaft und des Handels jeder Zeit Auskunft über die augenblickliche Lage und die Aussichten des Exportgeschäftes ihrer Artikel nach allen Ländern der Welt gegeben werden kann. Es wird nun beabsichtigt, durch Zuwendung weiterer Geldmittel eine möglichst intensive Ausnutzung dieses reichen Materials zu erzielen, und zwar sollen zunächst alle amerikanischen Handelskammern und wirthschaftlichen Körperschaften gebührenfrei an diesem Informationsdienst theilnehmen.

*— Bezüglich der Zuckereinfuhr in die Vereinigten Staaten liegt seitens der New Yorker General-Appraisers eine wichtige Entscheidung vor. Es handelt sich um einen Import der Franklin Sugar Refining Co. von deutschem Rohzucker von 91 und 92 Proc. Polarisation, von welcher Einfuhr auf Grund des § 200 des Dingley-Tarifs der übliche Zoll resp. laut Section 5 des Tarifs ein Zuschlagszoll erhoben worden war, entsprechend der Höhe der von der deutschen Regierung auf die Ausfuhr des Zuckers gewährten Prämie. Bei Feststellung des Zuschlagszolles richtete sich der Hafencollector nach der Gewichtsangabe in der Factura, wogegen die Importeure behaupteten, das Gewicht des Zuckers bei seiner Landung sollte für die Verzollung maßgebend sein. Die General-Appraisers haben jedoch den Protest der Importeure abgewiesen und dahin entschieden: in Fällen, in denen es sich um Waare handelt, für die bei der Ausfuhr auf Grund einer bestimmten Quantität eine bestimmte Prämie gewährt wurde, ist die Berücksichtigung des in der Factura angegebenen Gewichtes zur Bestimmung der Höhe des Zuschlagszolles in Nordamerika unerläßlich.

*— Nach dem „Dry Goods Economist" betrug in der mit dem 9. Februar endenden Berichtswoche die Einfuhr fremder Textilwaaren nach dem New Yorker Hafen 2 586 296 $, 918 234 $ weniger als in der vorletzten Woche und 82 565 $ mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis zum 9. Februar d. J. bezifferte sich die Einfuhr von Textilwaaren nach New York auf 16 071 910 $, 2 737 275 $ mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 2 172 748 $ mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1898.

*— Staatsschuld von Uruguay. Für die 3proc. Anleihe von 1896 ist die Summe von 4400 Lstrl. nach London remittirt worden; ferner für die 3½proc. consolidirte Anleihe die Summe von 36 000 Lstrl. als Erträgniß der verpfändeten 45 Proc. der Zolleinnahmen in der ersten Hälfte Februar.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anmeldung	Gläubiger-Versamml.	Prüfungs-Termin
M. Hoerath, Kaufmann	Friedrichsberg	Berlin	14.2	3.3	1.3	15.3
F. Hellich, Kaufmann, Inh. der Firma F. Hellich & Co.	Pankow	Berlin	10.2	10.3	6.3	22.3
Amerikanisch - deutsche Lackwaarenfabrik Hornik & Hoffmann	Bruchsal	Bruchsal	17.2	10.3	10.3	26.3
J. v. Wolowski, Kaufmann	Graz	Graz	16.2	1.4	14.3	11.4
C. Streit, Klempnermeister	Großenhain	Großenhain	17.2	31.3	10.3	11.4
Julius Emme, Kaufmann	Herford	Herford	16.2	2.4	14.3	20.4
Fritz Hoffmann, Kaufmann	Kulm	Kulm	15.2	10.3	12.3	19.4
M. Weißmann, Kaufmann	Ronnitz a. W.	Sankt Leit	15.2	20.3	7.3	31.3
E. M. Moyer, Kaufmann	Schönbrü	Schönebeck	16.2	10.3	16.3	22.3
G. Fechl, Kaufmann	Fassbach	Neustadt a. H.	16.2	14.4	6.3	28.4
H. J. Albrecht, Inh. A. G. und A. A. Schütz, Fabrikanten	Oberstein	Oberstein	16.2	1.4	9.3	20.4
H. W. Posl, Kaufmann	Leipzig	Leipzig	16.2	20.3	5.3	30.4
W. L. Schrend, Fuhrwerksbesitzer	Mährte	Pirna	17.2	10.3	10.3	8.4
Julius Plan, Kaufmann	Strehla	Strehla	16.2	10.4	16.3	20.4
H. Wack, Weißwaaren- u. Kraft-Hdl.	Zwickau	Zwickau	16.2	31.3	12.3	11.4
C. O. Hetzel, Kaufmann	Zwickau	Zwickau	16.2	26.3	15.3	7.4

*— Die „Birsh. Wed." meldet die Zahlungseinstellung der Firma Gebrüder A. & G. Schelajew mit 532 361 Rbl. Passiven.

Verdingungen im März.

2. Frankfurt a. M., königl. Eisenbahndirection, Kleineisenzeug;
3. Kiel, kaiserl. Werft, Metallfabrikate;
8. Spandau, Pulverfabrik, altes Material;
9. Erfurt, königl. Eisenbahndirection, altes Material;
16. Hannover, königl. Eisenbahndirection, Gasanstaltsprod.-Verkauf.

Literatur.

Die soeben erschienene Nr. 3 (2. Jahrgang) des im Verlage von Otto Gaul & Co. in Leipzig erscheinenden Blattes „Deutsches Handelsmuseum", Organ für die deutschen Industrie- und Handelsinteressen im In- und Auslande, zugleich Publicationsorgan für die Leipziger Messen (Chefredacteur: Handelskammersecretär a. D. A. Kutschbach), hat folgenden Inhalt: Die amtlichen Auskunftsstellen in Zolltariffragen. — Das französisch-amerikanische Handelsabkommen und die deutsche Baumwollindustrie, von Dr. Carl Cantzen. — Der Export von Glacéhandschuhen, von v. B. — Japanische Cultur, von Kr.— in Yokohama. — Der Gesetzentwurf über die Waarenhaussteuer in Preußen. — Die Firmenschilder nach dem neuen Handelsgesetzbuch. — Kleine Mittheilungen aus allen Welttheilen (Berlin, Best, Paris, Algier, Petersburg, Warschau, Konstantinopel, Newcastle). — Zollwesen (Berlin, Petersburg, Vereinigte Staaten von Amerika, Zollerhöhung in Ecuador, Porto Alegre). — Ausstellungswesen (Leipzig). — Submissionen des Auslandes. — Eine neue Eis- und Kühlmaschine für Handbetrieb. — Bezugsquellenliste.

Leipziger Börse am 21. Februar.

Die Unternehmungslust blieb auch im heutigen Börsenverkehr beliehen. Ungeachtet der gestrigen Steigerung des Privatdiscontos und der unklaren politischen Verhältnisse zeigte die Speculation auf den meisten Umsatzgebieten eine gute Meinung und kaufte in großem Umfange die hauptsächlich in Frage kommenden Papiere. Auf dem Industriemarkte war eine lebhafte steigende Nachfrage nach den Papieren der Maschinenbranche, sowie nach Textilactien wahrzunehmen. Auch Mansfelder Kuxe lagen fest, wogegen sonstige Montansachen im Anschluß an Berlin theilweise etwas nachgaben. Auch locale Sachen hatten einen guten Stand. Das größte Geschäft hatte der Bankenmarkt aufzuweisen, der ganz unter dem Eindrucke des glänzenden Abschlusses stand, den gestern die Leipziger Bank über das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht hat. Das Interesse für die Papiere dieses Umsatzgebietes ist in Folge dessen abermals gewachsen und hat zu weiteren Courserhöhungen geführt. Nur der Anlagemarkt blieb schwach, besonders was deutsche Fonds anbelangt; er war aber auch hinsichtlich der ausländischen Anleihen arg vernachlässigt. Die Gesammttendenz war jedoch fest bei größeren Umsätzen und höheren Coursen.

Das Geschäft in Anlagewerthen umfaßte Pilsen-Priesener Prioritäten, Leipziger Stadtanleihe, 4½proc. Ungarn, Italienische Rente und Aussig-Teplitzer Prioritäten. In Handel traten noch Buschtiehrader Prioritäten, Consols, 3½proc. Sachsen und Leipziger Hypothekenbankscheine. Sehr bedeutendes Geschäft hatten von Bankactien Leipziger Bank, die über 1 Proc. profitirten. Auch Leipziger Credit zog etwas an. In Verkehr kamen ferner Meininger Credit, Credit- und Spar-Bank, Darmstädter Bank und Leipziger Hypothekenbank. Industriewerthe wurden in Prebilzer umgesetzt. Zimmermann und Kette stellten sich höher, fest lagen Sondermann & Stier. Besser bewerthet wurden Dörflewitzer, Mansfelder Kuxe und Bank für Grundbesitz. Abschlüsse vollzogen sich in Wollkämmerei, Gesschauer, Thüringer Wollgarnspinnerei, Zeitzer Paraffin, Wernshausener Kammgarnspinnerei, Hallescher Zuckerraffinerie und Oelsnitzer Kuxen. Große Leipziger Straßenbahn etwas nachgebend, Tittel & Krüger fest. Wechsel fanden Käufer in Paris, Belgien, Holland, London und Wien. Sorten wurden sowohl in österreichischen als in russischen Noten umgesetzt.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 20. Februar.** Obwohl die Arbeitsaufnahme der hiesigen streikenden Bergarbeiterschaft bei der heutigen Frühschicht (475 Mann) nicht von dem Umfange war, wie man bei der zu gewärtigenden, sofortigen Entlassung erwartet hatte, glaubt man doch an eine baldige Beilegung der Bewegung und tendirte unsere heutige Börse daraufhin sehr fest. Höher waren Gersdorfer Prioritäts-Actien I und II, Kaisergrube Stamm- und Prioritäts-Actien, Oelsnitzer und Deutschland-Kuxe, hiesige Vereinigtfeld, Gottessegen Stamm, Zwickau-Oberhohndorfer, Schader, Erzgebirger, Glauchauer Portland-Cementfabrik, während zu letzten Notizen Gersdorfer und Hohndorfer Stamm, dagegen niedriger Brückenberg-Actien umgingen. Von Anleihen verkehrten 4proc. Erzgebirger, 4proc. Oelsnitzer Vereinsglück und 4proc. Brückenberger in größeren Beträgen zu wenig veränderten Coursen. — Nach Eintritt stärkerer Förderung durch allgemeinere Arbeitsaufnahme hofft man den Kohlenversandt per Eisenbahn bald wieder in die alten Verhältnisse überzuleiten, die momentan in Anbetracht der kritischen Situation unmöglich waren.

* **Berlin**, 20. Februar. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose —,—, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 [illegible] bz., Finnische 10-Thlr. [illegible] bz., Freiburger 15-Frcs. [illegible] G., Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire [illegible] bz., Neufchateler 10-Frcs. [illegible] bz., Pappenh. 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 121,75 bz., Venetianer [illegible] bz.

* **Berlin**, 20. Februar. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. [illegible] bz., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 [illegible] bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1904 100,20 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV [illegible] bz. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII, b. 1905 [illegible] bz., 3½proc. XVIII, b. 1908 [illegible] bz., 4proc. XVIII bis 1908 100,75 bz. G., 4proc. XIX bis 1909 101,00 G., 3½proc. Kleinb.-Obligat. bis 1904 [illegible] G., 4proc. Kleinb.-Obligat. b. 1909 100,75 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 [illegible] G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cr.-B. 4proc. S. I, III, V unkb. b. 1905 [illegible] G., VII b. 1908 100,00 G., 3½proc. II, IV b. 1904 [illegible] G., VI b. 1906 [illegible] G.

* **Berlin**, 20. Februar. Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen [illegible] G., Union, chem. Fabrik, Stettin [illegible] bez., Wurmrevier-Actien 142,20 bez.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Deutsche Verlagsanst. 148,10 G., Badische Anilin- und Sodafabr. 224,20 bz., Bad. Zucker Waghäusel [illegible] bz., Farbwerke Höchst [illegible] bz.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Mährische Grenzbahn-Obligationen [illegible] G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen [illegible] G.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachbörse. Gelsenkirchen [illegible], Hibernia [illegible], Harpener [illegible].

Hamburg, 20. Februar. (Schluss.) [illegible] Silberrente [illegible], Oesterr. Goldrente [illegible], 4pr. ungar. Goldrente [illegible], Italiener [illegible], Ital. Rente [illegible], 4proc. Mexik. —,—, Oest. Credit [illegible], Franzosen [illegible], Lombarden [illegible], 3% Russen [illegible], Deutsche Bank [illegible], Disconto [illegible], Berliner Handelsges. [illegible], Dresdener Bank [illegible], Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland [illegible], Hamburger Commerzbank [illegible], Brasil. Bank f. Deutschl. [illegible], Lübeck-Büchener [illegible], Marienb.-Mlawka [illegible], Ital. Mittelmeerbahn [illegible], do. Meridionale [illegible], Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südbahn [illegible], Laurahütte [illegible], Harpener [illegible], Hibernia —,—, Gelsenkirchen [illegible], Bochum [illegible], Norddeutsche Jute-Spinnerei [illegible], A.-G. Guano-Werke [illegible], Privatdiscont [illegible] Procent, Hamb. P.-A. [illegible], Nordd. Lloyd [illegible], Dynamit-Trust-A. [illegible], Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsrente [illegible], 3½proc. Hamburger Staatsrente [illegible], Vereinsbank [illegible], 4proc. Chinesische Goldanleihe [illegible], Hamburger Wechslerbank [illegible], Breslauer Disconto [illegible]. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat [illegible] Br., [illegible] G., London kurz [illegible] Br., [illegible] G., London Sicht [illegible] bez., Amsterdam 3 Monat [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez., Paris Sicht [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez., Petersburg 3 Monat [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez., New York Sicht [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez., do. 60 Tage Sicht [illegible] Br., [illegible] G., [illegible] bez.

Bremen, 20. Februar. Actien-Gesellschaft „Weser" 127 bz., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft [illegible] G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 115 G., do. Pr.-A. 115 G., Bremen-Besigheim. Oelfbr. 120 G., Bremer Baumw.-Spinn. Grohn [illegible] G., do. Bauverein-Act. 180 B., do. Cigarrenfabriken [illegible] G., do. Jute-Spinnerei [illegible] G., do. Straßenbahn [illegible] G., do. Portl.-Cementfabr. Vorw.-A. [illegible] G., do. Schleppschifff.-Gesellschaft [illegible] B., do. Tauwerkfabrik, Act.-Lit. [illegible] B., do. Vulkan [illegible] bz., do. Wollkämmerei [illegible] bz., do. Wollwäscherei [illegible] B., Bremerhavener Straßenbahn [illegible] G., Dampfsch.-Gesell. „Union" [illegible] G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" [illegible] bz., Dampfschiff.-Gesellschaft „Neptun" [illegible] G., Delmenhorster Linoleumfabrik [illegible] G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" [illegible] bz., Deutsche Linoleumwerke Hansa [illegible] B., Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen [illegible] G., Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien —,—, Hamb.-amerikan. Packetfahrt-A.-G. —,—, Hanseatische Jute-Spinn. u. Weberei [illegible] B., Hemelinger Actien-Brauerei [illegible] B., Hoffmann's Stärkefabriken [illegible] G., Jutespinnerei und Weberei Bremen [illegible] G., Norddeutscher Lloyd [illegible] bz., Norddeutsche Wollk. u. K.-G.-Spinnerei [illegible] bz., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff —,—, Nic Tinto —,—, Ussamo Nitrate [illegible] bz., Schleppschiffahrt-Gesell. Unterweser [illegible] G., St. Pauli-Brauerei-A., ordin. [illegible] B., do. do. Prior. [illegible] G.

Wien, 21. Februar. Buschtiehrader A. [illegible] G., [illegible] G., Nordböhmische Kohlenwerksactien [illegible] G., [illegible] Br.

Wien, 20. Februar. Nachbörse. Oesterr. Credit [illegible], Staatsbahn [illegible], Oesterr. Papierrente [illegible], Oesterr. Goldrente [illegible], Tabakactien [illegible], Prager Eisen [illegible].

Wien, 20. Februar. Privatverkehr. (Schluss.) Credit [illegible], Lombarden [illegible], Elbethalbahn [illegible], Marknoten [illegible]. Fest.

London, 20. Februar. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols [illegible], 3proc. Reichs-Anleihe [illegible], Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. [illegible], 4½proc. äuss. Argentin. —, 5proc. fund. argent. Anl. [illegible], Bras. 4proc. Anl. [illegible], 5proc. Chinesen [illegible], 3½proc. Egyp. [illegible], 4pr. un. do. [illegible], Griech. 4proc. Anl. [illegible], do. 4proc. Mon.-Anl. [illegible], 4proc. Ital. Rente [illegible], 3proc. Mexik. [illegible], Neue 6proc. do. —, Oesterr. Goldrente —, 4proc. 1880 Russen 2. Ser. [illegible], 4proc. Spanier [illegible], conv. Türken [illegible], 4proc. Trib.-Anl. [illegible], 4proc. ungar. Goldr. [illegible], Ottomanbank [illegible], Anatolier —, Anaconda [illegible], De Beers (neue) [illegible], Incandescent (neue) [illegible], Rio Tinto, neue [illegible], Lombarden [illegible], Canada Pacific [illegible], Southern Pacific [illegible], Chic. Milwauk. [illegible], Denver Rio Pref. [illegible], Louisv. u. Nashv. [illegible], New York Ontario [illegible], Norf. Western Prefer., neue [illegible], Northern Pac. [illegible], Union Pac. [illegible], Platzdiscont [illegible], Silber [illegible], Chinesen [illegible]. Fest. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze [illegible], Wien [illegible], Paris [illegible], Petersburg [illegible].

London, 20. Februar, Abends 6 Uhr 5 Min. Engl. 2¾proc. Consols [illegible], Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter [illegible], Italiener [illegible], 5proc. conv. Mexikaner [illegible], 4proc. Russen 1889 (II. Serie) [illegible], conv. Türken [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], Ottomanbank [illegible], Canada Pacific [illegible], Northern Pacific Pref. [illegible], 4½proc. Chinesen [illegible], Northern Com. Shares [illegible], Norfolk and Western Pref. [illegible], Debeers [illegible]. — In die Bank flossen [illegible] £.

Paris, 20. Februar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente [illegible], 5proc. ital. Rente [illegible], 3proc. portugies. Rente [illegible], Portug. Tabaks-Obligationen [illegible], 4proc. 1889 Rumänier [illegible], 4proc. 1889 Russen [illegible], 3proc. 1891 Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 4proc. 1894 Russen [illegible], 4proc. Serben [illegible], 4proc. spanische äuss. Anleihe [illegible], Conv. Türken [illegible], Türken-Loose [illegible], 4proc. 1890 türk. Pr.-Oblig. [illegible], Türk. Tabak [illegible], 4proc. ung. Goldrente [illegible], Meridionalbahn [illegible], Oesterreichische Staatsbahn —,—, Lombarden [illegible], Banque de France [illegible], Banque de Paris [illegible], Banque Ottomane [illegible], Credit Lyonnais [illegible], Debeers [illegible], Langlaagte Estate —,—, Lancaster [illegible], Ad. Görz & Co. [illegible], Rio-Tinto-A. [illegible], Robinson-A. [illegible], Suez-Canal-A. [illegible], Privatdiscont —. Wechsel Amsterdam k. [illegible], do. auf deutsche Plätze [illegible], do. auf Italien [illegible], do. London k. [illegible], Chec. a. London [illegible], do. Madrid kurz [illegible], do. Wien kurz [illegible], Huanchaca [illegible]. Fest.

Brüssel, 20. Februar. (Schluss-Course.) Exterieure [illegible], Italiener [illegible], Türken Lit. C [illegible], Türken Lit. D [illegible], Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 20. Februar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. [illegible], do. do. Februar-August verz. [illegible], Oesterr. Silber Januar-Juli verz. [illegible], do. do. April-October verz. —, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 4proc. Russen (II. Emission) [illegible], 4proc. Russen von 1894 [illegible], Conv. Türken [illegible], 3proc. Holländische Anleihe [illegible], 4proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 [illegible], 5proc. gar. Transv.-Eis.-Obl. [illegible], 4proc. Transvaal [illegible], Warschau-Wiener —,—, Marknoten [illegible], Russ. Zollcoupons [illegible]. — Wechsel auf London [illegible].

New York, 20. Februar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc. Wechsel a. London (60 Tage) [illegible], Cable Transfers [illegible], Wechsel auf Paris (60 Tage) [illegible], do. auf Berlin (60 Tage) [illegible], Atch. Top. & Santa-Fé-Act. [illegible], do. Prefer. [illegible], Can. Pac.-Act. [illegible], Southern Pacific-Actien [illegible], Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. [illegible], Denver & Rio Grande Preferred [illegible], Illinois-Centr.-Act. [illegible], Lake Shore Shares [illegible], Louisv. & Nashv.-Act. [illegible], New York Centralb. [illegible], Northern Pacific Prefer. (neue Emission) [illegible], Northern Pacific Common Shares [illegible], do. 4proc. Bonds [illegible], Norfolk and Western Pref. (Interimsanteilscheine) [illegible], Union Pacific-Act. (neue Emission) [illegible], 4proc. Ver. Staaten-Bonds per 1925 [illegible], Silber, Commercial Bars [illegible], Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares [illegible], do. I. Hyp.-Oblig. [illegible]. Die Börse eröffnete fester auf günstige Londoner Kabelberichte und schloss fest.

* **Hamburg**, 20. Februar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht [illegible], Schwed. Bankplätze 3 Monate [illegible], Christiania Sicht [illegible], Norweg. Bankplätze 3 Monate [illegible], Kopenhagen Sicht [illegible], Dän. Bankplätze 3 Monate [illegible].

Madrid, 20. Februar. Wechsel auf Paris [illegible].
Lissabon, 20. Februar. Wechsel auf Paris [illegible].
New York, 20. Februar. Wechsel auf London [illegible].
Buenos Aires, 19. Februar. (Telegramm d. „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio [illegible].
Valparaiso, 19. Februar. (Telegramm v. Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. [illegible] d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 20. Februar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s [illegible] d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s [illegible] d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s [illegible] d.	Singapore 4 M. S.-Credits 2 s — d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s [illegible] d.	Manila 4 M. S.-Sicht —.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s [illegible] d.	Batavia 4 M. S.-Sicht —.

Gold- und Silberwaaren.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Februar. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. [illegible] Br., [illegible] G., ganz feines Scheidegold [illegible] Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. [illegible] Br., [illegible] G.

* **London**, 20. Februar. Minencourse. (E. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French [illegible], Bantjes [illegible], Chartered [illegible], City & Suburban [illegible], Comet [illegible], Cons. Goldfields [illegible], Cons. Mainreef [illegible], Crown Reef [illegible], Debeers [illegible], Driefontein [illegible], Durban Roodeport [illegible], East Rand [illegible], Ferreira [illegible], Geduld [illegible], Geldenhuis Est. [illegible], Ad. Goerz & Co. [illegible], Henry Nourse [illegible], Heriot [illegible], Johannesb. Cons. Inv. [illegible], Jumpers [illegible], Knights [illegible], Knights Centr. [illegible], Lancaster [illegible], Lancaster West [illegible], Langlaagte Est. [illegible], May Cons. [illegible], Meyer & Charlton [illegible], Modderfont. [illegible], Mozambique [illegible], New Afr. [illegible], New Goch [illegible], Nigel [illegible], Oceana Cons. [illegible], Primrose [illegible], Princess Est. [illegible], Rand Centr. Elect. [illegible], Randfontein [illegible], Rand Mines [illegible], Robinson [illegible], Roodepoort Cent. Deep [illegible], Roodepoort United [illegible], Sacke Estate [illegible], South West Africa [illegible], Sheba [illegible], Simmer & Jack [illegible], Steyn Estate [illegible], Van Ryn [illegible], Village Main Reef [illegible], Wemmer [illegible], Wolhuter [illegible], Tudor [illegible], Glencairn [illegible], Pearl Central [illegible]. Sehr fest. — b. Westaustralische: Associated [illegible], Brookman Bros Bould [illegible], Brownhill Ext. [illegible], Chaffers [illegible], Cent. & West Boulder [illegible], Golden Horseshoe new [illegible], Golden Link [illegible], Great Boulder Main Reef [illegible], Great Boulder Nr. 1 [illegible], Great Boulder Perseverance [illegible], Great Boulder Propr. [illegible], Hannan's [illegible], Hampton Plains [illegible], Hannans Brownhill [illegible], Hannans North [illegible], Hannans Oroya [illegible], Hannans Star [illegible], Ivanhoe [illegible], Ivanhoe South [illegible], Kalgurli [illegible], Lady Shenton [illegible], Lake View Consols [illegible], London & Globe [illegible], London & W. A. Explor. [illegible], North Kalgurli [illegible], South Kalgurli [illegible], Yoralgoo Corp. [illegible], West Austr. Goldf. [illegible], White Feather Reward [illegible]. Ruhig. — Anaconda [illegible], Cons. Goldf. of New Zealand [illegible], Rio Tinto [illegible], Stratt. Independence [illegible].

New York, 20. Februar. Silber-Bullion [illegible].

Wollberichte.

* **Havre**, 21. Februar, 9½ Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Officielle La-Plata-Schweisswoll-Notirungen. Basis 36 Proc. Rendement. Februar 1,76, März 1,76, April 1,77½, Mai 1,76, Juni 1,[illegible], Juli 1,81, August 1,82, September 1,[illegible], October 1,[illegible], November 1,[illegible], December 1,[illegible], Januar 1,[illegible] Frcs. Umsatz: 775 B. Ruhig. Verkäufer zur Cote.

* **Tourcoing**, 21. Februar, 9¼ Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Kammzug-Notirungen. Einheitstype. Käufer: Februar 5,[illegible], März 5,[illegible], April 5,[illegible], Mai 5,[illegible], Juni 5,[illegible], Juli 5,[illegible], August 5,[illegible], September 5,[illegible], October 5,[illegible], November 5,[illegible], December 5,[illegible], Januar 5,[illegible] Frcs. Verkäufer: Februar 5,[illegible], März 5,[illegible], April 5,[illegible], Mai 5,[illegible], Juni 5,[illegible], Juli 5,[illegible], August 5,[illegible], September 5,[illegible], October 5,[illegible], November 5,[illegible], December 5,[illegible], Januar 5,[illegible]. Ruhig, behauptet.

* **Antwerpen**, 21. Februar, 11½ Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Officielle Kammzug-Notirungen, Type B. Februar 5,[illegible], März 5,[illegible], April 5,[illegible], Mai 5,[illegible], Juni 5,[illegible], Juli 5,[illegible], August 5,[illegible], September 5,[illegible], October 5,[illegible], November 5,[illegible], December 5,[illegible], Januar 5,[illegible]. Umsatz [illegible] kg. Kaum behauptet. Verkäufer zur Cote.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Korth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 45 Min. La-Plata-Zug Type B. Mai 5,[illegible] Käufer, October 5,[illegible] Verkäufer. Ruhig.

* **Antwerpen**, 21. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Korth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 4 Min. La-Plata-Zug Type B. April 5,[illegible] Käufer, November 5,[illegible] do. Ruhig.

C. T. I. **Tourcoing**, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die nächste Wollauction umfasst [illegible] kg Kämmlinge und [illegible] kg Dechets.

W **Warschau**, 19. Februar. Wolle. (Originalbericht.) Wenn auch vom Ausland die Berichte nicht günstig lauten, so bleibt dennoch die Tendenz im hiesigen Wollhandel fest. Es wurden in der verflossenen Woche mehrere Hundert Centner feinerer Wolle nach Lodz zu 104 bis 105 Thaler und einige Partien mittlerer Wolle nach Zgierz und Bialystok zu 96 bis 98 Thaler polnisch pro Centner verkauft. Im Contractgeschäft zeigt sich einige Regsamkeit. Speculanten und Fabrikanten kauften in letzter Zeit grössere Posten bekannter Stämme zu hohen Preisen. Viele Producenten stellen noch extreme Forderungen, dass Käufer abgeschreckt werden. Die hiesigen Bestände sind nicht stark und befinden sich in festen Händen.

* **Leipzig**, 20. Februar. Wolle. (Originalbericht, mitgetheilt durch die Herren Roediger & Davignon, Leipzig.) Unsere Ueberseefreunde, die Herren R. Lhoest & Co., Sydney, Melbourne und Brisbane, geben uns die folgenden Kabelnachrichten: „Die Auctionen in der letzten Woche, die ein ziemlich grosses Angebot brachten, verliefen bei mehr Animation und war die Nachfrage eine gute. Heutige Marktwerthe sind: Genre 32. Kräftige gutfarbige A/AA-Fleeces, wenig fehlerhaft 6,60 Frcs. Genre 31. Gute Fleece und/oder broken guter Marken für A/AA-Zug 6,60 Frcs. Genre 34. Mittlere Pieces für courante A Zug 4,40 Frcs. per Kilogramm reingewaschen; loco europäischen Seehafen. Crossbreds waren wenig angeboten und lassen sich daher keine Quotirungen geben." — Nach den brieflichen Nachrichten unserer Freunde stellen sich die Verluste an Schafen im fernen Westen von beiden Seiten des Darling River als ungeheuer heraus. Bei Gelegenheit der Steuerrevision geben die bedeutenden Schäfereien die Grösse ihrer Verluste wie folgt an:

Schäferei	Bestand am 1. Januar 1899	Bestand am 1. October 1899	Verluste in 10 Monaten
Talowla	19 [illegible]	6[illegible]	12 [illegible] = [illegible] Proc.
Dunlop	150 000	106 000	42 [illegible] = 27 "
Toorale	1[illegible]	94 [illegible]	[illegible] = 27 "
Beemery	30 000	21 [illegible]	7 [illegible] = 24 "
Corella	36 [illegible]	12 [illegible]	23 [illegible] = [illegible] "
Belalie	[illegible] 000	54 [illegible]	30 [illegible] = [illegible] "
Kerribree	52 [illegible]	30 [illegible]	22 [illegible] = 42 "

Die Dürre in diesen Districten hält auch heute noch unvermindert an. Auch im Westen von Queensland herrscht grosse Trockenheit, die starke Verluste an Schafen verursacht, dagegen erfreuen sich die übrigen Theile günstigerer Witterungsverhältnisse.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Tendenz: Willig. Amerikaner und Peruaner 1/32 niedriger. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. Februar-März 4,[illegible]/64 Verkäuferpreis, März-April 4,[illegible]/64—4,[illegible]/64 do., April-Mai 4,[illegible]/64 do., Mai-Juni 4,[illegible]/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4,44/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4,[illegible]/64 do., August-September 4,[illegible]/64 do., September-October 4,[illegible]/64—4,[illegible]/64 Käuferpreis, October-November 4,[illegible]/64—4,[illegible]/64 do., November-December 4,[illegible]/64—4,[illegible]/64 d. Verkäuferpreis.

* **Havre**, 20. Februar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Februar 57⅞, October 5[illegible]. Unregelmäßig.

* **Alexandrien**, 19. Februar. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Maco, Lieferung per März 19⅝ Tal., Käufer, per Mai 19⅝ Tal., Verkäufer, per November 16 Tal., Käufer.

* **New York**, 19. Februar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Trotz ungünstiger Berichte aus Liverpool war die Unterstimmung stetig in Folge guter Nachfrage für Frühjahrsmonate in Verbindung mit kleinen Vorräthen.

* **New York**, 19. Februar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Galveston, Memphis und St. Louis stetig, in Charleston und Wilmington fest und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung und schloss stetig zu 2 Points niedrigeren bis 1 Point höheren Preisen für alte Ernte und 4—5 Points niedriger für neue Ernte. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss kaum stetig zu einer Erniedrigung von 3—9 Points.

* **New York**, 20. Februar. Baumwolle. Zufuhren 24 000 B. Loco [illegible], Februar 8,[illegible], März 8,50, April 8,[illegible], Mai 8,[illegible], Juni 8,[illegible], Juli 8,[illegible], August 8,40, September 7,7[illegible], October 7,[illegible]. New Orleans [illegible]. — Wechsel auf London 4,[illegible].

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 20. Februar, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig. Jute stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Trautenau**, 19. Februar. Garnmarkt. Bei noch immer anhaltender Hausse der Flachspreise wurden grössere Partien Line- und Towgarne zu steigenden Preisen für den Export aus dem Markte genommen.

* **Manchester**, 20. Februar. 12r Water Taylor [illegible], 30r Water Leigh 7, 30r Water courante Qualität 7[illegible], 32r Water bessere Qualität [illegible], 32r Mock courante Qualität [illegible], 40r Mule Mayall [illegible], 40r Medio Wilkinson [illegible], 32r Warpcops Lees [illegible], 36r Warpcops Rowland [illegible], 40r Warpcops Wellington [illegible], 40r Double Weston [illegible], 60r Double courante Qualität [illegible], für 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r [illegible]. Fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 19. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 144 B. europäische, 175 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24 690 kg. Ruhig, Preise unregelmässig.

* **Lyon**, 19. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 56 B. Organsin, 43 B. Tramen, 98 B. Grègen und hat 150 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22 [illegible] kg. Unverändert.

* **Nordhausen**, 19. Februar. Butter. Landbutter 1,[illegible] ₰, Speisebutter 2,00—2,20 ₰, Dänische Guts- und Molkereibutter 2,[illegible]—2,40 ₰ für 1 kg. — Eier (das Schock 3,80—4,20 ₰) 1,27—1,40 ₰ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ₰.

* **Rotterdam**, 20. Februar. Margarine unverändert. Nelson Morris extra 48 fl., Midland 45 fl., Swift & Co. 44 fl.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Schmalz Februar 78.

* **Hamburg**, 20. Februar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Stetig. Notirungen per 100 kg. Prima grobe Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 19½—20 ₰, Lieferung März-April 19⅝ bis 20 ₰, im Freihafen: prompt 19½—20 ₰, Lieferung März-April 19⅝—20 ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 19¾—20 ₰, Lieferung März-April 19⅝—20 ₰, im Freihafen: prompt 19¾—19⅞ ₰, Lieferung März-April 19⅝—19⅞ ₰. Superior grobe Stärke prompt 20—20½ ₰, Superior-Mehl prompt 20—21 ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 26—26½ ₰. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 25—25½ ₰. — Schmalz. Amerikanisches Steam 31½ ₰, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 33 ₰, do. do. Choice Grocery 33 ₰, diverse Marken 32½—33½ ₰. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ₰ theurer. In Eimern à 12½ kg 1½ ₰ theurer als Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen: Marke Radbruch 41 ₰, do. Kreuz 39 ₰, do. Schaub 39 ₰. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: ruhig aber behauptet; Markt fest und ziemlich gute Kauflust. Armour's Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 32½ ₰, in Firkins 33½ ₰, unverzollt, per 50 kg netto. Pure Lard Eingan 33 ₰ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranted) für Tierces mit Holzreifen loco 34 ₰, do. mit Eisenreifen loco 34½ ₰, Halfbarrels à 50 kg netto loco 34½ ₰, Buckets à 25 kg do. 35½ ₰, Pails à 12½ kg do. 36 ₰, Pails à 10 kg do. 36½ ₰. Alles unverzollt. — Chilisalpeter. Loco ab Lager 8,60 ₰. — Kaffee. Bei kleinem Geschäft gegen einzelne Monate gestern Abend ¼ ₰ an. Schluss 6 Uhr: Februar 37¼, März 37¼, Mai 37¼, Juli 38, September 38½, December 38¼ ₰. Der Markt eröffnete heute Morgen fest zu den gleichen Coursen, und blieben dieselben im Laufe des Vormittags ziemlich stabil. Um 12½ Uhr werthete: Februar 37½, März 37½, Mai 37½, Juli 38, September 38½, December 38 ₰. An der Börse war die Tendenz eher etwas fester. Locomarkt ruhig, soweit ermittelt, wurden 'zu bestehenden Preisen etwa 2500 Sack Diverse gehandelt. Zufuhren in Rio 10 000 Sack. Tendenz schwach. In Santos 15 000 Sack. Tendenz stetig. Notirungen: Santos prima 40—45, superior 35—40, good 32—35, regulär 30—32, ordinary 22—26, Rio reell ordinair 25—28, Bahia 25—35, Guatemala, la. 60 bis 70, do. IIa. 50—60, La Guayra Trill. 40—60, do. gewaschene 45—70, Domingo verl. 45—50, Triest 25—30 ₰.

* **Hamburg**, 20. Februar, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joewich & Co., Hamburg.) Good average Santos Februar 37¼, Mai 37¼, September 38¼. Ruhig.

* **Hamburg**, 21. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Palmedo, Ziegler & Co. März 37,25, Mai 37,50, September 38,25. Schleppend. — Zufuhren in Rio 10 000 Sack, in Santos 6000 Sack. — New York schloss 10 Puncte niedriger.

* **Amsterdam**, 20. Februar. Java-Kaffee good ordinary 3[illegible].

* **Rotterdam**, 20. Februar. Kaffee-Termin-Notirungen: Santos Februar 21⅝ c, Mai 22⅛ c, September 22⅜ c, December 23⅛ c.

* **New York**, 19. Februar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee fest, aber ruhig.

* **New York**, 20. Februar. Kaffee fair Rio Nr. 7 8¼, März 7,15, Mai 7,25. — Zucker 4,50. — Zinn 32,25. — Kupfer 16,00 bis 16,50. — Schmalz Western steam 6,[illegible], Rohe & Brothers 6,50.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Rohzucker-Terminpreise. Nachm. 1½ Uhr. (Nach privater Ermittelung.) Februar 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., März 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., April 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., Mai 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., August 10,15 ₰ B., 10,12½ ₰ G., October-December 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G. Still.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Rohzucker-Terminpreise. Abends. (Nach privater Ermittelung.) Februar 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., März 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., April 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G., Mai 10,[illegible] ₰ bz., 10,[illegible] ₰ B., 10,[illegible] ₰ G., August 10,[illegible] ₰ bz., 10,[illegible] ₰ B., 10,[illegible] ₰ G., October-December 9,[illegible] ₰ B., 9,[illegible] ₰ G. Ruhig.

* **Magdeburg**, 21. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 26,[illegible]. Tendenz: Ruhig. 88proc. Kornzucker notirlos, 88proc. do. 10,[illegible]—10,[illegible]. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 20. Februar, Nachmittag 4 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Februar 9,[illegible], März 9,[illegible], Mai 9,[illegible], August 10,[illegible], October 9,[illegible], December 9,[illegible]. Ruhig.

* **Hamburg**, 20. Februar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joewich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg Februar 9,[illegible], August 10,[illegible], October 9,[illegible]. Stetig.

* **Prag**, 20. Februar. Zuckerbörse. Gleich dem gestrigen Tage verlief auch heute der Verkehr ungünstig, da bei mangelnder Kauflust die Preise einem fortschreitenden Rückgange, der schon Mittags 15 Heller betrug und schliesslich 25 Heller gegen gestrige Notirung ausmachte, unterlagen. Witterung: Regnerisch. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 20. Februar. Raffinade I prompt [illegible] Kr. Geld, [illegible] Kr. Waare, Rohproduct Aussig Station prompt [illegible] Kr. Geld, [illegible] Kr. Waare, do. Landungsplatz [illegible] Kr. Geld, [illegible] Kr. Waare, do. do. October-December [illegible] Kr. Geld, [illegible] Kr. Waare, Nachproduct Basis 88 Proc. Aussig von [illegible] bis [illegible] Kr.

* **Paris**, 20. Februar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco [illegible]. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg Februar [illegible], März [illegible], März-Juni [illegible], Mai-August [illegible].

* **London**, 20. Februar, 11 Uhr 30 Min. Rübenzucker 88proc. träge. 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, Februar 9 s 9 d, Mai 9 s 9¾ d. — 5 Uhr. Zucker, granulirter la. deutsche Marken loco frei Hamburg März 11 s 3¾ d. Rüben- Februar 9 s 9 d, Mai 9 s 9¾ d. — 1 Uhr. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare matt, Santos Mai 37 s, September 38 s. Reis fest. Thee, indischer fest. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange März 62 s. Kautschuk fein Para 4 s 5 d. Oele. Leinöl März 30 s 9 d, Mai-August 29 s, Rüböl, raffinirtes 30 s 10½ d, Baumwollöl, raffinirtes 24 s, rohes Mai-August 22 s 9 d. Terpentinöl, amerikanisches 40 s 3 d.

* **Guayaquil**, 17. Februar. Cacao. Halbmonatliche Zufuhren 11 630 Quintals (gegen 7400 Quintals vor Jahresfrist).

* **Marseille**, 19. Februar. Oele. Rüböl I. Pr. 70—72 Frcs., II. Pr. 60—62 Frcs., Olivenöl hochfein 150—160 Frcs., Bari extra 155 bis 206 Frcs., spanisches extra 150—170 Frcs., Tunis extra 140—150 Frcs.

* **Singapore**, 17. Februar. Landesproducte. Gambier Block 17 s 1½ d, Perlsago, kleinkörnig, 11 s 1½ d, Sagomehl Sarawak 9 s 6 d, Tapioca Perl 16 s 6 d, Coprah 15 s 6 d per Cwt. Pfeffer, schwarz 6[illegible] d, weiss [illegible] d per Pfund. Wechselpreis auf London 2 s [illegible] d. Frachtsatz 42 s 6 d.

* **Hamburg**, 20. Februar. Spiritus. Februar 21⅛, Februar-März 19⅝, März-April 19⅝, April-Mai 19⅝. Tendenz: Ruhig.

* **Paris**, 20. Februar. (Schluss.) Spiritus. Februar 37⅝, März 37⅝, Mai-August 38, September-December 36¼. Behauptet.

* **Hamburg**, 20. Februar. Petroleum. Standard white loco 5,[illegible]. Tendenz: Lustlos.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 22⅝ bz. u. Br., Februar 22⅝ Br., März 23 Br., Mai 23⅛ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New York**, 20. Februar. Petroleum. Standard white in New York 9,90, do. Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Balances at Oil City 1,68.

W **Amsterdam**, 20. Februar. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblatts".) Nachstehend das Einschreibungsprogramm des diesjährigen Sommergeschäfts. Sumatra und Borneo: Amsterdam: 27. März, 11. April, 27. April, 9. Mai, 31. Mai, 12. Juni, 22. Juni, 6. Juli, 18. Juli; Rotterdam: 20. April, 22. Mai, 11. Juli. Java: Amsterdam: 13. März, 5. April, 17. Mai, 20. Juni, 25. Juli; Rotterdam: 20. März, 2. Mai, 16. Juni, 31. Juli.

* **Havanna**, 5. Februar. Tabak. Die Marktlage blieb unverändert seit letztem Bericht. In verflossener Woche kaufte die Havanna American Co. 2000 Ballen meist Vuelta Abajo Filler. Amerika-Käufer können sich die für ihren Bedarf passenden Sorten schwer zu angemessenen Preisen sichern. Die restirenden Vorräthe werden auf ungewöhnlich hohe Preise gehalten. Einige hiesige Fabrikanten sind jetzt Käufer für alten Tabak, um denselben mit neuer Ernte zu mischen. Dadurch werden die hohen Preise für restliche Vorräthe gehalten werden und Händler fürchten deshalb nicht einen Einfluss der reifenden Ernte. Die täglich aus allen Farmerdistricten einlaufenden Berichte sind günstig und es wird versichert, dass die Ernte in Vuelta Abajo, Partido und Remedios gross und gesichert sei. — Im Cigarrenmarkt ist die Frage sehr beschränkt. Fabriken, welche nicht wegen Streiks geschlossen sind, machen sehr kleines Geschäft. Es geht das Gerücht, dass der bei der Henry Clay und Bock Co. ausgebrochene Streik am Montag auf verschiedene andere grosse bekannte Betriebe ausgedehnt wird. Die Cigarrenmacher werden von den Vereinigten Staaten unterstützt und sind entschlossen, den Sieg zu erringen. Nach dem Bericht des Kriegsdepartements wurden von Havanna in 1899 ausgeführt: Blätter-Tabak nach den Vereinigten Staaten von Amerika [illegible] Pfd. = [illegible] $, nach anderen Ländern [illegible] Pfd. = [illegible] $, Total [illegible] Pfd. gleich [illegible] $. Cigarren nach den Vereinigten Staaten von Amerika [illegible] Mille = [illegible] $, nach anderen Ländern [illegible] Mille gleich [illegible] $, Total [illegible] Mille = [illegible] $. (W.-Z.)

* **Nürnberg**, 20. Februar. Hopfen. Markthopfen Ia 85—95 ₰, IIa 75—80 ₰, Hallertauer Ia 88—92 ₰, IIa 70—82 ₰, Elsässer Ia 90 bis 98 ₰, IIa 70—75 ₰, badischer IIa 75—85 ₰, Württemberger Ia 90 bis 95 ₰, IIa 80—88 ₰, Spalter Siegel 98—110 ₰, Altdorfer und Hersbrucker Ia 88—92 ₰. Zufuhr 60 B. Umsatz 200 B. Ruhig.

* **London**, 19. Februar. Quecksilber erste und zweite Hand 9 £ 12 s 6 d.

* **London**, 20. Februar, 5 Uhr Nachm. Kupfer stramm, 74 £ 17 s 6 d, drei Monate nominell, Makler-Schlusspreise 74 £ 17 s 6 d bis 75 £ 2 s 6 d, best selected 78 £ 2 s 6 d, strong sheets 85 £ 10 s. Zinn, Straits fest, 145 £ 10 s, drei Monate 137 £, englisches 150 £. Blei stetig, spanisches 16 £ 12 s 9 d, englisches 16 £ 17 s 6 d. Zink willig, gewöhnliche Marken 22 £ 17 s 6 d, besondere 23 £ 5 s, gewalztes schlesisches 27 £. Nickel 1 s 4 d.

* **Glasgow**, 20. Februar. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 68 s 11 d, Warr. Middlesborough III 69 s 6½ d.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 20. Februar. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1284 Stück. Dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 1124 Stück, Mecklenburg 127 Stück und Schleswig-Holstein 33 Stück. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: besonders gute Doppellender 84—92 ₰, I. Qualität 74—78 ₰, II. Qualität 67—73 ₰, III. Qualität 60—64 ₰, geringste Sorte 52—55 ₰. Der Handel war flau. Unverkauft blieben 40 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 17. Februar 2[illegible] t, am 19. Februar 3[illegible] t.

* **Breslau**, 20. Februar. (Nach privater Ermittelung.) Bei mässigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet. Roggen wenig gefragt. Gerste matt. Hafer ruhig.

* **Hamburg**, 20. Februar. Weizen stetig, holsteinischer loco 143—151. — Roggen stetig, mecklenburgischer loco neuer 146—150, russischer loco ruhig, 107. — Mais fest, 103. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 58. — Veränderlich.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer fester. — Gerste steigend.

* **Paris**, 20. Februar. (Schluss.) Weizen behauptet, Februar 20,[illegible], März 20,[illegible], März-Juni 20,[illegible], Mai-August 21,[illegible]. — Roggen ruhig, Februar 13,75, Mai-August 14,[illegible]. — Mehl behauptet, Februar 26,[illegible], März 26,[illegible], März-Juni 26,[illegible], Mai-August 27,[illegible]. — Rüböl ruhig, Februar 52½, März 57¼, März-April 56, Mai-August 58¼. — Bewölkt.

* **London**, 20. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

* **Hull**, 19. Februar. Weizen sehr ruhig. Wetter: Schön.

* **New York**, 20. Februar. Weizen kaum stetig. — Rother Winterweizen loco 77¾. — Weizen Februar —,—, März 7[illegible], Mai 74⅛, Juli 74. — Mais kaum stetig, Mai 40⅝, Juli 41⅛. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Wechsel auf London 4,84½.

* **Chicago**, 20. Februar. Weizen kaum stetig, Mai 6[illegible], Juli 6[illegible]. — Mais kaum stetig, Mai 35⅛. — Schmalz Mai 6,07½, Juli 6,17½. — Speck short clear 6,22½. — Pork Mai 11,00.

München, 20. Februar.

Bankactien.

Bayerisch. Bank	108,—	Bayr. Notenbank	142,—	Pfälzische Bank	137,80
Bayr. Hdsb. 200 fl.	174,75	Bayr. Vereinsb.	184,50	Südd. Bod.-Cr.-B.	158,00
do. do. (1000 ₰)	174,50	do. Hyp.- u. Wchs.	295,—	Vereinsb. Nürnb.	212,50

Industrie-Actien.

Brg Brauh. Mün.	208,—	Löwenbräu	405,—	Paulanerbräu	268,50
Hackerbräu	265,—	Münch. Kindl	78,—	Brauh. Würzburg.	142,50
Maximilianh.	455,—	N. Swoll.-Sp. Hof	—	Localb. Münch.	108,00
Oberb. Kohlbgw.	—	Bw.-Sp. Kolberm.	100,—	Parq. Berl.-Pass.	—
Buntp. Aschaff.	193,—	Augsb. Bw. Bürl.	91,—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	236,—	Schuckert & Co.	235,50	Kunstm. Tivoli	400,—
Münch.-D. Pap.-F.	380,—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	218,—

Neueste Coursberichte.

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	236,—	Ung. Kronenr.	—	Warschau-Wien	432,—
Oest.-U. Staatsb.	139,60	Dortm.-Gr.-Ensch.	[illegible]	Sp. d. Reichsanl.	—
Lombarden	30,—	Lübeck-Büchen	[illegible]	Consols	—
Berl. Handelsg.	171,—	Marienb.-Mlaw.	81,75	Bochum. Gussst.	271,10
Darmstädter	145,25	Ostpreuss. Südb.	90,25	Dortm. Union	136,10
Deutsche Bank	211,90	Gotthardbahn	142,[illegible]	Egs.- u. Laurah.	276,80
Disconto-Com.	195,25	Schw. Centralb.	145,40	Consolidation	390,75
Dresdner Bank	164,—	Schwz. Nordostb.	92,60	Gelsenk. Bgw.-G.	210,10
Nationalbank	148,—	Schwz. Unionb.	79,25	Harp. Bergb.-G.	224,75
6pr. Buenos Aires	40,80	Jura-Simplon	87,50	Hibernia	225,75
Italien. Rente	94,50	Prince Henri	114,25	Trust-Dynamit	184,75
Spanier	[illegible]	Ital. Mittelm.-B.	98,60	Hb.-Am. Packetf.	126,60
Russ. 4pr. Staatsr.	99,60	do. Meridional	132,25	Nordd. Lloyd	124,90
Türk. n. D	23,60	Canada Pacific	95,60	La Veloce	97,80
Türkenloose	124,25	Northern Pacific	76,—	Dannenbaum	167,25
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	210,00		

Orfheit. Montanwerthe schwächer. Banken preishaltend. Fonds ruhig.

Leipziger Börsen-Course am 21. Februar 1900.

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr 35 Min.

Oest.Credit-Act.	235,80	Prince Henri	114,50	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	194,90	Boch. Gussst.-V.	272,50	3proc. Consols	—
Berl. Handelsges.	171,—	Dortm.U.Lit.A.C	138,10	Italien. Rente	94,50
Deutsche Bank	212,—	Gelsenkirchen	210,70	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	164,—	Hamb. Packetf.	128,00	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U.Staatsb.	139,80	Harpen. B.-Ges.	234,50	Neue Mexikaner	—
Lombarden	29,90	Hibernia do.	233,75	Russische Noten	—
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	276,50	NorthernPacific	76,—
Buscht. B. Lit. B	—	Nordd. Lloyd	124,30	Montanwerthe schwach	

Berlin, 21. Februar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	236,25	Berl. Handelsg.	171,40	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	139,90	Deutsche Bank	212,40	Italien. Rente	94,60
Lombarden	29,90	Dresdner Bank	164,—	4% Russ. v. 1880	99,60
Buschtiehrad. B	—	Bochum. Gussst.	272,75	Russ. 4proc. Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	139,10	Rubelnoten	—
Gotthardbahn	143,50	Gelsenkirchen	211,75	Neue Mexikaner	—
Schw. Centralb.	145,40	Harpener	234,75	3proc. Reichsanl.	87,10
Warschau-Wien	432,—	Hibernia	234,50	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	81,75	Kön. u. Laurah.	276,60	Prince Henri	114,40
Mittelmeerbahn	98,90	Consolidation	393,75	NorthernPacific	76,—
Berl. Disconto-G.	193,—	Nordd. Lloyd	124,30		

* **Berlin**, 21. Februar. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in getheilter Tendenz trotz der aus London bei Eröffnung des Verkehrs vorliegenden höheren Minencourse und der günstigen Berichte über weitere Erfolge der Engländer auf dem Kriegsschauplatze. So verlautete auch nach Depeschen Londoner Bankiers, dass Ladysmith befreit sei. Die Börse reagirte auf den Rückgang in Montanwerthen, die im Gegensatze zu den gestrigen hohen Schlusscoursen der Nachbörse durchweg zu niedrigeren Coursen eröffneten. Als Grund hierfür führte man an, dass der Ausweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft für Januar mit einer Einnahmeziffer von 1 028 000 ℳ nicht befriedigt hat; es hiess, dass im Vergleiche mit den Betriebsüberschüssen vom December v. J. eine wesentlich höhere Ziffer erwartet wurde, und ferner, dass im diesjährigen Januarausweise die Zeche Courl mit inbegriffen sei, während im Januar 1899 bei einem Erträgniss von 762 000 ℳ die Zeche Courl noch nicht im Harpener Ausweise figurirt hat. Der Rückgang in Harpener drückte auf Hibernia und beeinflusste Hüttenwerthe nachtheilig. Bankactien lagen still, sie waren jedoch zumeist preishaltend. Oesterreichische Werthe verkehrten im Anschlusse an die Wiener Tendenz schwach. Fonds waren ruhig, Italiener fest unter dem Eindrucke der Verhandlungen in der römischen Kammer. Türkenwerthe belebt auf Paris. Bahnen entbehrten sammt und sonders der Anregung; nur Transvaal fest, nahezu 3 Proc. höher gefragt. Schifffahrtsactien hielten sich gleichfalls im Preise. — In der zweiten Börsenstunde gestaltete sich die Tendenz ruhig bei behaupteten Coursen. Ultimogeld etwa 5½ Proc.

Berlin, 21. Februar. (Schluss-Course.)
Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prioritäten.

D.3½%R.-A. 1905	97,10	Oest. 1860 Loose	138,30	3½% Bay. Staats	95,40
D. 3½% R.-Anl.	97,10	4% Rumänier 90	83,50	3% Sächs. Rente	88,00
do. 3% do.	88,60	4% Russ.C. 1880	99,60	3% S. L. Credit.B	94,25
P.3½%Cons.1905	97,20	4% do. 1889 II.E.	—	4% do. II A	
P. 3½% Consols	97,10	4% do. inn.A.1894	—	4% Pomm.H.Bk.8	100,25
do. 3% do.	87,—	4% Serb. Anleihe	62,90	4% do. 9 u. 10	100,50
5% Mex.Anl.1899	98,90	T.200 Frcs.Loose	123,75	3½% do. 7 u. 3	93,50
4% Oesterr.Gldr.	100,—	4% Ung.Gold1000	98,00	4% Ital. Eisenb.	57,60
4% Pap.Feb.Aug	99,10	3% do. Kronen	93,70	4% N.Pac. P.Lin	103,00
4% do. Mai.Nov.	—	3% Goldanl.K.T.	90,00	4% do. Gen.Lien	66,70
4% Silb.Jan.Juli	99,10	4% Chin.Chrt.A.	104,60	4% Sard. Eisenb.	98,30
4% do. Apl.Octb	99,10	5% do. Anl. v.96	98,—	Napoleons	16,32
3% O. Staatsch.	77,20	4% Ital. Rente a.	94,00		

Eisenbahn-Actien.

Dortm.-Gronau	183,75	Elbethalbahn	—	Lux. Pr. Heinr.	114,60
Frankf. Güterb.	109,—	Canada Pacific	95,—	Northern Pacif.	76,—
Lübeck-Büch.	140,10	Gotthardbahn	142,50	Schw. Centralb.	145,25
Marienb.-Mlaw.	82,—	Ital.Meridion.-B	—	Schw. Nordost	92,10
Ostpreuss. Südb.	90,50	Ital. Mittelm.-B.	98,80	Schweiz. Union	79,10
Aussig-Teplitz	—	Jura Simplon	87,25	Transvaalbahn	214,80
Buschtiehr.Lt.B	—	Lüttich-Limb.	—		

Bank-Actien.

Berliner Bank	118,10	Dresd. Bankv.	130,40	Mitteld. Creditb.	116,20
Berl. Handelsges.	171,50	Dresd.Cred. I.H.	125,—	Nationalbank	146,10
Darmstdt. Bank	145,30	GothaerPrivatb.	130,—	Pomm. Hyp.cen.	128,60
Deutsche Bank	212,25	Leipziger Bank	175,60	Reichsbank	158,—
Disconto-Comm.	194,90	Leipz. Credit	198,20	Russische Bank	—
Dresdner Bank	164,—	L.Cred. u. Sparb.	131,80	Sächsisch. Bank	136,—

Industrie-Actien.

A.-G. f. Mont.-I.	120,75	Gr. Berl. Strass.	221,75	Nordd. Wollk.	196,75
Allg. Elektr.-G.	237,—	Hag.Gussstahl	138,50	O-Schl.Eisb.Bed	137,25
Allg. Loc.u.Str.	181,40	Hamb. Elektr.W.	153,—	O.Eis.Hegenscb	181,75
Angl.Cont.Gua.	109,80	Hamb. Packetf.	127,75	Peniger Maschf.	130,50
Berl.ElekStrass.	129,—	Hamb. Strass.-B.	184,10	Petersb.elekt. B.	95,—
Berl. El. Werke	212,00	Hannov. Strass.	108,—	Phönix Bw. L.-A.	195,40
B.M.Schwartzk.	250,—	Hansa Dampf.-S.	163,25	Potsdam. Strass.	
BingNürnb.Met.	225,—	Harkort St.-Pr.	127,—	Rauchw. Walter	93,60
Bismarckhütte	233,75	Harpen. Bergb.	231,90	Redenhütte St.P	112,50
Bliessenb.Bergw	238,—	Hartm. Masch.	186,—	Reichelbräu	211,—
Boch. Gussstahl	274,—	Harz.St.-F.A. cv.	180,—	Rh. Nassau Bgw.	217,—
Branb. Nürnbg.	140,50	Heidelb. Strass.	—	Rhein. Bergbau	176,40
Butzke & Comp.	93,—	Helios Elektr.-G.	157,75	Riebeck Mnt.-W.	215,40
Cassel.Trebertr.	224,—	Hibernia Bergw.	232,—	Rositz. Braunk.	196,—
Chem. W. Zimm.	211,75	Hoerder St.-P.A.	211,—	Rositzer Zckfbr.	174,60
Concord. Bergb.	327,75	Kahla Porzellf.	328,—	S. Gussst. Döhl.	204,—
Consol. Schalke	393,50	Kette Elbschiff.	88,50	S. Kammg. V.-A.	89,50
Cont. El. Nürnb.	—	Kirchner & Co.	207,—	S. Thür.-Brk.-A.	142,—
Cröllw. Papierf.	—	Kölner Bergw.	422,75	Sächs. Webstuhl	238,75
D.-Oest. Bergw.	151,50	König Wilh. cv.	304,50	Schalker Grub.	726,—
Deutsch. Gasgl.	221,—	König Marienh.	106,10	Schuckert Elktr.	221,80
Dennersg.-H. cv.	251,25	Königsb. Bergw.	220,—	Siem. & Halske	179,—
Dortm.Un. Lit.C	139,40	Körbisd. Zuckf.	139,25	Stöhr Kammgr.	177,60
Dresd.Strass.-B.	174,75	Lauchhamm. c.	139,40	Stolbg. Zink.-A.	132,—
Eintr. Bergbau	178,75	Laurahütte	276,—	Thür. Salinen	62,—
Elektr. Kummer	150,50	L. Bierb. Riebeck	209,00	Tüllm. Weilbach	194,—
Eschw. Bergw.	207,25	Leopoldshall	101,—	Verein. Pinselfb.	164,25
Falkenst. Gard.	146,25	L. Loewe & Co.	380,40	Victor. Fahrrad	95,50
Gelsenk. Bergw.	211,60	Märk.-westf. Bw.	63,50	Westeregl. Alkali	220,75
Ges. f. elekt. Unt.	155,25	Nach. ausserf. Fr.	215,—	Wissener V.-A.	149,—
Glauz. Zuckerf.	127,60	Nordd. Lloyd	124,40	Wittener Guss.	272,50

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	—	Madrid 14 Tage	—	Wien 8 Tage	84,50
do. 2 Monat	—	New York vista	—	do. 2 Monate	—
Brüssel 8 Tage	—	Paris 8 Tage	—	Petersburg 8 T.	—
do. 2 Monate	—	do. 2 Monate	—	do. 3 Monate	213,15
Stockholm 10 T.	—	Schweiz 8 Tage	—	Warschau 8 Tg.	—
Kopenhagen 8 T.	—	Ital. Pl. 10 Tage	—	Oesterr. Banks.	84,50
London 8 Tage	—	do. 2 Monate	—	Russische do.	214,50
do. 3 Monat	—	Privatdiscont	4⅝%		

Nachbörse.

Oesterr. Credit	235,60	Ungar. Kronen	—	Warschau-Wien	—
do. Staatsb.	140,—	Dortm.-Gronau	183,50	3% Reichsanleih.	—
do. Südbahn	30,—	Lübeck Büchen	140,10	Bochumer	272,50
Berl. Handelsg.	171,25	Marienb.-Mlaw.	81,70	Dortmunder	138,35
Darmstädter B.	145,25	Ostpreuss.Südb.	90,25	Laurahütte	275,60
Deutsche Bank	212,25	Gotthardbahn	142,50	Consolidation	393,—
Disconto-Comm.	194,90	Schw. Nordost	92,50	Gelsenkirchen	211,10
Dresdner Bank	163,90	Jura Simplon	87,60	Harpener	232,60
Nationalbank	146,—	Prinz-Henryb.	114,40	Hibernia	233,75
Italiener	94,70	Ital. Mittelmeer	98,50	Trust-Dynamit	164,40
Spanier	68,80	do. Meridional	135,50	Hamb. Packetf.	128,90
Türkenloose	124,—	Canada Pacific	94,90	Nordd. Lloyd	124,10
Ungar. Gold	—	Transvaalbahn	215,—	Dannenbaum	150,75

Schwächer.

Wien, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	235,60	Oest. Süd.(Lom.)	27,10	Deutsch. Markn.	118,25
Oest. St.(Frans.)	130,00	Elbethalbahn	124,15	Ung. Goldrente	—
Schwach.				Buschtiehrader B	—,—

Mailand, 21. Februar, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	100,32	Meridionalb.	720,—	Wechs. a. Berlin	131,67
Mittelmeerb.	536,—	Wechsel a. Paris	107,30	Banca d'Italia	870,—

London, 21. Februar, 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Consols 101, 4proc. cons. Russen 101, Italienische Rente 93⅝.

Paris, 21. Februar, 12 Uhr 20 Min. 3pr. Rente 101,17, Italien. 93,60.

* **Berlin**, 21. Februar. Spiritus 70er loco 47,20 ℳ. Umsatz 15 000 l.

* **Berlin**, 21. Februar. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) In den auswärtigen Berichten herrscht ein matter Ton vor, ein Umstand, der etwas nachtheilig auf die diesseitige Stimmung nur für Weizen einwirkte, den man im Lieferungshandel etwa 0,50 ℳ billiger als gestern kaufen konnte. Roggen war dagegen fest und ist auf spätere Lieferfrist theilweise sogar 0,25 ℳ besser als gestern bezahlt worden. Hafer blieb preishaltend. Rüböl war still. Das etwas schwächere Angebot von 70er Spiritus loco ohne Fass wurde zu 47,20 ℳ schlank aufgenommen.

* **Liverpool**, 21. Februar. Baumwolle. (Privat-Telegramm von Herrn C. F. Kieth.) Umsatz 10 000 B. Ruhig. Middling amerikan. April-Mai 4 45/64 Verkäufer.

* **Liverpool**, 21. Februar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Umsatz 2000 B. Stimmung: Ruhig. Import 9000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 21. Februar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	99,75 B.
Leipziger Verein f. (100 ℳ Eins.)	5%	1/1	4	990 ℳ G. p. Stück
L. Pianof.-F., Gbr. Zimmermann	15%	1/7	4	171,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	2%	1/11	4	70,— % bz.
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	102,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Versch.	—	1/11	4	100,75 G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Capstadt (19/2) der Castledampfer „Pembroke Castle“ auf der Ausreise.

Abgegangen: von den Canarischen Inseln (19/2) der Uniondampfer „Gaika“ auf der Heimreise.

Passirt: Suez (20/2) der deutsche Hansadampfer „Hohenfels“ nach Hamburg; Lizard (20/2) der Holland-Amerika-Liniedampfer „Statendam“ nach Rotterdam; Canarische Inseln (19/2) der Castledampfer „Tintagel Castle“ auf der Heimreise.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reise-Verkehr der Firma **F. W. Grempenstein, Leipzig**, Böttcherplatz 1. Eingetroffen: in Hamburg (20/2) der Hamb.-Amerika-Liniendampfer „Assania“ von Mexiko; in Port Said (20/2) der Ostafrika-Liniendampfer „Reichstag“, in Rio Grande do Sul (19/2) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Maceio“, in Corral (19/2) der Kosmosdampfer „Isauri“, alle drei von Hamburg; in Las Palmas (19/2) „Aline Woermann“ von Westafrika, in Kamerun (20/2) „Helene Woermann“ von Hamburg, beide Woermanndampfer.

Abgegangen: von Neapel (20/2) der Ostafrika-Liniedampfer „Herzog“, von Funchal (19/2) „Serapis“, von Valparaiso (17/2) „Ammon“, beide Kosmosdampfer, alle drei nach Hamburg.

Passirt: Teneriffa (19/2) „Rio“, Quessant (20/2) „Pernambuco“, beide Hamb.-südamerik. Dampfer von Hamburg.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen, mitgetheilt von der Generalagentur E. Wellbrock in Leipzig, Plauenscher Platz 1. Eingetroffen: in Genua (20/2) „Weimar“ von Bremen.

Abgegangen: von Genua (20/2) „Friedrich der Grosse“, von New York (20/2, 1 Uhr Nachm.) Schnelldampfer „Lahn“, beide nach Bremen.

Passirt: Lizard (20/2) „Dresden“ von Baltimore nach Bremen.

Wechsel.

Bank-Discont		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam 100 fl. h.	8 T.	169,— G.	2 M.	168,— G.
4%	Brüssel u. Antwerp. 100 Frcs.	8 T.	81,20 G.	3 M.	80,60 G.
5%	* Italienische Plätze 100 Lire	10 T.	75,60 G.	2 M.	—
4½%	** Schweizer Plätze 100 Frcs.	10 T.	80,60 G.		
4%	London 1 Lstrl.	8 T.	20,50 G.	3 M.	20,29 G.
5%	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	14 T.	—	2 M.	—
3½%	Paris 100 Frcs.	8 T.	81,40 G.	3 M.	80,55 G.
5½%	Petersburg 100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
6½%	Warschau 100 Rub.	8 T.	—		
4½%	Wien 100 Kr. ö. W.	8 T.	84,55 G.	2 M.	83,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 5½% — Lombard-Z.-F. 6½%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 Kr. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 - Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 - Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 - Oe. W.	84,65 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,60 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. 10. b. 2. 1000	1/1, 7	3	Deut. Reichs-Anleihe	87,35 G.	
M. 10. b. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	87,35 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	87,35 G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	87,35 G.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	97,50 G.	5000: 97,70 bz.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	97,50 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	97,50 G.	kl. 97,80 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	97,50 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.\ cv. 4% uk.	97,50 G.	5000: 97,70 bz.
	1/4, 10	3½	do. do. Fk. 1/4 1905	97,50 G.	kl. 97,80 G.
	1/4, 10	3	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	87,50 G.	
	1/4, 10	3½	do. do.	87,20 G.	
	1/1, 7	3½	do. do.\ conv. 4%	97,30 G.	
	1/4, 10	3½	do. do.\ kdb. b. 1/4 1905	97,30 G.	
M. 5. u. 5000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	88,10 B.	5000 f.
M. 5. u. 5000	1/4, 10	3	do. do.	88,10 B.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	88,10 B.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	88,10 B.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	88,10 B.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	88,20 B.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	89,— B.	
T. 100		3	do. St.-Anl. v. 1855	91,50 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	97,90 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	97,90 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	97,90 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	98,— G.	
T. 200	do.	3½	do. do. v. 1867	98,— G.	
T. 200	do.	3½	do. do. v. 1869	98,— G.	
T. 100	do.	4	do. do. Löb.-Zittau Lit. A	98,— G. f.	
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B	101,50 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	94,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	96,50 G.	
M. 6000; 1500; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	91,— G.	kl. 93,— G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	101,— G.	kl. f.
M. 5. 2. 1000, c. 5. 4. 200 f.	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 92	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 3. 1000; 500	1/5, 8	3	Hamb. Staats-Rente	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/1, 7	3	Grhllzgs. St. A. (cfl.) 1895	—	

Deutsche Prim.-Anl. und Loose.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	fco.	Brschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. Dtr.-Cr.-B. Pr.-Pf. I	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	abgest.
fl. 7 = M. 12	—	fco.	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	

Stadt-Anleihen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	Altenburg von 1900, Ser. I	102,— G. f.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg.) (v. 94/95 u. 97)	—	3½% v. 95
M. 500	do.	4	do. von 1893	—	
T. 5. 2. 100; 50; 25	do.	3½	Berlin von 1886/92 u. 1875	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	div.	3½	do. von 1876–1881	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	—	
M. 1½ u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	95,60 B.	500 f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	95,75 G.	
M. 2. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	do. von 1893	95,25 G.	1000: 94,40 B.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	95,75 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	95,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	95,25 B.	
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	94,25 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	94,75 G.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. v. 1882, Abth. VI	94,25 B.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1865 Theil-Anl.	93,75 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1867, Ser. I	84,— B.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1867	96,10 B.	
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1886 (S. II v. 87)	96,10 B.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	96,10 B.	kl. 95,90 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1886 (S. II v. 87)	96,10 B.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1879 u. 81	96,10 B.	kl. 95,90 G.
M. 5. u. 100	do.	3½	do. v. 1879 u. 81 (conv. 4%)	96,10 B.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Lössnig von 1896	96,25 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898 (beide Ser.)	96,25 G.	
M. 15. 10. 5. 1½, 500	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889	94,25 G.	
M. 2. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	do. von 1893, Ser. II	94,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	96,25 G.	
M. 2. 5000; 5. 500	1/1, 7	3½	do. von 1899	101,25 B.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1893	95,25 B.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1898	95,25 B.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	95,75 G. f.	

Pfandbriefe.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	94,75 G.	
M. 5. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do.	101,10 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 1 u. 100 f.	div.	4	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	—	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	95,— B.	kl. f.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	95,— B.	kl. f.
M. 1. 1½ 1000	do.	3½	do. do.	95,60 G.	
M. 1. 5. 100; 75	do.	3½	do. do.	95,75 G.	
T. 100; 300 u. 25	do.	3½	do. do.	95,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XI unkdb. bis 1908	100,— G.	
M. 5. 1½ 1000; 5. 300 f.	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. kdbr.	99,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 105% rz. Z.-K.	93,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1909	92,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1905	99,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1905	100,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	4	do. unkdb. S. IX unkdb. 1908	101,10 G.	
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lds. Hk. a. Sachs. Lausitz Ldw. Cr.-Ver. f. Kgr. Sachs.	96,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	84,— G.	kl. 84,50 G. f.
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	84,— G.	
M. 5. 2. 1½ 1000; 1	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	94,15 G.	
1. 3. 300; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	94,15 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XIII conv. 4% unkdb. b. 1903	94,15 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X conv. 4% unkdb. b. 1905	94,15 G.	
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II	101,— G.	
2. 1½ 1000; 5. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II, III, IV u. X	101,— G.	
M. 15. 10. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E. unkdb. b. 1908	93,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1908	93,— G.	
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	101,— G.	
M. 15. 10. 1000; 5. 500	1/4, 10	4	do. Hypbr. u. A.-Sch. Ser. D	101,— G.	
1½ 10. 1000; 5. 500	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1908	101,50 G.	kl. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1908	102,— G.	
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50 f.	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	93,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50 f.	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1900	99,70 G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50 f.	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50 f.	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1909	100,75 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1905	93,— G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	93,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1905	93,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	93,60 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 99 unkdb. b. 1909	99,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. verlosb. v. 99, ukb. b. 1909	100,90 B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 97 u. 91	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	93,60 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Pr. Hyp.-A. S. XIII XIV	93,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1905	93,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X–XII rckz.	99,40 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. S. XV–XVIII uv. 1909	99,60 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	K. Westf. S. II u. IV u. b. 1905	92,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Bod.-C. B. S. VI ukb. b. 1905	93,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	in Köln S. III u. V u. b. 1905	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1907	94,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1908	94,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	102,50 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—	

Diverse Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	97,50 G.	
M. 5. 2. 200	do.	3½	do. do. do.	97,50 G.	
M. 15. u. 1000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	—	
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	—	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	93,75 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Ildsk. Anl. u. Sterb.	93,75 B.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	—	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (cv.)	100,— G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1878/79 (cv.)	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	100,25 G.	kl. f.
M. 1000 u. 500	1/2, 7	4	do. do. v. 1895	100,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,40 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldscr.-Sch.	—	
M. 3. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	93,— G.	
M. 5. 3. u. 200	do.	3½	do. do. do.	93,— G.	200 f.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	100,— G.	
fl. 200	do.	4	do. do.	—	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,75 G.	
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	99,20 B.	
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	99,20 B.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	99,30 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	99,30 G.	
Kr. 10 à 2000; 200	1/1, 7	5	do. St.-Schch.(Localb.-Pr.)	70,80 G.	
fl. 250 ö. W.	1/1, 7	5	do. abg. Act. Galiz. K.-Ldwb.	100,10 G.	
fl. 262½ ö. W.	1/8	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco.	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	335,— G.	
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	138,75 G.	
fl. 100 u. 50 F.	—	fco.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	fco.	Raab-Graz L. ohn. Anrech.	—	
		fco.	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 400 (× 5, × 50)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	—	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	98,70 G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	99,20 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	100,— bz.	
fl. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	94,— B.	
fl. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	95,00 G.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	—	
M. 1215; 2025	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,50 B.	
M. 1012½	do.	4½	do. do. 89	101,50 G.	
M. 202½	do.	4½	do. do. 89	101,75 bz.	
Kr. 10 u. 2000	1/4, 10	4	Ssm. Bsm. E. B. Ld.-A. v. 98	98,75 G.	
Kr. 2. 1000; 200	do.	4	do. do. do.	98,75 G.	
L. 25. u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	94,10 G.	
Lire 4. 2. 2000	do.	4	do. do. do.	94,10 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	94,10 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (kons.) Rentev. 890	84,50 B.	
M. 400 (× 2, × 5, × 10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	83,75 B.	
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	4	do. fund. Rente v. 91 G.	—	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente steu.	94,75 G. kl. 95,— B.	
M. 4000; 2000	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
M. 400 (× 5, × 25)	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1890	—	
M. 400 (× 4, × 10, × 25)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	—	
M. 400 (× 4, × 8)	1/1, 7	3	do. Goldrente v. 1894	—	
M. 400 (× 5, × 20)	1/1, 7	5	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	63,— G.	
Frcs. 25000; 12500; 2500; 500	15/4, 10	3½	Egypt. privil. Staats-Anl. do. unific. Schuld	—	
	1/5, 11	4		—	
M. 1500; 1000; 500	1/1, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	99,60 G.	
M. 2000 u. 300	do.	4	do. do. v. 1894	—	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Rom. Stadt-Obl. gar. S. I Gld	95,— G.	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII Gold	95,— G.	
M. 5. 1½ 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1898	96,50 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1894	103,50 G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	—	
M. 1000; 5. 4½, 300	1/6, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfb. Serv. 4½%	—	
Kr. 2000; 5. 200	1/6, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I. Regnl. u. Bodencredanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke		Zf.	Divid. 98/99	Divid. 99/00	Berg- u. Hüttenw.		
T. 100 M. 1500	1/7 97	4	16½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	273,— G.	
T. 200 M. 1500	1/1 97	4	10	—	Gelsenk. Bergw.-Act.	210,— G.	
T. 200 M. 1500	1/7 97	4	10	—	Harp. Bergb.-A.-G.	234,— G.	
T. 200 M. 1500	1/1 97	4	12	—	Hibernia, Bergw.-G.	234,— G.	
T. 200	1/7 97	4	15	—	Kön.- u. Laurahütte	276,50 B.	
—	—	fco.	45 M.	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	1290 bzG.	
—	—	fco.	50 M.	—	Oelsn. Kuxe (voll.) per Stück Mark	1245 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	10	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	157,— B.	
T. 100	1/7	4	9	—	Golzern. Masch.-F. A.	170,— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	7	—	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	186,50 G.	
T. 100	1/7	4	16	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	240,60 G.	
T. 100 u. M. 1000	1/7	4	9	—	Sonderm. & Stier, D.		
	1/11				W. M. F. Vrgs.-A. Lt. II	150,50 G.	
M. 1000		4	7	—	Vetschau-Weissagk. Ldw. M.-Fb. zemgel.	108,75 G.	
T. 100	1/7	4	14	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	209,75 bz.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	16	—	Cass. Jutesp. u. Web.	181,— G.	
T. 200 u. M. 1000	1/1	4	11	—	Chemn. Act.-Spinn.	175,— G.	
M. 1000	1/7	4	15	—	Dtsche Spitzenfabr. A.-G. L. Lindenau	225,— G.	
M. 1000	1/7	4	6	—	Falkensteiner Gardin.-web. (fr. Thorey)	146,— G.	
M. 500	1/1	4	26	—	Geraer Jutesp. u. Wb. u. Trieb. P.-St.-A. L. A	260,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	15	—	do. do. L. B	164,— G.	
M. 1000	1/1	4	12½	12½	Leipz. Bwollsp. Lind.	174,75 G.	
T. 100	1/1	4	8	—	do. Kammg.-Sp.	—	
M. 1000	1/1	4	6½	—	do. Strickgarnsp.	120,— B.	
M. 1500	1/1	4	6	—	do. Wollkämmerei	138,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeran. Kg. Sp. St.-A.	92,— B.	
M. 2 u. 1000	1/2	4	18	—	Mittweid. Baumwsp.	283,— G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	0	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau, St. u. V.-A.	90,— G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	10	12	Stöhr & Co. Kamm. Spinnerei, Leipzig	176,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Thür. Wollg.-Spinn.	144,00 G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw.	154,75 bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	—	Wernsh. Kammg.-Sp.	55,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Zittauer Mech. Web.	168,50 G.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	13½	12	Altenbg. A.-Brauer.	210,— G.	
M. 12. u. 100	1/10	4	4	6	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	—	
M. 1000	1/10	4	9	10	Dampfbr. Zwenkau	165,— bzG.	
T. 100	1/10	4	4	4	Gera A.-Biertr. Tins	—	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Biertr. St.-Action	134,50 G.	
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Act.	135,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	208,— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	264,— G.	
T. 100	1/9	4	10	12	do. Malzf. Schkeud.	172,— G.	
M. 600	1/10	4	8	7	Lübeck. Bierbrauer.	—	
T. 200	1/10	4	4½	4½	Nürnb. Bbr. Henning.	—	
M. 1000	1/10	4	1½	3	Wurz. Stadtbr. St.-A.	—	

*Die hier profit. Div. ist für 1898/99.

Stücke		Zf.	Divid. 98/99	Divid. 99/00	**Mühlen.**		
T. 100	1/8	4	0	—	Leipz. Mühl. A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	1	—	Wurz. Dpfm. (Schön.)	—	
M. 1000	1/5	4	0	—	do. Kunstm. Krietsch	60,50 B.	
M. 1000	do.	4	1½	—	do. St.-Pr.-Act.	64,— G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	9	—	Glauzig Zuckerfabr.	128,— B.	
M. 600 u. 1000	1/10	4	4½	—	Hallesche Zuckerraff.	114,— G.	
T. 200	1/4	4	8	—	Körbisdorf. Zuckerf.	128,— B.	
M. 600 u. 1000	1/1	4	12½	—	Rositz. Zucker-Raff.	174,— B.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	—	Chrom.-P. u. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	160,— G.	
M. 300	1/7	4	18	—	Cröllw. Papf. u. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	9	—	Limmr. Steins. Pf.-A.	156,25 G.	
M. 300	1/1	4	8	—	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	160,— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode P.-Fb. Hainsb.	43,50 G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 90	4	8	—	Hamb.-Am. Pckf.-A.-G.	128,50 G.	I. D.
M. 300	1/1	4	5	—	Kette, D. Elbschiff.	88,25 bzG.	
M. 1000	1/1 90	4	7	—	Norddeutsch. Lloyd	124,75 B.	I. D.
M. 1000	1/1	4	7½	—	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1–7500)	135,— G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	10	—	All. Loc. Str. Berlin	182,— B.	
M. 1000	1/1	4	—	—	Elekt. Klb. i. Mansf. S.	—	
M. 1000	1/1	4	8	—	Grosse L. Strassenb.	180,50 bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1½	—	Hallesche Strassenb.	—	(alt u. n.)
M. 1000	1/1	4	4	—	Leipz. elekt. Strassb.	124,25 B.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	8	—	Bank f. Grundb. Lpz.	137,25 G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Bernsd. Glasf. Hoffm.	103,— G.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	0	—	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	12	—	Fabr. Lochmann'sch. Musikw. u. L.-G.	—	
M. 1000	1/4	4	6	—	Kurt. Elektr. Harz.	114,— G.	
M. 1000	1/4	4	15	—	Kunstanst. Etzold & Kiessl., Leipzig	—	
M. 1000	1/7	4	12	—	do. Grim. & Hempel	196,50 G.	
M. 1000	1/1	4	12	—	Kunstdr. Frauscher & F.	150,— G.	
T. 100	1/1	4	5½	5½	Leipziger Baubank	103,— G.	
M. 1000	1/6	4	10	—	do. Buchbnd.-A.-G. v. G. Fritzsche	145,50 B.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6	—	do. Düngerexp.-A.-G.	—	
M. 1000	1/1	4	5½	—	do. Elektr.-Werke	110,— G.	
T. 1000 vollg.	1/1	fco.	300 M.	—	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	16400 G.	
M. 300 u. 1000	1/1	4	9	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	188,75 B.	
T. 100	1/1	4	3½	—	do. Immobilien-Ges.	108,— G.	
fl. 16, M. 200	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	6	—	Leopoldshall St.-A.	102,— B.	
T. 200	do.	4	5	—	ver. chem. F. / P.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	25	—	Polyphon-Musikw. in Wahren	289,75 G.	
M. 1000	1/1	4	12	—	Portl.-Cement Halle	145,25 G.	
M. 1000	1/6	4	16	—	Sächs. Bronzewaarenfabrik, Wurzen	—	
M. 1000	1/1	4	15	—	Siemens Glas Dresd.	232,— G.	
fl. 200	1/1 90	4	4	—	Starck's Montan-W.	245,— G.	I. D.
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco.	12	—	Teutonia, Leh.-T.-Fb. Lpz. (18%) u. K. p. St. M	103,25 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	25	—	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	250,— B.	
T. 100	do.	4	15	—	do. do. St.-Pr.-Act.	253,— B.	
M. 1000	1/7	4	9½	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. I. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	16	—	Ullersd. Werk. b. Sor.	134,— B.	

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1899	Divid. pro 1900			
fl. 100 F.	1/1 90	4	15	—	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	316,50 B.	I. D.
—	—	fco.	808	—	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1680 G.	I. D.
			7½	—	Böhm. Nordbahn	—	I. D.
fl. 150 F.	1/1 90	4	14½	—	Buschtiehrad. Lit. A	315,75 B.	I. D.
fl. 525 F.	1/1 90	4	12	—	do. Lit. B	—	I. D.
fl. 300 F.	1/1 90	4	8	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	183,50 G.	I. D.
M. 600	1/1 90	4	6	—	Gotthardbahn	142,— G.	I. D.
Frcs. 500	1/1 90	4	6⅞	—	Graz-Köflach	134,50 G.	I. D.
fl. 200 F.	1/1 90	4	6½	—	Ital. Meridionalb.	135,— G.	m. Cp. 50
Lire 500	1/7 90	4	5½	5⅞	do. Mittelmeerbahn	98,— G.	m. Cp. 39
fl. 200 S.	1/5, 11	4	3⅞	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 90	4	4⅞	—	Luxemb. Pr. Henri-E.	114,— G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1 90	4	7⅞	—	Lübeck-Büchen	140,— B.	I. D.
M. 600	1/1 90	4	2⅞	—	Marienbg.-Mlawka	82,— G.	I. D.
M. 600	1/1	4	—	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 90	4	5⅞	—	Oest. Nordw. Lit. A	118,— G.	I. D.
fl. 200 S.	1/1, 90	4	6⅞	—	do. do. Lit. B (Elbeth.)	126,— G.	I. D.
Frcs. 500	1/7 90	4	6½	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	140,— G.	I. D.
Frcs. 500	1/1 90	4	⅞	—	Oest. Südb. (Lomb.)	30,— G.	I. D.
T. 200	1/1 90	4	5	—	Ostpreuss. Südbahn	91,— G.	I. D.
T. 200	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 90	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	—	I. D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1899	Divid. 1900			
T. 100 M. 1200	1/1	4	10	—	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	198,— bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1 90	4	10	—	Berl. Disc.-G.-Anth.	195,50 bzG.	I. D.
M. 1000, 500	1/1 90	4	9	—	do. Handelsg.-Anth.	171,40 G.	I. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6⅞	—	Chemn. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	5	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	98,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	131,75 G.	
M. 1000	1/1 90	4	8	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	145,60 G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1 90	4	10½	—	Deutsche Bank	212,— G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1 90	4	9	—	Dresdner Bank	164,— G.	I. D.
M. 1000	1/1	4	7	—	do. Bankverein	127,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	—	Gothaer Privatbank	135,— G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	10	—	Leipziger Bank	176,50 bzG.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	—	do. Hypothek.-B.	138,50 bz.	kl. 140,— G.
T. 100 M. 1200	1/1 90	4	6	—	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	115,75 G.	I. D.
M. 300 u. 1200	1/1 90	4	8½	—	Nat.-B. f. D. Ser. I–V	146,20 B.	I. D.
T. 200	1/1	4	6½	—	Oberlausitzer Bank	119,— G.	
fl. 160 F.	1/1 90	4	10	—	Oester. Credit Anst.	236,— G.	I. D.
fl. 160 F.	1/1 90	4	—	—	do. do. neue	—	
M. 3000	1/1, 7	4	9,51	—	Reichsbankantheile	154,50 G.	
T. 300	1/1	4	9½	—	Sächsische Bank	136,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	do. Bodencreditanst.	137,— G.	
T. 100	1/1	4	7	—	Zwickauer Bank	118,— B.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. Lit. A	—	
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1889 41	—	
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1877 conv. 4%	97,75 G.	
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, I unkdb. b. 1905	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 98	98,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Jan.-Ausg. v. 98	98,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. V v. 97	98,25 B.	103% rckz.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. VI v. 98	98,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. S. VII v. 98	98,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94	103,75 G.	

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1898 Gold	92,75 G.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	92,75 G.	
M. 5000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	99,10 B.	3000: 99 G.
Kr. 10 000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	97,10 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do.	97,10 G.	
fl. 100 S.	do.	5	do. Em. I–III (v. 1869/71/76)	103,25 G.	
Kr. 10 000; 2000; 200	1/1, 7	3½	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	75,75 B.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	96,— G.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	99,50 B.	
fl. 750; 300; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1869	105,50 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	105,50 G.	
M. 3500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	107,75 G.	
M. 3000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	100,— B.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 96 gar. u. stfr.	97,— G.	
fl. 300 S.		4	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	111,— G.	
fl. 5. 1000; 5. 1000 S.	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	97,50 B.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	96,— G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1902	100,— G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1877 u. 78	—	
fl. 1000; 2. 2000 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	99,50 G.	gar. 97:1000
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	97,60 B.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. S.	97,— G.	
M. 1000 u. 300	do.	4	do. v. 89 do. Gold-Pr.	99,60 B.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz-Rudolf-Bahn (gar.)	97,60 B.	
		4	do. Salzkammergutb. (gar.) G.	—	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerfr. (gar.)	87,75 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	90,00 B.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 97 Gold	98,— B.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)		
M. 2000 u. 400	1/3, 11	4	do. do.	99,50 G.	
M. 400	do.	4	do. do.	—	
M. 300	1/1, 7	3	do. do. Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/1, 7	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	107,90 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. Lit. B (Elbethalb.)	106,60 G.	
M. 800	1/3, 12	5	do. do. von 1874 Gold	—	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	94,— B.	
M. 400	1/1, 7	4	do. do. (gar.) Gold	103,50 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	102,90 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	97,— B.	
M. 300	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1896 Gold	—	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	—	
Frcs. 2000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	2,4	Italien. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	57,80 B.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
M. 5000 u. 500	1/4, 10	4	Kozlow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Kozlow	—	
M. 400 (× 5)	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1885	—	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 500	1/4, 10	4	Altenburg. Act.-Br. (à 103% rzb.)	101,75 B.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Bautzw. vm. Wünsche, Ebersb.	100,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	98,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau hyp.	101,75 G.	
M. 400	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (cv.)	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 103% rückzahlb.)	99,00 B.	
M. 500	1/1, 7	5½	Lochm. Musikw. à 103% rzb. hyp.	98,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	98,— B.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 96	100,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	100,— G.	
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Biertr. (hyp.)	100,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	101,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	100,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	101,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	100,35 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100,25 G.	
M. 1000; 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr. Anl. 1898 hyp.	100,75 G.	
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1895 do.	100,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	103,— G.	
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,— G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl., Act.-G. (hyp.)	102,25 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steins. Holzst. Pb. (hyp.)	100,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Krotzenf. Mittweida (hyp.)	102,— B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	98,— B.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	102,75 B.	
M. 500	1/4, 10	4	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	99,50 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	101,50 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	—	
M. 500	1/1, 7	4	Unbehe.-u. Gmüwf. Gotha, hab.	—	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) M.-Sch.	101,25 B.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 98 M.	Div. 99 M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark		
600	—	fr.	140	—	Bockwa-Hohnd. V. F. Lit. A.	—	Lt. B.—	I. D.
300	1	-	0	—	Concordia in Niederöln.	360 B.		I. D.
300	4	-	0	—	do. do. Pr.-A.	345 G.		I. D.
300 u. 1000	55	-	75	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1120 G.		I. D.
300	12	-	31½	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	690 G.		I. D.
300	19	-	47½	—	do. do. Pr.-Act. I	1160 G.		I. D.
300	18	-	61½	—	do. do. do. II	1050 B.		I. D.
300	40	-	61	—	Gottl. Seg. b. Lugau St.-A.	1160 G.		I. D.
1200	9	-	52	—	do. do. Em. III	4450 B.		I. D.
300	34	-	75	—	do. do. Pr.-A.	1300 G.		I. D.
300	15	-	30	—	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	620 G.		I. D.
300	14	-	40	—	do. do. Pr.-A. I	830 G.		I. D.
300	35	-	40	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	790 G.		I. D.
300	20	-	55	—	do. do. Pr.-A.	1050 G.		I. D.
210	51	-	0	—	Oberhohndorf-Forst	125 B.		I. D.
150	47	-	0	—	do. Schader	275 G.		I. D.
54	54	-	300	—	Zwick. Bürgergewerksch.	3820 B.		I. Best.-D.
300	9	-	30	—	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	620 G.		I. D.
—	54	-	150	—	do. Z. Sch. 150 G.-R.	2460 G.		I. D.
300	68	-	300	—	Zwickau-Oberhohndorf	4510 G.		I. Best.-D.
138	114	-	250	—	Zw. Steinkb.-V. Vereinsgl.	2780 G.		I. Best.-D.
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark		
300	10	fr.	40	—	Friedgr. b. Meuselw. abgl.	655 G.		
300	5	-	30	—	Prehlitz Braunk.-Act.-G.	510 G.		I. D.
300 (1500)	Trsp. 4	-	60	—	do. do. Pr.-A.	875 G.		I. D.
300	14	-	150	—	Vereinsglck. Meuselwitz	650 G.		
300	21	-	160	—	do. do. Pr.-A.	685 G.		
300 (1500)	20	-	50	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	490 G.	I. D.	
300	13	-	40	—	do. do. Pr.-A.	690 G.	I. D.	
						in Procent		
400	Z. 1/7	4	5	†	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	65,75 bzG.		
1000	- 1/1	4	11	—	Eintracht, Brkw. u. Brztf. z. Berlin, Act.-Ges.	—		
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	—	—	do. (103% rckz.) Hyp.-Obl.	105,60 G.		
600 u. 1000	- 1/1	4	7	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—		
600	- 1/1	4	7	—	do. do. Pr.-A.	—		
1000 u. 1000	- 1/4	4	7	—	Zeitz Paraff.- u. Solröl.-A.	135,50 G.		
1000 u. 300	- 1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	99,50 G.		

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.